

Wiesbadener Tagblatt.

52. Jahrgang.

Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis:
durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die
Post 2 M. 50 Pfg. vierteljährlich für beide
Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

20,000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:

Die einspaltige Petitzeile für lokale Anzeigen
15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. —
Reklamen die Petitzeile für Wiesbaden 50 Pfg.,
für auswärts 1 M.

Anzeigen-Aannahme für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags, für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereichter Anzeigen zur nächst-
erscheinenden Ausgabe, wie für die Anzeigen-Aufnahme an bestimmt vorgeschriebenen Tagen wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 146.

Verlags-Preisnehmer No. 2953.

Samstag, den 26. März.

Redaktions-Preisnehmer No. 52.

1904.

Abend-Ausgabe.

1. Blatt.

Politische Wachsenschau.

Ferienstimmung! Nicht bloß der Schüler,
der sein Quartier hindurch gewissenhaft die vorgeschriebene
Weisheit in sich aufgelassen, empfindet jene Stimmung,
sondern auch der Parlamentarier, der mehr oder weniger
aktiv am „Wesituhl der Zeit“ gearbeitet hat, ist froh, diese
staatsverhaltende Tätigkeit einige Zeit aussetzen zu können.
Der deutsche Reichstag ist schon zu Ende der vorigen Woche
in die Ferien gegangen, und am Mittwoch dieser Woche
ist ihm das preussische Abgeordnetenhaus nachgefolgt, um
bis zum 12. April der parlamentarischen Ruhe zu pflegen.

Der Rückblick auf diesen Abschnitt der parlamentari-
schen Tätigkeit bietet gerade keine sonderlich erfreulichen
Bilder. Die positiven Leistungen sind sowohl im
Reichstage wie im preussischen Abgeord-
netenhaus gering gewesen. In beiden Parlamen-
ten ist es nicht gelungen, den Etat rechtzeitig fertig zu
stellen, so daß man sich mit Notgeboten hat behelfen
müssen. Zu dem Maß des Redefers, welches in beiden
Häusern bei der Etatsdebatte entwickelt worden ist, stehen
die positiven Ergebnisse der Parlamentstätigkeit in keinem
Verhältnis. Das preussische Abgeordnetenhaus hat in
dieser Woche noch mit Mühe und Not den Kassenetat er-
ledigt. In beiden Häusern wird man nach den Oster-
ferien wieder da einsetzen, wo man aufgehört hat, beim
Etat.

Ferien hat auch der deutsche Kaiser gemacht,
der sich auf seiner Mittelmeerreise hoffentlich
gründlich von den Anstrengungen erholen wird, welche die
schwere Winterkampagne gebracht hat. Eine ausgeprägte
politische Bedeutung ist der Reise des Kaisers trotz des
Zusammentreffens mit dem spanischen und dem italieni-
schen Regenten nicht beizumessen; vielmehr ist ausdrück-
lich betont worden, daß der Charakter der Reise lediglich
der einer Erholungs- und Vergnügungsreise sein soll.
Aber der Umstand, daß der Kaiser sich auf längere Zeit
von Deutschland entfernt hat, beweist am besten, daß man
trotz des Krieges in Ostasien zurzeit nicht mit der Wahr-
scheinlichkeit irgend welcher weitergehenden internationalen
Verwickelungen rechnet.

In die Ferien ist auch der österreichische
Reichsrat gegangen, aber er hat es unfreiwillig ge-
tan. Der Ministerpräsident v. Körber hat den Reichsrat
vertagt, weil er die Söffnung aufgegeben hat, der schied-
lichen Obstruktion Herr zu werden. Und da Herr von
Körber nicht der Mann ist, den Tschechen gegenüber die
Faust zu zeigen, so ballt er sie in der Tasche und sucht zu-

nächst Zeit zu gewinnen. Fortwursteln ist in Österreich
alles!

Mehr Glück hat der ungarische Kollege des Herrn
v. Körber, Graf Tisza, gehabt. Die radikale Oppo-
sition hat eingesehen, daß sie mit ihrer Obstruktion
tatsächlich zuletzt auf den toten Strang geraten müsse, und
so ist sie denn mit züchtigen Widerstreben auf die goldene
Brücke getreten, welche der Ministerpräsident ihr gebaut
hatte. Die Dinge in Ungarn sind jetzt wieder einiger-
maßen im Geleise, aber es fragt sich freilich, wie lange
das gute Wetter anhalten wird. Gerade im Frühling
folgen oft genug die Stürme dem Sonnenschein.

Auch in anderen Ländern sind die Kabinette nicht auf
Rosen gebettet. In Italien leidet das Kabinett schwer
unter der jetzt aufgedeckten Standalaffäre des früheren
Unterrichtsministers Rasi. Die Mißwirtschaft, die da-
bei zutage getreten ist, wirft ein schlechtes Licht auf die
italienischen Zustände. Affären wie jetzt der Fall Rasi
hat es seit dem Sturz der Banca Romana schon in öfterem
gegeben.

Auch in England hat das Kabinett Balfour
kein leichtes Leben. In dem Kampfe für und wider die
von Chamberlain befürwortete Schutzzollpolitik schwankt
das Kabinett Balfour haltlos hin und her, und seine
Autorität ist schon derart geschwächt, daß sie kaum noch
Leiden konnte, als die Liberalen im Bunde mit den Gren-
dem Kabinett in der vorigen Woche eine Niederlage bei-
brachten. In dieser Woche hat die Regierung zwar bei
der Verhandlung über die Einführung chinesischer Arbeiter
in Transvaal gesiegt, aber die knappe Mehrheit zeigte
auf neue, daß es mit der Ministerherrlichkeit Balfours
schlecht steht.

In nicht geringen Nöten befindet sich auch das fran-
zösische Kabinett Combes, das bei dem
Kampfe um die Abschaffung des Ordensunterrichts auf eine
sehr jämmerliche Opposition gestoßen ist. Wenn Herr Combes
auch immer noch das Staatsgeschick durch die gefährlichen
Wogen der Opposition hindurchzubringen verstand, so ist
doch seine Lage nach wie vor kritisch.

Sehr kritisch ist auch noch immer, das hat der folgen-
schwere Überfall von Owikolorero gezeigt, die
Lage in unserem südwestafrikanischen Schutzgebiet. Es wird
starker Anstrengungen bedürfen, um jene Scharte aus-
zuweihen, und die neuen nach Südwestafrika gehenden
Verstärkungen werden allem Anschein nach noch reichliche
Arbeit vorfinden.

Vom Kriegsschauplatz in Ostasien war
auch in dieser Woche nichts Sensationelles zu melden.
Auch die neuesten Beschreibungen von Port Arthur gingen
aus wie das Hornberger Schießen, und der sogenannte
Landkrieg beschränkt sich bisher auf belanglose Vorposten-
gefechte. Es wird noch viel Wasser in das japanische Meer
fließen, bis man von ernstlichen Zusammenstößen der
Landarmeen und von entscheidenden Schlägen hört.

Der Skandal in Oldenburg.

Der letzte Prozeß, der mit der Verurteilung des
Redakteurs Kruse vom „Residenzboten“ zu drei Monaten
Gefängnis geendigt hat, wird die letzte Szene in dem
Drama des Ministers Rühstrat ganz bestimmt nicht sein.
Vielmehr wird man sagen dürfen: Dieser Skandal kann
nicht eher aus der Welt geschafft werden, als bis Herr
Rühstrat sich bequemt haben wird, eine neue Auflage ein-
zuleiten, damit durch einen neuen Prozeß festgestellt werde,
was wahr und was nicht wahr an den Behauptungen ist,
die ihn als Gewohnheitspieler bis in die jüngste Zeit
hinein hingestellt haben. Der höchste Vertreter der Justiz
im Großherzogtum Oldenburg wird nicht umhin können,
Strafantrag gegen den Kellner Laturmus zu stellen, der
dem Verteidiger des angeklagten Redakteurs Kruse das
Material zu der ungeheuerlichen Darstellung gegeben
hatte, deren Richtigkeit zu prüfen der Gerichtshof für un-
erheblich erklärte. Der Minister hat die Möglichkeit zu
diesem Strafantrag. Er braucht es nicht darauf an-
kommen zu lassen, daß der Kellner Laturmus als Zeuge
auftritt, er kann ihn durch rechtzeitige Ergreifung der
Initiative in die weniger behagliche Rolle eines Ange-
klagten hineinzwängen, in welchem Falle der Kellner frei-
lich bemüht sein müßte, den Wahrheitsbeweis anzutreten.
Aber da er sich in den Eröffnungen gegenüber dem An-
walt des Herrn Kruse auf verblüffend zahlreiche Per-
sonen aus den höchsten Kreisen der Residenz berufen hat,
so mag er es sich gegebenenfalls wohl zutrauen, den an-
gebotenen Beweis wirklich zu führen. Unterläßt es Herr
Rühstrat, die Sache aufzuklären, so wird es nicht erst eines
gerichtlichen Urteils bedürfen, damit die Öffentlichkeit
wisse, wie sie über diese abheuliche Affäre zu denken hat.
Angenehm mag es für Seine Erzellenz den Justizminister
Rühstrat allerdings nicht sein, in die Notwendigkeit eines
forensischen Kampfes mit dem einmaligen „Stift“,
genannt „Honolulu“, verjekt zu werden. Aber was hilft
es? Es ist unmöglich, daß etwa nichts geschehen sollte;
es muß etwas geschehen, nicht bloß um der oldenburgischen
Interessen willen, sondern weil man in Oldenburg
Pflichten zu wahren hat, die in den Gesamtbereich der
nationalen Interessen fallen. Die Bundesstaaten sind in
ihrer Weise mitberufen als Hüter und Wächter des An-
sehens und der Ehre des deutschen Namens. Ein unge-
schriebenes Reichsgesetz des Anstandes und der guten
Sitte bindet die Großen und die Kleinen unter den Re-
gierungen gleichermaßen. Oldenburg ist nicht Ausland,
sondern was dort geschieht, geht uns anderen mit an.

Um ganz zu erweisen, was die gegen den Minister
Rühstrat gerichteten Behauptungen bedeuten, muß man sich
gegenwärtig halten, daß die Residenzstadt des Groß-
herzogtums ein Nest ist, wo jeder jeden kennt. Man kann
also nicht entfernt annehmen, daß die Dinge, die im

Aus Eifersucht.

Kriminal-Roman von Arthur Japp.

(22. Fortsetzung.)

Am anderen vormittag verließ er gleich nach dem
Kaffee sein Zimmer, um, wie er sagte, in die Fabrik zu
gehen. Erst nach dem Mittagessen, das er in einem
Restaurant eingenommen hatte, kehrte er zurück. Mit
einem Buch setzte er sich ans Fenster. Aber aus dem
Bücher wurde nicht viel. Seine ganze Aufmerksamkeit
schien von der hübschen Brünnetten drüben im Dahlmann-
schen Hause in Anspruch genommen zu werden. Die Mit-
teilungen seiner Wirtin hatten offenbar ein lebhaftes In-
teresse für das interessante junge Mädchen in ihm ge-
weckt. Er schien überhaupt sehr empfänglich für weib-
liche Koketterie und weibliche Eroberungslust, denn die
neugierigen, koketten Blicke, die Elise Dahlmann zu ihm
emporwarf, erwiderte er mit herausforderndem Ent-
gegenkommen, zugleich seinen Mienen einen Ausdruck
ostentativer Bewunderung verleihend, die dem gefälligen,
leichtfertigen jungen Mädchen offenbar schmeichelte.
So entspann sich rasch ein lebhaftes Hin- und Herüber
von feurigen Blicken, von sitzenden, bewundernden
Mienen und allerlei sprechenden und immer deutlicher
werdenden Geisten. Er legte die Hand auf seine Herz-
seite — sie lachte und schüttelte mit dem Kopf. Dann
riskierte er eine diskrete Augenspur. Sie zeigte eine an-
scheinend empörte Miene und wandte rasch das Gesicht
ab — auf zwei Minuten, um darnach mit kokett protestie-
render Beste schelmisch drohend den Zeigefinger zu
erheben.

Der Ingenieur schien kein Mann zaghafter, lang-
samer Präliminarien, denn schon nach einer Stunde war
er mit seiner Nachbarin auf einem ziemlich vertrauten
Fuß pantomimischen Verkehrs gekommen.

Um vier Uhr rief ihn Frau Köhler zum Kaffee, da
er darum gebeten hatte, auch seinen Nachmittagskaffee im
Familienkreise zu sich nehmen zu dürfen. Nach ein paar
höflichen Begrüßungsworten richtete er an Fräulein

Köhler, sie aufmerksam betrachtend, die Frage: „Sind
Sie nicht wohl, Fräulein? Sie sehen etwas abgesehen,
ich möchte sagen: übermüdet aus.“

Die Gefragte legte für einen Augenblick ihre Hand
auf den Mund und unterdrückte ein Gähnen.

„Ja, sieht man mir's an?“ fragte sie dann, mit einem
koketten Blick nach dem jungen Mann. „Ich habe die
ganze Nacht kaum vier Stunden geschlafen.“

Der Ingenieur lachte.

„Hat Fräulein Dahlmann wieder schlimme Träume
gehabt?“

„Freilich. Zuerst hat sie mir so viel erzählt, daß wir
erst gegen Mitternacht zum Schlafen kamen, und dann
hat's kaum zwei Stunden gedauert, da fuhr sie mit
einemmal mit einem furchtbaren Schrei aus dem Schlaf.
Natürlich war ich auch gleich munter. Ich machte rasch
Licht an. Sie saß aufrecht in ihrem Bett und sah sich
ganz bloß und verstört um. Hast du's nicht gehört?
fragt sie mich und zittert am ganzen Leibe. Was denn?
frage ich zurück. Na, den furchtbaren Schrei. Aber es
hat doch niemand geschrien, antworte ich und lachte sie
aus und will wieder das Licht auspusten. Aber sie faßt
ängstlich nach meiner Hand. Nicht doch, nur nicht dunkel
machen! sagt sie. Ich komme fast um vor Schreck. Und
dann schlägt sie plötzlich die Hände vor ihr Gesicht und
weint und schluchzt zum Erbarmen. Ich rede nun auf sie
ein. Was hast du denn? Was ist dir denn? So sei doch
ruhig! Sie aber weint und weint. Ich kann's nicht
vergessen, stöhnt sie. Immer hör' ich den Schrei und sehe
ihn, wie er zusammenbricht mit einem Schrei, mit einem
entschlichen Schrei. Es geht mir noch in den Ohren:
Dieschen, ach Dieschen, ich bin getroffen, Hilfe, Hilfe!“

Frau Köhler, die die Geschichte offenbar schon einmal
gehört hatte, hörte mit ziemlichem Gleichmut zu. Der
Ingenieur aber konnte sich kaum auf seinem Stuhl halten.
Mit vorgebeugtem Oberkörper sah er da, die Augen weit
geöffnet und auf das junge Mädchen gerichtet und ihr
förmlich die Worte von den Lippen lesend.

„Wie?“ rief er jetzt, die Erzählende unterbrechend.
„Das hat sie gesagt?“

Minna Köhler nickte.

„Ist's nicht furchtbar?“ fragte sie. „Witten in der
Nacht! Ganz mausestills im Haus, mitterseelenallein
wir beide! Schauerlich! Auch mich kam die Angst an.
Was für'n Schreck denn?“ fragte ich. Wer ist denn zu-
sammengebrochen? Von wem sprichst du denn, Elise?
Von Schulten? Hast du denn gesehen, wie er erschossen
wurde? Da sieht sie mich groß an, streicht sich mit der
Hand über die Stirn und kommt zu sich. Habe ich denn
das gesagt? fragt sie. Und ich: Ja, du hast doch eben
erzählt, daß du nicht vergessen kannst, wie der Schrei er-
stobte und wie er zu Boden stürzte. Da schüttelt sie heftig
mit dem Kopf. Na, das war doch nur ein Traum!
Natürlich! Was denn sonst? Ich träume doch immer
von dem dummen Zeug. Alles Unsinn! Rüste das Licht
aus! Wir wollen schlafen. Also ich löse aus. Aber
ich liege und liege, von Schlafen keine Spur, so furchtbar
aufgeregt bin ich noch immer. Auch sie wälzt sich von
einer Seite auf die andere. Da sagt sie plötzlich: Kannst
du schlafen, Minna? Nein, sage ich. Mit deinen gruseli-
gen Geschichten hast du mir allen Schlaf verjagt. Ich
kann auch nicht schlafen, stöhnt sie. Und dann macht sie
eine heftige Bewegung mit den Händen und schreit als
wäre von Sinnen: Ich werde noch verrückt, ich werde noch
verrückt! Und so ging es fort bis zum Morgengrauen.
Da haben wir denn endlich noch ein paar Stündchen ge-
schlummert.“

Herr Reinhold stand auf. Das soeben Gehörte schien
ihn lebhaft zu interessieren. Sein Gesicht sah ganz er-
regt aus, und die Hand, mit der er jetzt seine Tasse fest-
hielt, die ihm Frau Köhler noch einmal voll schenken
wollte, zitterte merklich.

„Was halten Sie nun von der Geschichte, Fräulein?“
fragte er und sah gespannt zu dem jungen Mädchen hin-
über. Minna Köhler zuckte mit den Achseln.

„Mein Gott, da ist ja nicht viel dabei zu denken. Das
Unglück spielt ihr eben noch immer im Kopf herum.“

„Na, 'n Wunder ist's ja nicht“, meinte Frau Köhler.
„Ich bitte Sie: eben hat sie noch mit ihm gesprochen und
womöglich gelacht und geplatzt, und kaum ist sie fort.“

Prozeß gegen Herrn Kruse zur Sprache gekommen sind, der Bevölkerung von Stadt und Land Oldenburg erst jetzt nahegebracht worden wären. Es wäre ja schon schlimm genug, wenn es sich so verhielte; noch schlimmer aber ist es, daß ein öffentliches Geheimnis, also in Wahrheit kein Geheimnis, sondern vollste Öffentlichkeit, viele Jahre hindurch im Mittelpunkt eines aufgeregten Sensationsinteresses gestanden hat, und daß gleichwohl bis dahin nichts geschehen ist, damit gereinigt werde, was der Reinigung so dringend bedürftig erscheint. Es wird so viel vom Kampfe gegen die Sozialdemokratie mit moralischen Mitteln gesprochen. So führe man diesen Kampf, wo es nur irgend möglich ist. Keinen Menschen wird es geben, er mag wo immer politisch stehen, der da nicht aufrichtig zustimmt. Nun ist ja nicht gesagt, daß dasjenige, was bis dahin verheimlicht worden ist, nicht noch nachgeholt werden könnte, aber Deutschland wartet, daß es auch geschehe.

Falls Herr Kruse den Prozeß gegen den Kellner Rahmus unterläßt, würde sich freilich immer noch die Möglichkeit bieten, die von dem Kellner behaupteten Dinge durch gründliche Zeugenvernehmung zu erforschen. Es kann nämlich keine Frage sein, daß das jüngste Verfahren in Oldenburg alle gesetzlichen Merkmale der Revisionfähigkeit in sich schließt, daß also das Reichsgericht nicht umhin können wird, die Sache an ein anderes Gericht zu verweisen. Die Ablehnung des vom Verteidiger des Herrn Kruse angebotenen Nachweises für die merkwürdigen Sitten und Gebräuche des Ministers wird die Berufung rechtfertigen. Denn es ist klar, daß das Strafmaß in Sachen Kruse sehr wesentlich davon abhängig zu machen gewesen wäre, ob der Angeklagte seine Verteidigungen gegen den Minister mit leichtfertiger Übertreibung oder gestützt auf Momente gerichtet hat, die seine subjektive Erregung erklären konnten. Reinesfalls also ist die Sache zu Ende.

Der russisch-japanische Krieg.

Port Arthur.

hd. London, 25. März. „Daily Telegraph“ erfährt aus Tokio vom 24. d. M.: Die japanische Flotte erneuerte in der Nacht auf den 22. den Versuch, die Einfahrt von Port Arthur zu versperren. 16 Kriegsschiffe geleiteten 7 Handelsdampfer nach der Hafeneinfahrt. Unter dem Schutze des Bombardements liefen die Dampfer in den Hafen ein und wurden von ihren Mannschaften an den in Aussicht genommenen Stellen versenkt. Einzelheiten über den Vorgang liegen noch nicht vor, aber der amtliche Bericht wird heute Abend erwartet.

hd. London, 25. März. Der Kapitän einer nach Tschiu aus Port Arthur zurückgekehrten Dschunke meldet, daß die Russen ein neues Fort östlich vom Baotichan-Buchturm bauen, da die Japaner bisher, wenn sie hinter dieser Küste blieben, nicht von dem russischen Feuer getroffen wurden. Zum Bau werden chinesische Arbeiter verwendet. Die Russen verbrannten sämtliche Dschunken, damit die chinesischen Arbeiter nicht entfliehen können. Die Forts im Westen sind von den Japanern alle, und außerdem ein Fort im Osten zum Schweigen gebracht.

In Korea.

wh. London, 26. März. Die „Times“ meldet aus Seoul vom 24. März: Marquis Ito hielt am Dienstag im Auswärtigen Amt bei einem Diner eine Rede, die auf die Koreaner einen großen Eindruck machte. Er schilderte, wie Japan schrittweise sich vom orientalischen Wesen losgemacht habe, und bot den Koreanern Japans mühsam gewonnene Erfahrung als Unterstützung an. Er forderte sie auf, nicht mehr bloß den eigenen Weg zu gehen und für den Vorteil ihres Landes zu wirken.

Handelten sie nach diesem Rat, so würden sie ihre nationale Unabhängigkeit behalten, die sonst unvermeidlich in eines der Reiche aufgehen würde, die jetzt auf koreanischem Gebiet kämpfen. — Am 23. d. M. wurde Ito zu Ehren in der englischen Gesandtschaft ein Diner veranstaltet. Am 25. d. M. reist Marquis Ito nach Japan zurück. — Der Weg zwischen Tschiuampyo und Chioengjang wird so hergerichtet, daß er sich gut für Transporte eignet. Eine Heeresabteilung von drei Divisionen steht jetzt fast vollständig bereit. Chioengjang wird stark verschauert. Die Japaner beschleunigen augenscheinlich, diesen Punkt zu ihrer Operationsbasis im Norden zu machen.

Untergegangenes Torpedoboot.

hd. Algier, 26. März. Der Kommandant des gestern hier eingetroffenen russischen Kreuzers „Oslabia“ berichtet, daß das russische Torpedoboot Nr. 221 am 21. d. M. während der Durchfahrt von Port Said nach der Sudabai gesunken ist. Die Besatzung wurde gerettet. Die Offiziere erklären, daß während zweier Tage das Geschwader heftigen Stürmen ausgesetzt war. Das Torpedoboot wurde dabei schwer beschädigt und mußte ins Schlepptau genommen werden. Das letztere ist jedoch, und das Torpedoboot ging unter.

Russische Schiffsankäufe.

hd. Berlin, 25. März. Gegenüber den widersprüchlichen Meldungen über den Ankauf deutscher Schnell-dampfer seitens Russlands erfährt das „B. Z.“ aus unterrichteten Kreisen nunmehr, daß Russland tatsächlich bei der Hamburg-Amerika-Linie wegen des Ankaufs der Schnell-dampfer angefragt hat. Der geforderte Preis erschien jedoch der russischen Regierung so hoch, daß sie von dem Ankauf Abstand nahm.

Ausgewiesen.

hd. Berlin, 25. März. Mit dem Auswandererzuge trafen am Mittwoch auf dem Bahnhofe Ruhleben bei Spandau 12 Japaner, 7 Männer und 5 Frauen, ein, die in Russland ansässig waren und vor kurzem ausgewiesen wurden. Sie waren nur mit dem Notdürftigsten versehen und fast sämtlich mittellos.

hd. London, 26. März. „Daily Telegraph“ meldet aus Schanghai: Die Kaiserin-Mutter hat die Vorschläge des Vizekönigs der Provinz Niao abgewiesen, welche darauf hinausgingen, angesichts der zahlreichen Grenzverletzungen, welche sich die Russen zu Schulden kommen lassen, ein Bündnis mit den Japanern abzuschließen. Die Kaiserin-Mutter erklärte in ihrer Antwort, man müsse sich in Geduld fassen.

hd. Washington, 26. März. Das amerikanische Kanonenboot „Helene“, das sich augenblicklich in Nutschwang befindet, hat Befehl erhalten, nach Schanghai abzugehen, sobald das Eisstreifen es gestattet. Das Kanonenboot befindet sich tatsächlich in einer gefährlichen Lage, sobald die Japaner einen Angriff unternehmen.

hd. Seoul, 26. März. Die Japaner haben die Konzeption für den Fischfang auf drei Provinzen ausgedehnt, um die Bedürfnisse der Okkupationsarmee zu befriedigen.

hd. Paris, 25. März. Nach einer Meldung aus Petersburg ist der Konter-Admiral Jessen in Bladowostoff eingetroffen und übernahm das Kommando des Kreuzer-Geschwaders. (Z.M.)

Politische Übersicht.

Generalfreist der Bergarbeiter?

Plötzlich ist wieder einmal in Zeitungsartikeln und Telegrammen von einem angeblich drohenden Generalfreist der Bergarbeiter die Rede. Den Anlaß hat eine Bergarbeiterversammlung in Essen gegeben. Dort wurde nach einem Referat des Arbeitersekretärs Linbergh ein

Antrag angenommen, auf die Tagesordnung des nächsten internationalen Bergarbeiterkongresses den Generalfreist zu setzen, und es wurde das Verhalten des deutschen Vertreters Leimpeiers in dieser Frage auf dem letzten internationalen Kongress in Brüssel getadelt. Das Protokoll sagt über diesen Punkt: „Leimpeiers-Deutschland gab die Erklärung ab, daß die deutsche Delegation es grundsätzlich ablehnt, im Kongress über diese hochwichtige Angelegenheit zu sprechen. Wir müßten ja die größten Toren der Welt sein, wollten wir unseren Feinden unsern Kriegsplan öffentlich präsentieren. Die Unternehmer sind nicht so dumm.“ Das klingt ja, als ob auch Leimpeiers den Generalfreist plane. In der von ihm verantwortlich redigierten „Deutschen Bergarbeiterzeitung“ gibt er aber aus Anlaß der Essener Debatte die Erklärung ab: „Nicht gegen den Generalfreist als solchen habe ich mich gewandt, sondern gegen eine breispurige Besprechung desselben vor aller Öffentlichkeit. . . Eine Besprechung des Generalfreists auf dem internationalen Kongress würde aber nichts anderes sein als ein Offenlegen unserer Kriegskarten, die dabei noch gar nicht einmal gezeichnet sind.“ Das letztere ist die Hauptsache, und es wird wohl stimmen. Wie man es aber fertig bringt, Karten, die noch gar nicht gezeichnet und also nicht vorhanden sind, offenzulegen, ist ein Geheimnis des Herrn Leimpeiers. Er hat wohl in Brüssel den Mund etwas voll genommen. Jetzt aber spricht er mit aller Offenheit es zum Schluß aus: „Jetzt (in der Zeit der vielen Feierschichten und des russisch-japanischen Krieges) einen Generalfreist für die Bergarbeiter proklamieren, das wäre nach meiner Überzeugung kompletter Unsinn.“ Das ist also der Standpunkt des Herrn Leimpeiers und der „Deutschen Bergarbeiterzeitung“, die bekanntlich das Organ des „Asten Verbandes“ ist. Aber auch Herr Linbergh, der in der letzten Nummer ebenfalls das Wort nimmt, tritt nunmehr, anstatt den Vorwurf gegen Leimpeiers aufrechtzuerhalten, deutlich den Rückzug an. Er erklärt, daß er den Generalfreist als gewerkschaftliches Kampfmittel rundweg verwirft und ihn nur als politisches Kampfmittel für den Fall einer Bescheidung des Reichstagswahlrechts als „diskutabel“ bezeichnet habe. Das klingt besser. Nur bleibt es wiederum das Geheimnis des Herrn Linbergh und des Essener Antragstellers, welches Interesse und welche Möglichkeit die Ausländer haben sollen, einer Verletzung des Wahlrechts in Deutschland entgegenzutreten. In Klarheit gebracht es also beiden streitenden Teilen. Darüber aber lassen die Schlussworte beider Teile keinen Zweifel, daß an einen größeren Streik oder gar an einen Generalfreist jetzt ernsthaft nicht gedacht wird. Man lasse sich also durch entgegengesetzte Mitteilungen nicht aufregen.

Provinziale Verschiedenheiten.

Die Aufhebung des § 2 des Jesuitengesetzes hat in West- und Süddeutschland eine viel geringere Aufregung hervorgerufen als in Sachsen, Mecklenburg und bei einem Teile der protestantischen Bevölkerung Berlins; und zwar auch bei denjenigen Bevölkerungssteilen West- und Süddeutschlands, die in der politischen und konfessionellen Denkhweise im allgemeinen mit den Protestierenden übereinstimmen. In Sachsen (Zwickau) hat man sich bis zu dem Rufe: „Weg mit diesem Kanzler!“ verstiegen, wobei denn die Frage interessant wäre, ob die gleiche Entzündung wohl laut geworden sein würde, wenn der Kanzler noch Fürst Bismarck hieße. Man wird aus jenen Kreisen wohl antworten: Das würde unter Bismarck eben niemals geschehen sein; aber der Politiker darf hinter dieses „Nie-mals“ ein dickes Fragezeichen setzen. Sachsen ist fast ganz evangelisch, Mecklenburg desgleichen. Die größere Duldung den Katholiken gegenüber, auch in ihren Ordens-einrichtungen, ist demnach in den konfessionell gemischten Gegenden vorhanden. Es mag aber dazu kommen, daß im Westen die Industrie ein starkes Vorherrschen der

da bringen sie ihn um, den armen Menschen. Das ist ihr natürlich in den Kopf gestiegen. Und bei Nacht, im Traum kommt es dann über sie.“

„Also Sie meinen, es handelt sich nur um einen Traum?“ fragte Herr Reinhard leichtsin, aber mit einem erwartungsvoll lauernden Blick nach den beiden Frauen hin. „Man könnte doch ihre Worte auch dahin auslegen, daß sie ihn in Wirklichkeit hat niederschlagen sehen.“

Frau Köhler schüttelte entschieden mit dem Kopf.

„Dann würde sie's doch sagen, dann würde sie's doch längst der Behörde angezeigt haben. Und dann hätte doch der Mörder auch sie kalt gemacht.“

„Ja, da haben Sie recht“, pflichtet der Ingenieur bei und ging mit einem höflichen Gruß hinaus.

In seinem Zimmer stand er eine Weile sinnend am Fenster, dann drehte er sich plötzlich herum, machte sorgfältig Toilette und verließ das Haus, um über die lange Brücke sich in die innere Stadt zu begeben.

XIII.

Am andern Nachmittag sah Herr Reinhard wieder am Fenster seines Zimmer und kofettierte mit seinem Vis-à-vis. Sie waren schon ganz vertraut miteinander geworden, lachten sich an, wichen sich zu und warfen sich Kussfinger. Da sah er, wie das junge Mädchen drüben sich plötzlich erhob, ins Zimmer verschwand und nach ein paar Minuten mit einem kofetten Federhut auf dem Kopf wieder zum Vorchein kam. Sie sah ostentativ zu ihm hinüber. Er stand ebenfalls von seinem Sitz auf, nickte und griff nach seinem Hut.

„Sie macht's einem leicht“, sprach er lachend zu sich. „Da verliert man doch seine Zeit nicht.“

Nun stand er wartend am Fenster. Sie war wiederum ins Zimmer zurückgetreten. Zwei Minuten später erschien sie abermals am Fenster, diesmal im Jackett. Als sie ihn ebenfalls gerüstet zum Ausgehen sah, lächelte sie schelmisch. Dann nickte sie und ging. Kurz darauf sah er sie aus dem Hause auf die Straße treten. Rasch eilte er hinaus und auf die Straße hinunter. Sie schritt schnell vorwärts, der langen Brücke zu. Auf der Brücke holte er sie ein. Höflich seinen Hut lüftend, trat er an ihre Seite.

„Ist's erlaubt, Sie ein wenig zu begleiten, mein schönes Fräulein?“ Sie stellte sich erschreckt.

„Aber ich kenne Sie ja gar nicht, mein Herr.“

„Reinhard, Ingenieur“, sagte er, ein Lachen verheißend. „Sollten Sie wirklich noch nicht von mir gehört haben, Fräulein Dahlmann?“

Sie lächelte.

„Ach so! Sie sind das. Freilich, meine Freundin Minna Köhler hat mir von Ihnen erzählt.“ Und ihn mit einem schelmischen Blick streifend, fügte sie hinzu: „Gratuliere, Herr Reinhard.“

„Wozu denn, mein schönes Fräulein?“

„Na — sie lächelte spöttisch — die gute Minna — aber Sie dürfen mich nicht verraten — ist schon ganz verflochten in Sie.“

Er machte eine wegwerfende Handbewegung.

„Das kann mir nichts nützen“, entgegnete er und warf ihr einen Blick zu. „Ja, wenn die Minna Elise hieße.“

Sie kränkelte ihre Lippen und sah ihn mit einem verweisenden Blick an.

„Hören Sie mal“, sagte sie dabei, „schlichtern schämen Sie nicht zu sein.“

„Wie werde ich denn!“ lachte er. „Mit Schlichtern würde ich Ihnen gewiß nicht imponieren. Und ich möchte Ihnen für mein Leben gern imponieren.“

„So?“ Sie konnte ihr inneres Behagen, ihre geschmeichelte Eitelkeit nicht ganz verleugnen. „Wirklich? Derrgott, was Sie sich schon aus einem so einfachen Mädchen wie ich machen werden!“

„Ein einfaches Mädchen?“ Er legte betuernd seine Hand auf die linke Brustseite. „Das glauben Sie doch selber nicht, Fräulein Dahlmann. Sie wissen ganz gut, daß Sie die hübscheste, reizendste, junge Dame in der ganzen Stadt sind. Und wie geschmackvoll Sie sich zu kleiden verstehen!“ Er musterte sie mit ostentativ bewundernden Blicken. „Der Hut steht Ihnen prächtig. Er gibt Ihnen so was — was Vornehmeres. Wie'n Edelfräulein aus dem vorigen Jahrhundert sehen Sie darin aus. Und wie sich das Jackett um Ihre graziose Taille schmiegt! Verblüffend! Einfach zum Verlieben!“

(Fortsetzung folgt.)

Fenilleton.

Aus Kunst und Leben.

Was wissen wir von Christus?

Herr Oberlehrer Th. Schneider hatte es sich für den Vortrag, den er gestern Abend im Wahlsaal des Rathhauses vor einem ziemlich zahlreichen Auditorium hielt, zur Aufgabe gestellt, die neuerdings wieder heftig umstrittene Frage: Was wissen wir von Christus? streng voraussetzungslos, wie er sagte, auf Grund der neuesten historischen Forschungsergebnisse zu beantworten. Da der Vortragende seine Aufgabe sehr gründlich vornahm, sich nirgends mit Behauptungen und Hinweisen begnügte, sondern überall die betreffenden Stellen der in Frage kommenden Literatur selbst zum Beweise heranzog, dort, wo es nötig war, selbst philologische Erörterungen nicht aus dem Wege ging, wußte der Vortrag notwendiger Weise über den Rahmen einer populären Darstellung, wie man sie an diesem Orte erwartete, weit hinaus zu einer wissenschaftlichen Abhandlung, die nur im Kreise von Sachinteressierten die richtige Würdigung finden können. Eine Wiedergabe des Beweisganges, den der Vortragende mit so viel Sachkenntnis gab, hätte also auch wenig Zweck, da er eben erst durch ein entsprechendes Selbststudium der angezogenen historischen Literatur seine Überzeugungskraft gewinnen konnte. Den Angelpunkt des ganzen Beweisganges, zu dem auch alle in Betracht kommenden römischen Historiker und der Talmud in ausgiebiger Weise herangezogen wurden, bildete der erste Corintherbrief des Paulus in der Auffassung, die schon Harnack so glänzend festgelegt hat. — Den Schluß aller dieser und ähnlicher Erörterungen wird allerdings trotz besserer oder schlechterer Beweise immer derselbe sein. Der eine Teil wird mit dem Vortragenden die Geschichtlichkeit Christi für erwiesen halten, der andere Teil wird mit David Strauß sagen: Die Auferstehung Christi mag ebenso gut bewiesen sein wie jedes andere historische Faktum, wenn sie nur überhaupt möglich wäre. — Als der Vortragende zur Diskussion aufforderte, trat wieder die Spiritistin Frau Günther-Brauer auf den Plan. Sie mißverstand die Aufforderung Herrn Schneiders, daß er jede Anfrage zu seinen Ausführungen gern beantworten wolle, dahin, daß der

wirtschaftlichen Interessen gegenüber den kirchenpolitischen bewirkt, so daß den letzteren keine stark aufregende Kraft mehr innewohnt; in diesem Punkt hat sich zwischen 1870 und 1904 ein ziemlicher Wandel vollzogen.

Die Polen im Westen.

Für das eingegangene radikale Polenblatt „Narodowice“, das in Berlin und Dortmund mit einer Verschiedenheit lediglich im lokalen Texte erschien, ist ein Ertrag fest im „Gazetnik polski“ geschaffen worden, zu deutsch „Polnisches Tageblatt“, das in Dortmund im Verlage von Zimski erscheint, und zwar täglich. Die Überfiedelung des Blattes von Berlin nach Dortmund drückt die Verlegung des Schwerenwichts der radikalen Polenbewegung nach Westdeutschland aus. Der Polenzug nach dem Westen hat noch keineswegs abgenommen. Allerdings ist zu Osern auch ein Kongreß der sozialdemokratischen Polen des Westens einberufen. Diesem dürfte aber keine große Bedeutung zukommen; bisher sind nur ganz vereinzelt polnische Stimmen im Westen den sozialdemokratischen Reichstagskandidaten zugefallen, selbst in Städtewahlen, und offensichtlich bekennt sich zur Sozialdemokratie kaum ein Pole.

Deutsches Reich.

* **Berlin, 25. März.** Der vom Bundesrat angenommene Gesetzentwurf wegen Änderung des Reichsstempelgesetzes (Reform der Börsensteuer) ist heute dem Reichstag zugegangen.

* **Zur Kaiserreise.** Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Der Kaiser ist gestern in den italienischen Gewässern eingetroffen. Die herrliche Rundgebung, mit der der König Viktor Emanuel unseren Herrscher bewillkommen hat, die innige Erwiderung des Kaisers und der dem Monarchen in Neapel bereite freundschaftliche Empfang werden in Deutschland bei allen Freunden Italiens und des Dreikönigreiches mit lebhafter Sympathie begrüßt werden. Der Verlauf der Kaiserreise bildet ein erfreuliches Zeugnis gegen die hier und da auftauchenden Besorgnisse, daß der asiatische Krieg den Frieden in Europa gefährden könne. Weit über die Grenze unseres Vaterlandes hinaus wird der Wunsch geteilt werden, daß die Reise des Kaisers auch fernerhin einen ebenso zufriedenstellenden Fortgang nehmen möge.

* **Deutschland und der Vatikan.** Aus sicherer Quelle erfährt der römische Mitarbeiter der „Zagl. Rundsch.“, daß Baron Hertling auf Wunsch des Ministerialdirektors Althoff vom preussischen Kultusministerium den Vater Denifle aufgeführt hat, um ihm nahe zu legen, daß schon das eigene ultramontane Interesse es verbiete, daß das Luther-Pamphlet in der Volksausgabe erscheine, weil sonst die Erregung des protestantischen Deutschlands doch leicht zu groß werden könne. Ferner verläutet nach demselben Gewährsmann gerüchtheilte, daß die Kurie bearbeitet wird, um dem Bischof Benzler die Inopportunität seines Vorgehens vorzutellen, das ihm das Vertrauen des Kaisers rauben müsse. Der Papst sei übrigens von Deutschland so begeistert, daß er beim Empfang deutscher Vertreter immer nur von „nostra Germania“ spricht.

Der Aufstand in Deutsch-Südwestafrika.

hd. Berlin, 25. März. Nach einem Telegramm des Gouverneurs von Namibia sind am 16. März am Amatambo-Berg Hereros mit deutschen Verlasten von 2 Toten und 2 Verwundeten zurückgeworfen worden. Der Verlust des Feindes etwa 10 Tote. Am 19. März wurde eine Herero-Partei überfallen. 355 Rinder und 530 Stück Kleinvieh wurden erbeutet. Die Gegend nördlich von Otahandja bis Omuramba ist frei vom Feinde. Große

Massen desselben befinden sich am Waterberg, am unteren Omuramba und am oberen Swakop. — Nach einer weiteren Meldung des Gouverneurs von Namibia ist die Kolonne des Majors von Ghorff am gestrigen Tage in Otahandja eingetroffen.

Ausland.

* **Frankreich.** Das Kongregationsgesetz wird trotz der Opposition höchst wahrscheinlich am Montag votiert werden und es scheint, daß die für den Bestand des Kabinetts ausschlaggebende Gruppe Etienne, die anfangs gegen Pelletan austrat, entschlossen ist, in der vermutlich am Dienstag stattfindenden großen Marine-Debatte der Regierungsmajorität treu zu bleiben und gegen die Rechte, die Doumer-Gruppe, zu stimmen gedenkt. Damit wäre der Ausbruch der Krise vor den Osterferien verhindert. — Der Budget-Ausschuß nahm gestern verschiedene Kredite an, welche der Marineminister in Vorschlag gebracht hatte. Der frühere Marineminister Rodron protestierte gegen diesen Vorschlag seines Nachfolgers. Rodron beklagte sich, daß der Minister sich weigerte, dem Ausschuß gewisse Dokumente zur Verfügung zu stellen, und auch von Seiten eines Abgeordneten wurde darauf hingewiesen, daß die Kommission die verlangten Schriftstücke fordern könne. Da der Minister es jedoch ablehnte, diesem Wunsch zu willfahren, so konnte die Kommission ihre Arbeit als beendet betrachten. Der Ausschuß nahm dann einen Vorschlag an, einen Bericht über den Gang der Beratungen zu verfassen und die Erklärungen der verschiedenen Abgeordneten und des Ministers zu veröffentlichen. — Im Laufe der Ruhefeiern wurden 7 Personen, die sich an denselben beteiligten, verhaftet. Zehn Polizeibeamte wurden verletzt, darunter einer schwer; auch zehn andere Personen trugen Verletzungen davon.

* **San Domingo.** Die Regierungstruppen haben Azua genommen. Die Aufständischen hatten nur noch Monte Christi. Das Ende des Aufstandes dürfte unmittelbar bevorstehen.

* **China.** Unter der chinesischen Bevölkerung der Provinz Schantung sollen, nach einer von englischer und amerikanischer Seite verbreiteten Mitteilung, neuerdings Unruhen ausgebrochen sein, die die Überwachung der deutschen Eisenbahn nötig machen. Wie das „B. Z.“ erfährt, liegen auf der Direktion der Schantung-Eisenbahn in Berlin keinerlei Nachrichten über die angeblichen Unruhen vor.

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 26. März.

Aus dem Stadtparlament.

Es ist keine Merkwürdigkeit, kein abnormer Zustand, es ist vielmehr tief in der Entwicklung unserer Stadt und in ihren Interessen als Kur- und Badeort begründet, daß hier alle wichtigen Tagesfragen, oder doch wenigstens fast alle derselben, sich auf Baugeschäften beziehen. Hochbaufragen, Straßenbaufragen stehen darunter immer im Vordergrund. Auch der interessanter Teil der gestrigen Stadtparlaments-Sitzung war Baugeschäften und zwar Straßenbaufragen gewidmet. Da war zunächst die Beschaffung von Geldmitteln für den Ausbau der Dreyheimerstraße. Die Anleihe von über einer halben Million Mark wäre wirklich sofort bewilligt worden, wenn nicht im letzten Augenblick noch Herr Reichwein die Frage aufgeworfen hätte, ob man nicht statt des Granits ein billigeres Material zur Pflasterung verwenden könnte, wodurch die Kosten sich ganz erheblich reduzieren ließen. Das Granitpflaster hatte 30 Jahre, besonders wenn es mit Zement ausge-

gossen würde, meinte Herr Stadtbaurat Frobenius, und daher sei dasselbe, trotzdem der Granit doppelt so viel koste wie Basalt, im Grunde genommen doch nicht teurer wie dieser. Dreißig Jahre halten? Ein Pflaster in Wiesbaden? Die Herren Stadtvorordneten lächelten, sie mochten denken: „Die Botschaft hör' ich wohl, allein mir fehlt der Glaube“. Es gehört auch wirklich ein starker Glaube dazu, um anzunehmen, daß irgend ein Straßenpflaster in unserer Stadt, wo immerzu gebuddelt und gebuddelt wird, von dreißigjährigem Bestand sein würde. Weit wichtiger, wie diese Pflasterungsfrage, die nächsten noch einmal auf die Tagesordnung kommen wird, war die sich mit den Zuständen in der Elisabeth- und Sonnenbergerstraße befaßende Interpellation Simon Hef. Der Interpellant hatte hier eine Frage von großer Aktualität berührt, und, wie der Verlauf der Diskussion zeigte, hatte er einen glücklichen Griff getan. Die Zustimmung zu seinen Ausführungen und zu den Ausführungen derjenigen Redner, die auf seiner Seite standen, war in den Reihen der Stadtvorordneten allgemein. Kürzlich erklärte man vom Magistratsrat aus, es werde namentlich in der Elisabethenstraße nunmehr alles aufgegeben, um die Arbeiten möglichst zu beschleunigen. Es sollte sogar nachts gearbeitet werden. Nachts ist nicht gearbeitet worden, um die Ruhe der sorgengequälten Anwohner nicht zu stören. Das war außerordentlich rücksichtsvoll, es fragt sich nur, ob die in ihrer Existenz bedrohten Anwohner, die Pensionsinhaber und Zimmervermieter, dem Stadtbaurat für diese Rücksichtnahme besonders dankbar sind. Wir bezweifeln das. Daß die „Südwestdeutsche Eisenbahn-Gesellschaft“ auch hier wieder einmal Schwierigkeiten macht, darüber kann man sich gar nicht mehr wundern, daß aber die Stadt nicht energischer vorgegangen ist, das zu mißbilligen hat nämlich jeder Wiesbadener Bürger ein Recht. Nun kommt aber das Allerschlimmste. Obwohl man Ursache hat, die wohlbegründeten Klagen der Anwohner der Elisabethenstraße zu berücksichtigen, und die Arbeiten tüchtig zu beschleunigen, kommt Herr Direktor Halberstam und läßt alle Röhren mit einigen dreißig Arbeitern aus der verbuddelten Straße nehmen und hält dadurch die Fertigstellung der Straße wieder um eine geraume Zeit auf. Das Stadtbaurat hatte sich nicht mit diesem Vorgehen einverstanden erklärt, es stand ihm aber kein Machtwort zu Gebote, und — der Magistrat wußte offenbar von nichts. So geschah der Wille des Gas- und Wasserwerks. Nicht monatliche Konferenzen, nicht wöchentliche Konferenzen der Ingenieure der verschiedenen Abteilungen des Bauamts und des Gas- und Wasserwerks konnten das nichts weniger als einheitliche Arbeiten verhindern. Daß das an den Personen liegt und nicht an der Organisation, gibt der Sache wahrlich kein besseres Gesicht. In der Sonnenbergerstraße ist ebenfalls kein richtiges Vorgehen. Dort hat man nun noch angefangen, Leitungen zu legen, und so wird man auch hier mit den Arbeiten ein gutes Stück in die Saison hinein geraten. Jetzt kann man wohl bedauern, daß der Karren verfahren ist, aber man wird sich in Geduld fassen und abwarten müssen. Aber man darf auch annehmen, daß der Magistrat die energigsten Aussprüche der Herren Simon Hef, Rechtsanwalt Siebert und Justizrat Dr. Alberti und die stille und laute Zustimmung, welche dieselben bei ihren Kollegen gefunden haben, zum Anlaß nimmt, um selbst energig darauf zu dringen, daß künftig etwas einheitlicher zwischen Bauamt und Gas- und Wasserwerk zusammengearbeitet wird. d.

Flußlinienplan für das freiwerdende Bahnhofsgelände.

Eine Frage von großer Bedeutung für die weitere Entwicklung unserer Vaterstadt, welche schon seit Jahr und Tag das Interesse weiterer Kreise in Anspruch nimmt, ist in der bereits erwähnten letzten Konferenz zwischen Vertretern der Stadt und der Eisenbahndirektion Frankfurt a. M. endgültig gelöst worden. Es han-

vorzutragende dazu da sei, ihr über etliche phantastische Spitzfindigkeiten historische Auskunft zu geben und sich zum Amusement des übrigen Auditoriums sichtlich geizig, als ihr Herr Schneider begreiflicherweise auf dieses Gebiet nicht folgte. Das sind peinliche Momente, wo selbst der energigste Anhänger der Frauenbewegung leise flüstert: muller taceat in ecclesia. k.

— **Königliche Schauspiele.** Die gestrige Besetzung der Oper „Figaro's Hochzeit“ trug eine etwas verlegene Miene zur Schau. Die Erwartung, auch einmal Herrn Oberstötter als Figaro kennen zu lernen — wie dies früher bereits angekündigt war — verunwirklichte sich nicht; für die Rollen des Grafen und der Gräfin waren fremde Kräfte herangezogen worden; die Susanne wurde an Fräulein Eriebels Stelle von Fräulein Sanger gegeben — sehr fein und besag, aber noch ohne voll entsprechende Beherrschung des Ensembles. Der von auswärts requirierte „Graf“: Herr Fricke vom Stuttgarter Hoftheater ist hier schon als gewandter Bühnenspieler bekannt; er konnte auch in dieser Mozartischen Partie seine Tüchtigkeit erweisen; als „Gräfin“ hatte Frau Pester-Prosky von Köln zuweilen mit den weitgespannten Antiken ihrer Partie zu kämpfen: klassische Ruhe in Ton und Vortrag scheint nicht gerade ihre stärkste Seite. Der Figaro des Herrn Schwieglers ist bekannt. Von den kleineren Partien sind der Page des Fräuleins Strozzi (obwohl sie nicht sehr glücklich disponiert war) und der Bartolo des Herrn Adam und Bosilio des Herrn Henke mit Auszeichnung zu nennen. Das zahlreich versammelte Publikum zeigte sich sehr beifallsstimmig; die Freude, endlich einmal wieder eine Mozart-Oper zu hören, war allgemein und ließ über einzelne gefangene Unvollkommenheiten gern hinwegsehen.

* **Der Kammermusik-Abend der Vereinigung für Blasinstrumente des Kurorchesters,** der Herren Franz Danneberg (Flöte), Karl Schwaige (Oboe), Emil Franze (Klarinette), Paul Kraft (Horn), Karl Bembener (Fagott) unter Mitwirkung des Herrn Viktor Hart (Klavier) fand am Freitag, den 25. März, im Kurhaus statt. Wenn auch der überfüllte Saal zunächst dem Reize der Neuheit dieser Veranstaltungen zuzuschreiben ist, so dürften die letzteren doch eine dankenswerte Bereicherung unseres Musiklebens bilden. Den

Beginn des Abends machte Beethoven's Quintett für Klavier, Oboe, Klarinette, Horn und Fagott, welches so selten in dieser Besetzung zu Gehör gebracht wird. Die Ausführung ließ nichts zu wünschen übrig. Die technischen Schwierigkeiten wurden mit Sicherheit überwunden und die Schönheit der Klangwirkung überall gewahrt. Dem Hornisten Herrn Kraft gebührt noch ein besonderes Lob. Das Publikum war sichtlich sehr befriedigt und ehrte die Künstler durch vielen Beifall und Hervorruf. — Die darauf folgende Caprice sur des Aïres danois et russes für Klavier, Flöte, Oboe und Klarinette, op. 79 von Saint-Saëns ist ein sehr dankbares Konzertstück. Es ist darin jedem einzelnen Instrument Gelegenheit gegeben, zu glänzen; auch weiß der Komponist die Klangfarben mit Meisterhaftigkeit zu mischen. Wenn der musikalische Inhalt auch nicht bedeutend ist, so bietet er doch viel Interessantes. Jedenfalls war die Wahl dieser „Caprice“ eine sehr glückliche. Am wenigsten Geschmack konnten wir dem Segiet in B-dur, op. 6 von L. Thuille, an dessen Ausführung alle Herren beteiligt waren, abgewinnen. Der erste Satz enthält zwar viel musikalisch Wertvolles, ist aber von einer unerquicklichen Länge, wodurch der sonst gute Eindruck wieder aufgehoben wird. Das Varghetto — ebenfalls zu lang — erschien uns außerdem in seinen Motiven zu nüchtern. Die beiden anderen Sätze: „Gavotte“ und „Finale“ fanden in musikalischer Beziehung sehr zuträglich. — Die Künstler hatten sich des schwierigen Werkes mit großer Liebe angenommen, ohne aber die Zuhörer recht dafür erwärmen zu können. Eine besonders anstrengende Aufgabe war dem Pianisten Herrn Hart zugefallen, der dieselbe mit großer Ruhe und Sicherheit löste. In Zukunft möchte es sich empfehlen, nur zwei Werke zum Vortrag zu bringen und dazwischen vielleicht eine Solofassung-Nummer einzureihen. ck.

* **Reisende Theater.** (Spielplan.) Sonntag, den 27. März, nachmittags 3½ Uhr: „Herr von Rischfeld“. Abends 7 Uhr: „Der Kompanjon“. Montag, den 28.: „Herzog“. Dienstag, den 29.: „Der Kompanjon“. Mittwoch, den 30.: „Der Strom“. Donnerstag, den 31.: „Waterkant“. Freitag, den 1. April: „Geschlossen“. Samstag, den 2.: „Auferstehung“. Sonntag, den 3., nachmittags 3½ Uhr: „Japans Reich“. Abends 7 Uhr: „Auferstehung“.

* **Kunstsalon Victor.** Taunusstraße 1. In der Kollektion „Ausstellung der freien Vereinigung Darmstädter Künstler“ sind noch hinzugekommen: fünf plastische Werke von Prof. E. Dabich, welche meist noch nirgends ausgestellt waren, sowie 16 Plätter

graphische Arbeiten (Radierungen, Lithographien usw.) von den Mitgliedern der Vereinigung: Wih. Haber, Otto H. Engel, Wih. Dörscher, Ed. Seljam, Otto Wobelohe, Karl Kühner, L. v. Hofmann, Eugen Bracht, Adolf Beer, Wih. Eskin, Peter Galm, Kurt Kempin, Aug. Wondra, Karl Schmolz u. Eisenwert.

* **Wieder ein Wunderkind.** Aus London wird berichtet: Die kleine Miss Sybil Kaymer, ein außerordentlich hübsches und ansehnliches Mädchen von 11 Jahren, machte am Mittwoch ihr Debüt als Violinistin in einem Konzert in Queen's Hall. Die kleine Violinistin ist eine Schülerin des berühmten August Wilhelmj, der einige Zeit lang in London Violinunterricht gegeben hat. Miss Kaymer sah sehr mäßig aus, als sie vor dem vollen Orchester unter Arthur Parnes Leitung auftrat. Sie hatte sich keine geringere Aufgabe als das Adagio und Finale aus dem Violinkonzert von Mendelssohn zum Anfang ausgesucht. Ein Beifallsturm erfolgte nach dem Adagio, und er steigerte sich noch bedeutend nach der letzten Note des Finales. Als Zugabe wurde Bachs Air für die G-Saiten gegeben. Die Säge des Mendelssohn'schen Konzerts wurden, wie die Kritik hervorhebt, mit erstaunlicher Sicherheit und bezaubernd lebendiger Empfindung gespielt.

Vom Büchertisch.

* **„Lebendige Dreifüßer“.** Die Ordnung der großtressenden Beutetiere umfaßt bloß eine Familie, die australischen Kängurus, die nicht nur die inländischen Beutler, sondern zugleich auch in Europa die vollständigsten sind. Ihre Vorderbeine, die meist nur bei langsamem Gange als Bewegungsdorgane dienen, sind kurz und schwach entwickelt; die hintere Hälfte ist durch die zum Springen eingerichteten langen, schweren Hinterbeine und den oft kolossal dicken Schwanz ganz unverhältnismäßig stark gebaut. Die Kängurus legen gern aufrecht, um zu „hüpfen“ — wie man das bei den Hasen nennt, wenn sie „Männchen“ oder „Weibchen“ machen, um Nase und Ohr nach etwaigen Feinden schnuppern oder lauschen zu lassen. Dabei hüpfen sie diese originellen Beutler dann auf die übrigens unbehaarten Unterflächen ihrer langen Hinterfüße und auf das Ende ihres Schwanzes. So stellen sie, gleich den Springmäusen, dem Kolobusaffen und manchen der ungeschicklichen vorweltlichen Dinosaurier, lebendige Dreifüßer dar, wie Professor Dr. B. Marshall in der 25. Lieferung seines vollständigen Prachswerkes: „Die Tiere der Erde“ (Entzart, Deutsche Verlags-Anstalt) hervorhebt. Diese vorzüglich geschriebene und hervorragend schön ausgestattete Festschrift für jedermann enthält mehr als 1000 Abbildungen (darunter 25 Farbendrucke), die ohne Ausnahme noch photographischen Aufnahmen lebender Tiere hergeleitet wurden; sie erscheint in 50 Lieferungen zu je 60 Pf.

nehmen. Probefahrten finden jetzt täglich statt. Heute nachmittag wird der Betrieb probeweise fahrplanmäßig aufgenommen werden. Auf der Mainzer Brücke wird zurzeit an den Anlagen der Oberleitung noch gearbeitet, doch werden diese bis heute abend fertiggestellt sein. Sehr erschwerend für die schnelle Abwicklung der notwendigen Arbeiten in Mainz war die 14tägige Wiese, welche nun ihren Abschluß fand. Erst in den letzten Tagen konnten deshalb die Arbeiten an der Endstation in Angriff genommen und mit größter Beschleunigung zum Abschluß geführt werden.

o. Derusches Terrain. Der Magistrat hat die Angelegenheit der Verwertung des Derusches Terrains hinter dem Rathaus auch in seiner heutigen außerordentlichen Sitzung sehr eingehend beraten, ohne jedoch zu einer endgültigen Entscheidung gelangen zu können. Die Ansichten darüber, ob die Stadt das ganze, dem Rathaus zugehörige Terrain für die Zwecke eines zweiten Rathauses behalten soll, oder nur einen Teil desselben und welchen, gehen noch sehr weit auseinander. Die Angelegenheit bedarf in dieser Hinsicht noch sehr der Erwägung und der Magistrat hat deshalb die Entscheidung vertagt, um die Angelegenheit zuvor nochmals einer eingehenden Beratung zu unterziehen. Diese Frage ist natürlich von grundlegender Bedeutung und ehe dieselbe entschieden ist, kann von irgend welchen bestimmten Vorschlägen über die Art der Verwertung des Terrains keine Rede sein.

o. Bahnhofs-Neubau. Der Zuschlag auf die Vierterung und Aufstellung der Eisenkonstruktion für die Dächer der Güterschuppen- und Abfertigungsgebäude auf dem neuen Bahnhof ist der Firma „Maschinenfabrik Wiesbaden“ auf deren Angebot von 44 503 Mark erteilt worden. — Die Ausführung der Erd-, Maurer- und Steinmearbeiten, einschließlich Materiallieferung, von sieben Bauwerken zur Unter- und Überführung von Straßen und Wegen im neuen Bahnhofsgelände wurde für Los I (Unterführung der Mainzer Landstraße und Unterführung des Hammernmühlweges) an Herrn F. Dormann hier, Los II (zwei Wegeüberführungen an der Kupfermühle) an Herrn F. Kunz hier vergeben. Los II soll in engerer Verbindung vergeben werden.

— Kochbrunnen. Wegen der alljährlichen Messung und Reinigung des Kochbrunnens ist derselbe am Dienstag, den 29. März, von 1 Uhr ab für den ganzen Nachmittag und am Mittwoch, den 30. März, von 1 bis 5 Uhr nachmittags geschlossen.

— Wo lernen die Mörder ihr Handwerk? Der Obermeister der Fleischer-Jüngung, Herr Hermann Weidmann, schreibt uns: Die Morgenblätter des „Wiesbadener Tagblattes“ vom 25. d. M. brachte einen vom Vorstand des Tierchutz-Vereins eingesandten Artikel, überschrieben: „Wo lernen die Mörder ihr Handwerk?“ Eine solche maßlos ungerechtfertigte Behauptung ist bis jetzt noch keiner Korporation ins Gesicht geschleudert worden. Es hat zu allen Zeiten und in allen Schichten der Bevölkerung bis in die höchsten Stände Verbrecher und Mörder gegeben. Es gibt uns die Geschichte in Hunderten von Beispielen den Beweis, daß es zu allen Zeiten nicht nur die geringen Klassen waren, welche Missetaten und Gewalttaten verübten, sondern gerade in den höheren Gesellschaftsklassen sind die verruchten Mordtaten vorgekommen. Es soll nicht Sache dieses Schreibens sein, auf Einzelheiten einzugehen, sondern das selbe soll nur den Zweck haben, die unverständliche Haltung des Vorstandes des Vereins zu betonen. Auf gebildete Kreise wird der Artikel des Tierchutz-Vereins wenig Eindruck machen, wohl aber dazu beitragen, viele Leute den Bestrebungen des Vereins zu entfremden.

— Widerprüfe. In der Regel haben die Järrtschkeiten zwischen Eheleuten schon lange ein Ende, wenn sie sich im Ehescheidungsprozeß befinden. Daß es jedoch auch hierbei Ausnahmen gibt, gelangte in der mündlichen Verhandlung eines Ehescheidungsprozesses zur Sprache. Während die beiden Anwälte der streitenden Eheleute erditterte Schriftsätze austauschten, schrieben sich ihre Klienten gegenseitig die rührendsten und jättschsten Liebesbriefe. So ist z. B. in einem solchen Brief, den die Frau (welche als Klägerin auftritt), an ihren Mann richtete, am Schlusse folgendes zu lesen: „Gott segne und beschütze dich, mein goldenes Herz.“

o. Neue Beschlagnahme. Durch Beschluß des Amtsgerichts I zu Berlin ist nunmehr auch das Buch „Erstklassige Menschen“, Roman aus der Offizierskiste von Freiherrn v. Schlicht, Berlin 1904, Verlag von Otto Janke, beschlaggenommen worden. Diese Beschlagnahme erfolgte auf Grund der §§ 185, 184, 186 und 200 des Strafgesetzbuches, welche von der Beleidigung einer Behörde handeln.

— Wer den Schwan hat, braucht für den Spott nicht zu sorgen. Seit einigen Tagen konnte man beobachten, wie zwei Jünger des Mars mit den beiden Schwanen im kleinen Kurhausweiher vor der Dietenmühle zum Zeitvertreib ihre Ritterspiele trieben. Bis jetzt hatten sich die beiden Schwanen weniger daran gestört und schienen ihre „Angreifer“ mehr mit Verachtung als mit Wut zu sehen. Gestern mittags sah jedoch ein Schwan das Maß des Zulässigen voll; er feuerte plötzlich dem Ufer zu und kam, da er es beiseite hatte, konnte man von ihm wie von Julius Cäsar, sagen: „Er kam, sah und siegte.“ Die beiden Freunde standen ruhig da und mochten seine Kraft und Tapferkeit, sowie seine Angriffslust sehr unterschätzt haben, sie erwarteten von dem Schwan später erst eine Schlachtstellung, aber ohne sich zu formieren, stürzte sich der Schwan auf einen seiner Gegner, der ob des heftigen Angriffs das Gleichgewicht verlor und es am Boden wieder suchte, wobei ihn der Schwan noch etwas „beschnäbelte“. Sein zweiter Gegner stand wie gelähmt daneben und konnte sich zu keinem Abwehrangriff aufraffen. Nun galt es, sich auf ihre Situation zu besinnen, und das Resultat war ein jählerner Rückzug. Von einem Spottgespräch der in der Umgebung beschäftigten Arbeiter und sonst anwesenden Personen verfolgt, zogen die Vaterlandsverteidiger von dannen.

o. Logischwindler. Ein unbekannter, etwa 40 Jahre alter Mann, angeblich Steinbauer, mit sächsischem Dialekt, mietete sich in der Dogheimerstraße ein und ließ sich von der Vermieterin 5 M. geben, um angelisch damit seinen Koffer einzulösen. Die Frau war ver-

trauensselig genug, das Geld zu geben, sah aber seitdem den neuen Mieter, dem es natürlich nur darum zu tun war, sich die fünf Mark zu erschwindeln, nicht wieder.

— Handelsregulier. Herr Moritz Rabinowicz hier hat sein Amt als Mandatär der offenen Handelskassengesellschaft übernommen. Kaufmann niedergelassen auf seinen Antrag vom 7. März l. J. seine Lösung bewirkt. — Aus der Firma „Martin Wiener“, Bankhaus, ist der Teilhaber Herr Theodor Bergandt aus Gesundheitsrücksichten ausgeschieden. An seiner Stelle wurde Herr Hermann Seder in die Gesellschaft aufgenommen.

o. Ladendieb. In einem Uhrengeschäft in der Kirchgasse erschien gestern ein Mann im Alter von 40 bis 45 Jahren mit braunem Überzieher und ließ sich erst eine silberne, dann eine goldene Uhr vorlegen. Den Moment, in welchem der Uhrmacher eine besonders bezeichnete Uhr aus dem Schaufenster holte, benutzte der Unbekannte, um mit einer Uhr zu verschwinden.

— Tagblatt-Sammlungen. Dem „Tagblatt“-Verlag gingen zu: Für die Gedächtniskirche in Speier: von F. R. 5 M., von Herrn Heinrich Herr, Bader bei Schlach, Bezirksamt Städtelstein in Wapern, 20 M.

— Wechsel. Herr Rudolf Bernhold verkaufte sein „Wiener Café Central“, Bärenstraße 6, an Herrn Emil Pfefferle, langjährigen Oberkellner des „Wiener Café“ dahier.

— Kleine Notizen. Herr Adolf Einain, Wilhelmstraße 46, wurde die Ehre zuteil, vom Großherzog von Hessen zur photographischen Aufnahme Sr. Königl. Hoheit ins neue Palais nach Darmstadt berufen zu werden. — Der Samenhandlung von Julius Pratorius, Paulbrunnstraße 4, wurde die Samenlieferung für die hiesige Stadtvormwaltung übertragen. — Allgemeine Aufmerksamkeit erregt die beiden in den Schenkeln der Firma J. M. Baum, Ecke Kirchgasse und Friedrichstraße, angeheftete, für ein neu erbautes hiesiges großes Hotel bestimmte Wäpse-Einrichtung, welche mit kunstvoller hervorragend schöner Rameinwebung versehen ist.

— Stadtvorordneten-Versammlung. Der Bericht über die gestrigen Verhandlungen befindet sich im zweiten Blatt.

— Bierstadt, 25. März. Wegen die am Mittwoch, den 23. d. M., stattgefundenen Stichwahl der 3. Klasse zur Gemeindevertretung wurde von den hiesigen Arbeiterpartei Protest erhoben. — Gestern verkaufte Herr Restaurateur Paul Weber sein in der Rathhausstraße hiesig belagertes, unter dem Namen „Wein Rappenschnider“ bekanntes Haus mit Wirtschaft zum Preise von 48 000 M. an Herrn G. Gariner aus Sonnenberg. Die Übernahme erfolgt am 1. Mai d. J.

— Frankfurt, 25. März. Der Vorsteher der Zählstelle III, Stolzstraße, der hiesigen Stadthauptkasse, G. Scheld, hat sich heute nachmittag erschossen. Ob der Vorfall mit Angelegenheiten der Kasse zusammenhängt, ist noch nicht bekannt. Eine Revolver der Kasse ist augenblicklich im Gang.

— Mainz, 26. März. Rheinepegel: 1 m 04 cm gegen 1 m am gestrigen Vormittag.

Gerichtssaal.

*** Berlin, 26. März.** Die Morgenblätter melden aus Breslau: Von der hiesigen Strafkammer wurde der im Jahre 1901 wegen Beleidigung der Kaiserin und des Kronprinzen zu zwei Jahren Gefängnis verurteilte Schneidergeselle Adolf Kaiser im Wiederannahmefahren freigesprochen.

*** Danzig, 25. März.** Das Marineoberkriegsgericht verurteilte den in erster Instanz freigesprochenen Kantinenunteroffizier Gerichte von dem Kreuzer „Kometen“ wegen Diebstahls und Unterschlagung von 1200 M. Rantingelbieren zu 1 Jahr Gefängnis, Degradation und Verlegung in die zweite Klasse des Soldatenstandes.

Kleine Chronik.

Von der russischen Grenze. Die „Posener Neuesten Nachr.“ melden: Beim preussisch-russischen Grenzort Wyszynow erkrankten 5 polnische Sachengängerinnen, die sämtlich ohne Paß die Grenze überschreiten wollten, im Fluß Prosna. Drei andere Frauen wurden durch russische Grenzsoldaten erschossen und etwa 30 Sachengänger gefangen genommen.

Schiffsbrand. In Antwerpen brach an Bord des Dampfers „Coderill“ Feuer aus, das in der aus Kokosnuss bestehenden Ladung gute Nahrung fand. Der Feuerwehrgelung gelang es, die Gefahr für die anderen Schiffe zu beseitigen und den Brand auf seinen eigenen Herd zu beschränken.

Die Bäume von Paris. Nach einer amtlichen Statistik hat Paris genau 91 458 „städtische“ Bäume. Außer diesen 91 458 gibt es in Paris noch die Bäume, die Privatpersonen gehören, und solche, die dem Staat gehören; letztere sind die Bäume in den Tuilerien, im Luxemburg-Garten, im Square des Museums von Clug und des botanischen Gartens. Was die Verteilung der Bäume betrifft, so erscheint es überraschend, daß die vielen Squares, Gärten und Parks zehnmal weniger Bäume haben als die Straßen — 7 286 gegen 91 458.

Grubenunglück. Ein Telegramm aus Brazil im Staate Indiana besagt: Durch Brechen eines Damms wurde die Grube von Clay Wells-Grube unter Wasser gesetzt. Dreißig Arbeiter waren in der Grube. Man glaubt, daß alle umgekommen sind.

Lezte Nachrichten.

Continental-Telegraphen-Kompagnie. Rile, 25. März. Die demnächstige Anwendung des Gesetzes über den Arbeitsschutz, welches die Arbeitszeit auf zehn Stunden täglich beschränkt, veranlaßt im Departement noch eine ausführliche Besprechung. Die Arbeiter der Spinnereien in Roubaix beschließen den allgemeinen Ausstand für morgen. Aus Roubaix werden Anhebungen gemeldet.

Deutschesbureau Herald.

Köln (Ahein), 26. März. Wie die „Duisburger Zeitung“ meldet, droht die Velegschaft des Schachtes 3 der Zeche Deutscher Kaiser mit Streik, falls nicht die entlassenen Arbeiter wieder eingestellt werden. Eine von 800 Arbeitern besuchte Versammlung in dieser Angelegenheit hat bereits stattgefunden.

Essen (Ruhr), 26. März. Unter den Bergleuten des Gatinger Reviers herrscht große Erregung über die Massen-Ründigung auf den Zechen „Sasenvinkel“, „Friedrichs Nachbar“ und „Karolinenklud“. Auf „Sasenvinkel“ allein wurden 400 Mann gekündigt. Auf den anderen Zechen macht sich unter der Velegschaft Unzufriedenheit bemerkbar wegen der großen Anzahl Feierschichten und Lohn-Reduktion, so z. B. auf der Zeche „Holland“. (V. L.)

Halle a. S., 26. März. Der Schneiderkreiß ist nach fünfjährigen Unterhandlungen mit dem Arbeitgeber-Verband beendet. Es sind geregelte Tarife anerkannt. (W. S. S.)

Ischopau, 26. März. Bei der Reichstags-Erstaahl ist der Sozialdemokrat Zimmermann mit 11 169 Stimmen gegen den Antisemiten Zimmermann, der 11 936 Stimmen erhielt, unterlegen.

Wien, 26. März. Aus Sofia wird gemeldet, das Abkommen mit der Türkei habe eine kleine Verzögerung erfahren, weil die bulgarische Regierung im letzten Augenblick einige neue Forderungen gestellt hat, die nach ihrer Meinung unwesentlich sind und von der Pforte gewiß gebilligt werden. Von anderer Seite wird behauptet, diese Forderungen seien gar nicht so unwesentlich. Bulgarien verlangt die Autonomie der bulgarischen Gemeinden in Makedonien, was der Sultan schon deshalb ablehnen muß, weil das Reformwerk der Mächte dadurch gestört werde.

Kopenhagen, 26. März. Der dänische Folkething nahm in zweiter Lesung den Gesetzentwurf, betreffend Einführung der Prügelstrafe für gewalttätige Verbrecher, mit 57 gegen 32 Stimmen an.

London, 26. März. Der Wiener Korrespondent des „Daily Express“ will erfahren haben, das 3. Armee-Korps habe Befehl erhalten, von Triest mit Waffen und Munition nach einem unbekannten Bestimmungsort transportiert zu werden. Es handelt sich um eine Demonstration gegen die Türkei.

Rom, 26. März. Dem „Avanti“ zufolge hat der Staatsanwalt gegen den ehemaligen Unterrichtsminister Rasi und dessen Sekretär die ersten Erhebungen eingeleitet.

hd. Berlin, 26. März. Der Zusammenbruch des Bankhauses Frenckel u. Co. hat zu einer zweiten Verhaftung geführt, indem jetzt auch der zweite Prokurist Wieden wegen Beihilfe zur Unterschlagung in Haft genommen wurde. Wieden ist verheiratet und hatte, als die Flucht des Prokuristen Reinhardt bekannt wurde, versucht, sich zu erschließen, wurde aber damals an seinem Vorhaben verhindert. (V. L.)

hd. Berlin, 26. März. Die „Bosische Ztg.“ meldet aus Vütich: Aus dem Untersuchungsverfahren gegen den Urheber der hiesigen Bombenattentate Cambin erhellt, daß dieser auch der Urheber der mißglückten Bombenanschläge auf die Kirchen in Belleville und Saint Nizier war.

hd. Essen (Ruhr), 26. März. Der mit Andbringung von Zifferblättern beschäftigte Dachdecker Schmitz Rüste vom Rirksturm der neuen Pfarrkirche in Westerboll ab und war sofort tot. (V. L.)

hd. Hamburg, 26. März. Der mit den nach Südwestafrika bestimmten Truppen gestern von hier abgegangene Reichspostdampfer „Feldmarschall“ geriet bei Twiefelstieß hinter Stade auf Grund und ist noch fest. Schlepper sind zur Ausrückung abgegangen.

hd. Kiel, 26. März. Bei einer Übung der Garnison Friedrichsort, die in Gegenwart des Stationschefs Bringen Heinrich stattfand, sank die große Dampfbinasse der ersten Matrosen-Artillerie-Abteilung. Die Besatzung wurde gerettet. (V. L.)

hd. Wien, 26. März. Hier ist eine Frau verhaftet worden, die auf den neuen Völkhofer Italiens, den Herzog von Aversa, einen Exorzismusversuch machte. Die Frau, deren Namen nicht zu erfahren ist, gehörte früher dem Haushalt des Herzogs an. Obwohl die Angelegenheit von der Behörde geheimnisvoll betrieben wird, wurde doch in der Öffentlichkeit bekannt, daß die Verhaftete beim ersten Verhör plötzlich eine lange Quinader aus dem Hut zog und sich diese in den Hals stach. Die Verwundung war jedoch nur eine leichte.

hd. Wien, 26. März. Die geistliche Meldung eines hiesigen Blattes, daß gegen den Bankier Roussau von einem Klienten eine Strafanzeige wegen angeblicher Veruntreuung eines Depots von 300 000 Kronen erhoben wurde, ist unrichtig. Es handelt sich bei der ganzen Angelegenheit nicht um Depots, sondern um einige geschäftliche Transaktionen, die von dem Klienten beanstandet werden.

hd. Paris, 26. März. Im hiesigen Vellebille-Theater explodierte während der Probe eine für eine Schlachtenzene bestimmte Granate. Der Direktor und der Inspektor wurden verletzt. (V. L.)

hd. Petersburg, 26. März. In der Ortschaft Sojtown hat der Grundbesitzer Vobow seine Frau und sechs Kinder abgeschlachtet und sich selbst 22 Messerstiche beigebracht.

Volkswirtschaftliches.

Geldmarkt.

Frankfurter Börse, 26. März, mittags 12 1/2 Uhr. Kredit-Aktien 202.30, Diskonto-Kommandit 185.80, Deutsche Bank 215, Dresdener Bank 148.20, Staatsbahn 136, Lombarden 14, Sauria 233, Bochumer 191, Gelsenkirchener 212.25, Harpener 193. Tendenz: ziemlich fest.

Wiener Börse, 26. März. Öterr. Kredit-Aktien 648.75, Staatsbahn-Aktien 636.50, Lombarden 78.50, Marknoten 117.50, Tendenz: still.

Wetterdienst

der Landwirtschaftsschule zu Weisburg

Voraussichtliche Witterung für Sonntag, den 27. März 1904:

Schwachwindig, vorwiegend heiter, Temperatur wenig verändert.

Genaueres durch die Weisburger Wetterkarten, welche an der Plakattafel des „Tagblatt“-Hauses, Langgasse 27, täglich angeschlagen werden.

Geschäftliches.

Die besten **Osterkuchen** backt man **nur** mit **Dr. Keims Blitzbackpulver**. Zu haben in besseren Geschäften. 898

Die Abend-Ausgabe umfaßt 16 Seiten.

Leitung: B. Schulte vom Brühl.

Verantwortlicher Redakteur für Inhalt und Redaktion: B. Schulte vom Brühl in Sonnenberg; für den abdruck redaktionellen Teil: C. Köhler; für die Anzeigen und Retamen: D. Dornau; beide in Wiesbaden. Druck und Verlag der L. Schellensberg'schen Verlagsdruckerei in Wiesbaden.

Kursbericht des Wiesbadener Tagblatts: 25. März 1904.

Nach dem öffentlichen Börsen-Kursblatt der Maklerkammer zu Frankfurt a. M.

1 Pf. Sterling = 20.40; 1 Franc, 1 Lira, 1 Peseta, 1 Lei = 1.00; 1 österr. fl. l. G. = 1.33; 1 fl. ö. Whrg. = 1.70; 1 österr. ungar. Krone = 1.00; 1 fl. holl. = 1.70; 1 skand. Krone = 1.25; 1 alter Gold-Rubel = 1.20; 1 Rubel, alter Kredit-Rubel = 2.16; 1 Peso = 4; 1 Dollar = 4.20; 7 fl. süddeutsche Whrg. = 12; 1 Mk.-Bkn. = 1.50; 100 fl. österr. Konv.-Münze = 105 fl. Whrg. — Reichsbank-Diskonto 4 Proz.

Staatspapiere.		Kasseler von 1886		El. Lahmeyer		K. F. N. v. 721 S. 6. B.		M. B. C. A. (l. Or.) II		St. L. Fr. M. W. Div.	
3 1/2 D. R.-Anl. (abg.)	101.60	3 1/2 do. 1889	—	3 1/2 do. Licht u. Kr.	106.	4 1/2 do. v. 1887 i. Südb.	100.60	4 1/2 do. Ser. III	100.50	6 1/2 St. Louis Wch. u. W.	113.
3 1/2 do. 1890	101.60	3 1/2 do. 1896	—	3 1/2 do. Schuckert	100.50	4 1/2 Fr. Jos.-B. i. Südb.	100.60	3 1/2 do. unk. b. 1906	97.	4 1/2 Union Pacific Mtg.	—
3 1/2 Pr. c. St.-A. (abg.)	101.50	3 1/2 Kassel (abg.)	100.	4 1/2 do. Siemens u. H.	125.50	4 1/2 Gal. K. L. B. stf. i. S.	100.	4 1/2 Nass. Ldsch. Lit. Q.	102.20	5 1/2 West. N. Y. v. P. I. M.	—
3 1/2 do. 1890	101.80	4 1/2 Köln von 1900	98.	4 1/2 do. Zülich	124.	4 1/2 Gr.-Köfl. v. 1902 Kr.	100.	4 1/2 do. R.	103.20	4 1/2 Gen. M. Bds. u. C.	—
3 1/2 do. 1890 u. 1892	101.80	4 1/2 Linsburg (abg.)	98.	4 1/2 do. Flitzberg, Fulda	100.	4 1/2 Kasch. O. 89 stf. i. S.	99.70	3 1/2 do. F. O. H. K. L.	99.75	4 1/2 (Income-Bds.)	—
3 1/2 do. 1890 u. 1892	101.80	4 1/2 Ludwigshafen von 1900	101.80	4 1/2 do. Gas Frankfurt	177.	4 1/2 do. v. 91 u. i. O.	—	3 1/2 do. M.	99.75	* Kapital und Zins in Gold.	
3 1/2 do. 1890 u. 1892	101.80	4 1/2 do. 1890 u. 1892	101.80	4 1/2 do. Oelsk. Oubst.	95.50	4 1/2 do. v. 91 u. i. O.	—	3 1/2 do. N.	99.75	† Nur Kapital in Gold.	
3 1/2 do. 1890 u. 1892	101.80	4 1/2 do. 1890 u. 1892	101.80	4 1/2 do. Gum. V. Br. Fl.	—	4 1/2 do. v. 91 u. i. O.	—	3 1/2 do. P.	99.75		
3 1/2 do. 1890 u. 1892	101.80	4 1/2 do. 1890 u. 1892	101.80	4 1/2 do. Kalk Rh. W.	114.	4 1/2 do. v. 91 u. i. O.	—	3 1/2 do. S.	99.75		
3 1/2 do. 1890 u. 1892	101.80	4 1/2 do. 1890 u. 1892	101.80	4 1/2 do. Kupfer. Haddh.	88.70	4 1/2 do. v. 91 u. i. O.	—	3 1/2 Pfalz. Hyp.-Bank	101.30		
3 1/2 do. 1890 u. 1892	101.80	4 1/2 do. 1890 u. 1892	101.80	4 1/2 do. Lederf. N. Sp.	178.	4 1/2 do. v. 91 u. i. O.	—	3 1/2 do. Pom. Hyp.-A.-B.	—		
3 1/2 do. 1890 u. 1892	101.80	4 1/2 do. 1890 u. 1892	101.80	4 1/2 do. Löhnd.-Mühle	98.	4 1/2 do. v. 91 u. i. O.	—	4 1/2 do. do. (Apr.-Okt.)	—		
3 1/2 do. 1890 u. 1892	101.80	4 1/2 do. 1890 u. 1892	101.80	4 1/2 do. Masch. A. Hülpe	52.50	4 1/2 do. v. 91 u. i. O.	—	4 1/2 do. do. (Jan.-Juli)	—		
3 1/2 do. 1890 u. 1892	101.80	4 1/2 do. 1890 u. 1892	101.80	4 1/2 do. do. Klein	102.60	4 1/2 do. v. 91 u. i. O.	—	4 1/2 do. do. (Apr.-Okt.)	—		
3 1/2 do. 1890 u. 1892	101.80	4 1/2 do. 1890 u. 1892	101.80	4 1/2 do. do. Masch. Bielef. D.	348.	4 1/2 do. v. 91 u. i. O.	—	4 1/2 do. Pr. B.-Cr.-Act.-B.	—		
3 1/2 do. 1890 u. 1892	101.80	4 1/2 do. 1890 u. 1892	101.80	4 1/2 do. do. Fab. u. Schl.	173.	4 1/2 do. v. 91 u. i. O.	—	4 1/2 do. do. Ser. III	—		
3 1/2 do. 1890 u. 1892	101.80	4 1/2 do. 1890 u. 1892	101.80	4 1/2 do. do. Gum. Deutz	144.75	4 1/2 do. v. 91 u. i. O.	—	4 1/2 do. do. XVII	100.60		
3 1/2 do. 1890 u. 1892	101.80	4 1/2 do. 1890 u. 1892	101.80	4 1/2 do. do. Karlshuh	98.	4 1/2 do. v. 91 u. i. O.	—	4 1/2 do. do. XVIII	100.30		
3 1/2 do. 1890 u. 1892	101.80	4 1/2 do. 1890 u. 1892	101.80	4 1/2 do. do. Mot. Oberu.	108.	4 1/2 do. v. 91 u. i. O.	—	4 1/2 do. do. XX	100.30		
3 1/2 do. 1890 u. 1892	101.80	4 1/2 do. 1890 u. 1892	101.80	4 1/2 do. do. Schpp. Frth.	100.30	4 1/2 do. v. 91 u. i. O.	—	4 1/2 do. Pr. C. B. C. A. O. v. 90	100.60		
3 1/2 do. 1890 u. 1892	101.80	4 1/2 do. 1890 u. 1892	101.80	4 1/2 do. do. Witten St.	144.80	4 1/2 do. v. 91 u. i. O.	—	4 1/2 do. do. v. 1890	101.80		
3 1/2 do. 1890 u. 1892	101.80	4 1/2 do. 1890 u. 1892	101.80	4 1/2 do. do. Mehl u. Br. H.	93.60	4 1/2 do. v. 91 u. i. O.	—	4 1/2 do. do. 86, 89, 94	96.20		
3 1/2 do. 1890 u. 1892	101.80	4 1/2 do. 1890 u. 1892	101.80	4 1/2 do. do. Off. Ver. D.	117.50	4 1/2 do. v. 91 u. i. O.	—	4 1/2 do. do. 1890	97.10		
3 1/2 do. 1890 u. 1892	101.80	4 1/2 do. 1890 u. 1892	101.80	4 1/2 do. do. Pilsen. Nrb.	216.20	4 1/2 do. v. 91 u. i. O.	—	4 1/2 do. do. 1901	102.10		
3 1/2 do. 1890 u. 1892	101.80	4 1/2 do. 1890 u. 1892	101.80	4 1/2 do. do. Pr. Stg. Weiss.	109.50	4 1/2 do. v. 91 u. i. O.	—	4 1/2 do. do. 1903	102.60		
3 1/2 do. 1890 u. 1892	101.80	4 1/2 do. 1890 u. 1892	101.80	4 1/2 do. do. Schest. V. Fulda	123.50	4 1/2 do. v. 91 u. i. O.	—	4 1/2 do. Pr. C. K. O. v. 1901	104.		
3 1/2 do. 1890 u. 1892	101.80	4 1/2 do. 1890 u. 1892	101.80	4 1/2 do. do. Stiem. Glashind.	251.70	4 1/2 do. v. 91 u. i. O.	—	4 1/2 do. do. v. 1887 u. 1891	99.20		
3 1/2 do. 1890 u. 1892	101.80	4 1/2 do. 1890 u. 1892	101.80	4 1/2 do. do. Spinn. Lamp.	70.	4 1/2 do. v. 91 u. i. O.	—	4 1/2 do. do. 1890	99.60		
3 1/2 do. 1890 u. 1892	101.80	4 1/2 do. 1890 u. 1892	101.80	4 1/2 do. do. do. Ettingen s. fl.	99.	4 1/2 do. v. 91 u. i. O.	—	4 1/2 do. Pr. H. A.-B. abg.	100.20		
3 1/2 do. 1890 u. 1892	101.80	4 1/2 do. 1890 u. 1892	101.80	4 1/2 do. do. do. Nord. Jute	—	4 1/2 do. v. 91 u. i. O.	—	4 1/2 do. do. 80% abg.	93.70		
3 1/2 do. 1890 u. 1892	101.80	4 1/2 do. 1890 u. 1892	101.80	4 1/2 do. do. do. Westf.	—	4 1/2 do. v. 91 u. i. O.	—	4 1/2 do. do. abg. Certifik.	—		
3 1/2 do. 1890 u. 1892	101.80	4 1/2 do. 1890 u. 1892	101.80	4 1/2 do. do. do. T. Tb. Rg. abg.	81.50	4 1/2 do. v. 91 u. i. O.	—	4 1/2 do. Pr. H. A.-G.	99.80		
3 1/2 do. 1890 u. 1892	101.80	4 1/2 do. 1890 u. 1892	101.80	4 1/2 do. do. do. Verl. Deutsche	106.80	4 1/2 do. v. 91 u. i. O.	—	4 1/2 do. do. Pilsn.-B. Hyp. P.	102.30		
3 1/2 do. 1890 u. 1892	101.80	4 1/2 do. 1890 u. 1892	101.80	4 1/2 do. do. do. Rieker	98.60	4 1/2 do. v. 91 u. i. O.	—	4 1/2 do. do. do. Kom.-Obl.	100.20		
3 1/2 do. 1890 u. 1892	101.80	4 1/2 do. 1890 u. 1892	101.80	4 1/2 do. do. do. Kömer	98.60	4 1/2 do. v. 91 u. i. O.	—	4 1/2 do. Pr. Ldsch. Centr.	103.		
3 1/2 do. 1890 u. 1892	101.80	4 1/2 do. 1890 u. 1892	101.80	4 1/2 do. do. do. Straßburg	114.50	4 1/2 do. v. 91 u. i. O.	—	4 1/2 do. Rhein. Hyp.-B.	100.50		
3 1/2 do. 1890 u. 1892	101.80	4 1/2 do. 1890 u. 1892	101.80	4 1/2 do. do. do. Zellst. Waldh.	243.	4 1/2 do. v. 91 u. i. O.	—	4 1/2 do. do. unk. b. 1907	102.		
3 1/2 do. 1890 u. 1892	101.80	4 1/2 do. 1890 u. 1892	101.80	4 1/2 do. do. do. Ver. Dresd.	81.	4 1/2 do. v. 91 u. i. O.	—	4 1/2 do. do. Ser. 69-82	97.60		
3 1/2 do. 1890 u. 1892	101.80	4 1/2 do. 1890 u. 1892	101.80	4 1/2 do. do. do. do.	—	4 1/2 do. v. 91 u. i. O.	—	4 1/2 do. do. Communal	97.90		
3 1/2 do. 1890 u. 1892	101.80	4 1/2 do. 1890 u. 1892	101.80	4 1/2 do. do. do. do.	—	4 1/2 do. v. 91 u. i. O.	—	4 1/2 do. S. B. C. 30-32, 34 u. 43	101.80		
3 1/2 do. 1890 u. 1892	101.80	4 1/2 do. 1890 u. 1892	101.80	4 1/2 do. do. do. do.	—	4 1/2 do. v. 91 u. i. O.	—	4 1/2 do. do. bis inkl. S. 52	95.70		
3 1/2 do. 1890 u. 1892	101.80	4 1/2 do. 1890 u. 1892	101.80	4 1/2 do. do. do. do.	—	4 1/2 do. v. 91 u. i. O.	—	4 1/2 do. W. B. C. A. Cohn S. I	101.20		
3 1/2 do. 1890 u. 1892	101.80	4 1/2 do. 1890 u. 1892	101.80	4 1/2 do. do. do. do.	—	4 1/2 do. v. 91 u. i. O.	—	4 1/2 do. do. Serie II	101.30		
3 1/2 do. 1890 u. 1892	101.80	4 1/2 do. 1890 u. 1892	101.80	4 1/2 do. do. do. do.	—	4 1/2 do. v. 91 u. i. O.	—	4 1/2 do. do. V	102.		
3 1/2 do. 1890 u. 1892	101.80	4 1/2 do. 1890 u. 1892	101.80	4 1/2 do. do. do. do.	—	4 1/2 do. v. 91 u. i. O.	—	4 1/2 do. do. VI	102.30		
3 1/2 do. 1890 u. 1892	101.80	4 1/2 do. 1890 u. 1892	101.80	4 1/2 do. do. do. do.	—	4 1/2 do. v. 91 u. i. O.	—	4 1/2 do. do. III	96.40		
3 1/2 do. 1890 u. 1892	101.80	4 1/2 do. 1890 u. 1892	101.80	4 1/2 do. do. do. do.	—	4 1/2 do. v. 91 u. i. O.	—	4 1/2 do. do. IV	97.60		
3 1/2 do. 1890 u. 1892	101.80	4 1/2 do. 1890 u. 1892	101.80	4 1/2 do. do. do. do.	—	4 1/2 do. v. 91 u. i. O.	—	4 1/2 do. W. H.-B. b. 1892	100.40		
3 1/2 do. 1890 u. 1892	101.80	4 1/2 do. 1890 u. 1892	101.80	4 1/2 do. do. do. do.	—	4 1/2 do. v. 91 u. i. O.	—	4 1/2 do. do. unk. b. 1908	102.90		
3 1/2 do. 1890 u. 1892	101.80	4 1/2 do. 1890 u. 1892	101.80	4 1/2 do. do. do. do.	—	4 1/2 do. v. 91 u. i. O.	—	4 1/2 do. Württ. Hyp.-Bank	99.80		
3 1/2 do. 1890 u. 1892	101.80	4 1/2 do. 1890 u. 1892	101.80	4 1/2 do. do. do. do.	—	4 1/2 do. v. 91 u. i. O.	—	4 1/2 do. do. Credit-Ver.	101.		
3 1/2 do. 1890 u. 1892	101.80	4 1/2 do. 1890 u. 1892	101.80	4 1/2 do. do. do. do.	—	4 1/2 do. v. 91 u. i. O.	—	4 1/2 do. do. Cred.-K. U.	99.60		
3 1/2											

Großes Lager
in allen
Gold- u. Silberwaaren.
Rein Laden. Billige Preise.

Langgasse 3, 1. Etage,

Trauringe.

Fritz Lehmann, Goldarbeiter,

Großes Lager
in
gold. u. silbernen Uhren.
Billige Preise. Rein Laden.

Langgasse 3, 1. Etage.

! Möbel!

zu sehr billigen Preisen.

30 Kleiderschränke	von M. 15.— an.
20 Verticows	" " 24.— "
10 Kommoden	" " 20.— "
10 Sophas u. Divans	" " 30.— "
10 Trümm. Spiegel	" " 25.— "
30 Betten	" " 35.— "
10 Waschkommoden	" " 40.— "
mit Marmor	" " 40.— "
20 Waschschränke	" " 6.— "
20 Küchenschränke	" " 25.— "
20 Küchentische	" " 5.— "
30 Zimmertische	" " 6.— "
100 Spiegel	" " 3.— "
200 Stühle	" " 3.— "

Bronzierte Bettstellen mit Polstermatratzen M. 15.—

Joh. Weigand & Co.,

Wellritzstraße 20.

Eisschränke,

alle gangbaren Größen — neueste und bewährteste Constructionen, für Haushaltungen, Restaurants, Pensionen, Hotels, Metzgereien etc.

Größtes Lager
Wiesbaden u. Umgegend.
Innere Bekleidung:
Zink, Eisenverzinkt, Emaillelackirt, Glas und Porzellan.
Garantie für geringsten Elavverbrauch.
Beste Fabrikate.
Anerkannt billigste Preise.
Zur Besichtigung der Ausstellung laden höflichst ein 884

Steinberg & Vorsanger,
Specialgeschäftl. Metzgerbedarf etc.
Moritzstr. 68. — Telefon 634.

Unter Garantie

für größte Reinfähigkeit empfehle zu den billigsten Preisen:

Kleefamen,

acht Provencer, Luzerner und Rothklee (garantirt selbstgeerntet).

Saattweiden, Hafer, Erbsen etc., sowie meine beliebte

Grasfamen-Mischung.

Philipp Nagel,

Kengasse 2, nahe der Friedrichstr.

Telephon No. 3242.



Gartenwerkzeuge

in bester Qualität empfiehlt
P. Ullrich, Mauritiusstr. 3.
Schleifen auf und billig.

5000

Rollen Resttapeten

werden zu 796

jedem annehmbaren Preise

ausverkauft.

Wilhelm Gerhardt,

3 Mauritiusstraße 3.

Tel. 2106.

Reiseföcher,

Schulranzen,

Taschen,

Sofenträger etc.,

Neuanfertigung — Reparaturen.

bekannt die besten und

billigsten bei

F. Lammert, Sattler,

Ecke Gold-

und Neugasse.

Alle Damen lieben

schönen Teint,

zarte Hände.

Dieses wird bewirkt durch Albion, echt in

Apotheker Blum's Flora-Drogerie

Gr. Burgstraße 5.

Voranzeige.

Walhalla-Theater.

Dreimaliges Gastspiel

der Peterka'schen Passionsspiel-Gesellschaft.

Montag, den 28., Dienstag, den 29., und Mittwoch, den 30. März 1904,

Abends 8 Uhr:

Darstellung nach Art der berühmten

Oberammergauer Passionsspiele.

Die Leidensgeschichte unseres Herrn und Heilandes Jesus Christus mit dem Vorspiel Der Einzug in Jerusalem,

ausgeführt von 70 Personen,

unter Leitung und Mitwirkung des weltbekannten Christus-Darsteller Leopold Peterka, einziger Inhaber der besonderen hohen Genehmigung des Ministeriums für geistliche Angelegenheiten und des Ministers des Innern zu Berlin zur Ausführung von Passionsspielen.

Da diese Aufführungen mit keinen theatralischen Darbietungen zu vergleichen sind, wird höflichst gebeten, jede Beifallsbezeugung zu unterlassen.

Nicht zu vergleichen mit hier gewesenen Lichtbildern oder Kinomatographen, sondern aufgeführt von Personen.

Eintrittskarten zu gewöhnlichen Preisen in den bekannten Vorverkaufsstellen.



Frische Blumen.

Ernst Wahl

Fernruf Nr. 908 c Bahnhofstrasse 5.

Arrangements vom Einfachsten bis zum Elegantesten.

Gold-, Silber- u. Alfenidewaren

Spezialität: Trauringe,

empfiehlt billigst

H. Blumer, Wellritzstrasse 32.

Ostern 1904.

Empfehle meine selbstgefertigten

Osterartikel in Chocolate, Marzipan, Zucker etc.

Sämtliche Chocoladewaren sind aus garant. reiner, vorzüglicher Chocolate

hergestellt und stets frisch.

Größte Auswahl. — Durch Selbstanfertigung billigste Preise.

Vorteilhafteste Bezugsquelle für Cacaopulver, sowie Chocoladen

zum Kochen und Nobessen.

Cacao- und Chocoladen-Fabrik, Conditorei

Lammstr. 34.

Aug. Reich.

Telephon 397.

Original Rauenthaler Weine.

Hierdurch bringe ich meine vorzüglichen Rheingauer Weine aus nur ersten Gütern in empfehlende Erinnerung. In allen Preislagen in Gebinden und Kisten von 12 Flaschen an. Sämtliche Kellereien nur in Rauenthal.

Auf Wunsch werden Preislisten franco zugesandt.

Jacob Schraub,

Weinhandlung,

Wiesbaden.

Karlstrasse 39.

Rheingauer Winzerstube,

Wiesbaden, Bahnhofstraße 5.

Telefon No. 913.

Zum Anschau und Versand kommen nur

Genossenschaftsweine (Originalfüllungen von Winzervereinen),

deren Originalität und Naturreinheit ausdrücklich garantiert wird.

Lieferungen innerhalb der Stadt frei Haus mit entsprechendem Rabatt.



Aechter, gut trocknender
Bernstein-Fussbodenlack
in 8 verschiedenen Farben
a 1 kg-Dose netto M. 1.60
bei 10 Dosen M. 1.50
50 " " 1.40
Kasten für viele an
vertheilbarsten bei

August Röhrig & Co.,

Farbwarengeschäft, Marktstrasse 4,

en gros & en détail.

Telephonruf No. 2800.

Fabrikation u. Lager Westendstr. 7,

woselbst auch Farben u. Lacke abgegeben

werden. Elektromotorbetrieb. 820

Ausverkauf

nur besser Offenbacher
Lederfabrikate,

nach gute Auswahl in Reifeischen
beliebtester Größen, Portemonnoies
für Herren, Damen u. Kinder, Ketten-
mappen, Glarren-Stud, Briefstaschen,
Bisttaschen etc., ferner größte Auswahl
in Ketten, sowie Kämme-Taschen,
vorwiegend in schwarzem Sechsbund-
leder zu normaler ermäßigten Preisen.
Die wiederkehrende Gelegenheit ge-
dienten Waaren so preiswerth zu er-
halten. Nur noch kurze Zeit.

W. Reichelt,

Gr. Burgstraße 6.

Blaugrauen

Garten-Kies

allerbilligst bei

Rudolf Sator,

Kohlenhandlung,

Rheinstraße 26, Hof.

Billige Schuhe!

Von heute bis weissen Sonntag

für Jedermann

auf meine sämtlichen Waaren 897

10% Rabatt.

Schuhwaren-

Haus

Giedler,

9 Mauritiusstr. 9.

Confirmanten-Stiefel

in größter Auswahl.

Optische Anstalt

Const. Höhn (Inh. Carl Krieger),

Wiesbaden, Langgasse 5.

Sorgfältige Untersuchungen der Augen zwecks

genauer Bestimmung der Gläsernummer

„kostenlos“.

Brillen und Pincenez in jeder Preislage.

Operngläser, Barometer, Thermometer u. s. w.

Reparaturen prompt und billig.



Reichhaltiges Lager bei:

Carl Kreidel

36 Webergasse 35. 820

Reparatur-Werkstätte.

Confectionshaus Max Davids,

leistungsfähigstes Special-Geschäft für sämtliche Herren- und Knaben-Garderoben,
Kirchgasse 60, Telephone 3250,

empfiehlt in allergrösster Auswahl vom Einfachsten bis zum Elegantesten:

Herren-Sacco-, Jaquett-,
Gehrock- und Frack-Anzüge.

Herren-Paletots-, Havelocks, Capes
und Gummi-Mäntel.

Herren-Haus- u. Sport-Joppen.
Herren-Hosen.

Confirmanden- Anzüge

von 10 bis 35 Mark.

Ca. 1600 Knb.-Anzüge

von Mk. 2.50 an,
bis zu den feinsten Qualitäten.

Knb.-Paletots. Knb.-Capes.
Knb.-Blousen. Knb.-Hosen.

Jünglings-Anzüge.
Jünglings-Paletots.
Jünglings-Hosen.

Grosses Tuch-Lager zur Anfertigung nach Maass.
Erstklassige Zuschneider. Bekannt für vorzügliche Passform und Schnitt.

802

Lokal-Sterbe-Versicherungs-Kasse.

Höchster Mitgliederband aller hiesigen
Sterbekassen (3300 Mark.). Billigster
Sterbebeitrag. Kein Eintrittsgeld bis zum
Alter von 40 Jahren. Altersgrenze: 48. Lebensjahr.
600 Mk. Sterberente werden sofort
bezahlt. — Die Vermögenslage der Kasse ist hervor-
ragend günstig. (Reservefonds 3.86.000 Mk.)
Bis Ende 1903 gezahlte Renten: 234.318 Mk.
— Anmeldungen jederzeit bei den Vorstands-
mitgliedern: Heil, Dorfstr. 15; Stoll,
Rimmermannstr. 1; Lenz, Hellmuthstr. 5;
Berthold, Weststr. 24; Ernst, Philipps-
bergstr. 37; Geisler, Nieblstr. 6; Groll,
Weichstr. 14; Halm, Römerberg 14; Mühl,
Kirchgasse 11; Reusing, Weichstr. 4; Rles,
Friedrichstr. 12; Schleider, Steingasse 29;
Sprunkel, L. v. Ringel Nachf., Kleine
Burgstr. 2; Steinritz, Friedrichstr. 12;
Wittmann, Schulberg 9, sowie bei dem Kassien-
boten: Voll-Hussong, Albrechtstr. 40. F 346

Matjes-Heringe, Malta-Kartoffeln.
Kopfsalat, frische Gurken.
Frische Tomaten, Artischoken.
Extraf. Hausm. Eiernudeln
60, 70, 80 Pf.
Räucher-Lachs, Aal, Sprotten und
Bücklinge.
Kath. Pflaumen 721
Pfd. 40, 50, 60, 80 Pf., Mk. 1.—, 1.20.
Ringäpfel Pfd. 50, 60, 70 Pf.
Calif. Aprikosen Pfd. 70, 80, 1.—, 1.20.
J. M. Roth Nachf.,
4 Grosse Burgstrasse 4. Telefon 297.

Große Salzgurten

empfiehlt 455
G. Becker,
Telefon 2558. Bismarck-Ring 37.

Eier-Abschlag!

Siedeter 2 Stk 9 Pf., 25 Stk 110 Pf.,
Prima Limburger Käse i. Stein p. Pfd. 25 Pf.,
Feinste Schrahmbutter p. Pfd. 118 Pf., bei
2 Pfd. 115 Pf. offert das

Lebensmittel-Consumgeschäft,
Hellmuthstr. 42. Telef. 3043.

Cognacs

empfehle ich hiermit angelegentlichst:
Cognacs, deutsche, à Fl. Mk. 1.75,
Mk. 2.—, Mk. 2.50.
Cognacs, echt französische, Fl. Mk. 3.—,
Mk. 3.50, Mk. 4.—, Mk. 5.—, Mk. 6.—.
Cognac Hennessy Orig. * * * * *
Cognac Hennessy (Fassbez.) * * * * *
Hervorragend preiswerth und sehr
beliebt ist mein

Deutscher Cognac 3 à Mk. 2.50,

ein garantirt reines Weindestillat-Produkt,
auf welches ich Liebhaber von

„gut und billig“

besonders aufmerksam mache. Analyse
zu Diensten. Alles auch in halben
Flaschen. 565

J. Rapp, H. S. Hofflieferant,
Weinbau u. Weingrosshandlung,
Moritzstrasse 31 u. Neugasse 18/20.

Nicht mehr Goldgasse.

Dividende.

Laut Beschluß der General-Versammlung vom 19. d. M. ist die Dividende
pro 1903 auf 7% festgesetzt und wird dieselbe von heute ab in unserem Geschäfts-
lokale, Mauritiusstr. 5, in den üblichen Kassenstunden gegen Vorlage des
Geschäftsanteilsbuches ausbezahlt.

Gleichzeitig ersuchen wir diejenigen Mitglieder, welche ihren Geschäftsanteil nicht
voll eingezahlt haben, die Geschäftsanteils-Bücher zur Aufschrift der Dividende bei uns ein-
reichen zu wollen.

Wiesbaden, den 21. März 1904.

Allgemeiner Vorschuß- und Sparkassen-Verein zu Wiesbaden.
Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.
H. Meis. A. Schoenfeld. C. Michel. F. Nickel.

Preiswerthe Schaumweine.

Zu den Festtagen empfehle:

Marke: „Perfekt“	1/4 Flasche zu —.75	ein-
von Best & Co., Mainz. (Deutsches	1/2 „ „ 1.25	schliessl.
Erzeugniss.)	1/1 „ „ 2.00	Steuer.
Marke: „Privilegium“	1/4 Flasche zu 1.—	ein-
von Meunier & Co., Châtel St. Germain	1/2 „ „ 1.50	schliessl.
(In Deutschland auf Flaschen gefüllt in	1/1 „ „ 2.50	Steuer.
der Filiale Hochheim a/M.)		883

Obige Preise einschliesslich Steuer. Garantirt Flaschengährung.

Telefon 114. **J. C. Keiper, Kirchgasse 52.**

Kaffee, täglich frisch geröstet, in nur reinmachenden Qualitäten,
per Pfund Mk. —.80, 1.—, 1.20, 1.40,
1.60 und 1.80, empfiehlt 523
Adolf Haybach, Kaffee-Special-Geschäft,
Hellmuthstr. 43.

Als Bau- und Möbelschreiner

empfiehlt sich
Römerberg 6. **Louis Höhn, Römerberg 6.**

Geschäftsprinzip: Reisschaste Arbeit. Schnelle und reelle Bedienung.
Um geneigte Berücksichtigung bittet D. D.



Küchenmöbel

in größter Auswahl, in allen Ausführungen und Lackierungen

Specialität:

Küchenmöbel in acht ameril. Birch-Pine-Holz, naturlackirt, mit und ohne
Majolika-Einlagen. Ich lasse die Küchenmöbel in meinen eigenen Schreiner-
Werstätten mit elektrischem Maschinenbetrieb und Lackirer-Werstätten
selbst anfertigen, wodurch ich in der Lage bin, nur ganz gediegene und saubere
Arbeit zu liefern. — Auf Wunsch werden Küchenmöbel nach besond. Zeichnungen
und Maßen jederzeit hergestellt. Compl. Garn. Küchenmöbel von 120 Mk. an bis 375 Mk.

Ich habe stets 15—20 complete Garnit. Küchenmöbel auf Lager, daher größte Auswahl
am Plage. 447

Man beachte meine Schaufenster.

Conrad Krell, Taunusstr. 13.
Spec.-Magazin für complete Küchen-Einrichtungen.

Schulranzen

von 2 Mk. an bis zu den feinsten, ganz aus Kind-
leder, unzerreißbar, sowie sämtliche Koffer u.
Reiseartikel empfiehlt in großer Auswahl

Fritz Meinecke,
Sattlerei,

Grabenstr. 9, nahe Marktstr.

Fussbodenglanzlacke u. Oelfarben

in jeder gewünschten Schattirung,
Leinöl, Terpentinöl, Siccativ,
reiche Auswahl in Pinseln,
Parquetwachs u. Stahlspäne
(für Hotels etc. Sonderpreise)
in bester Qualität bei 618

H. Roos Nachf.,
W. Schupp,

5 Heitzergasse 5, a. d. Marktstrasse.
Fernsprecher 2149.

Für Confirmanden!

Die besten Stiefel
kauft man hier,
bei **Theodor Müller,**
Neuaaffe Bierl.

Möbel — Betten Polsterwaaren

in sehr großer Auswahl
empfehlen billigst

Joh. Weigand & Co.,
Wellrichstr. 20.

Special-Reinigungsanstalt für Herren-
Kleider.
J. Morzinetz, Weisbergstr. 9. 1.

Sitzung der Stadtverordneten vom 25. März 1904.

Es sind 37 Stadtverordnete anwesend. Den Vorsitz führt Herr Geh. Sanitätsrat Dr. A. Vagensteher. Am Magistratsstisch: die Herren Oberbürgermeister Dr. v. Ibell, Bürgermeister Geh. Beigeordneten Körner und Dr. Scholz, Stadtbaurat Frobenius, Stadträte Hees, v. Dittman und Spig. Protokollführer ist Herr Obersekretär Rosalewski.

Der erste Punkt: Projekt für den Erweiterungsbau der Gewerbeschule, veranschlagt zu 285 000 M., einschließlich 20 000 M. für Herstellung eines Brausebades, wird von der Tagesordnung abgesetzt. — Die Vorlage wegen Freilegung, Kanalisierung und Ausbau der Kanisterstraße wird auf Antrag des Bauausschusses (Referent: Herr v. G.) genehmigt. Diese Straße zweigt von der Platterstraße ab und zieht der westlichen Friedhofsmauer entlang, ist 18 Meter, nach dem Normalhinunter jedoch nur 3 Meter breit und hier nur für Fußgänger bestimmt. Die vorzeitige Anlage dieser Straße wird durch den Kanal bedingt, der auch in der Platterstraße noch auf eine Strecke von 100 Meter erbaut wird. Von den Kanalbaukosten mit 31 800 M. entfallen auf die Anbauenden 16 000 M., auf die Stadt 15 800 M., die Straßensanierungsarbeiten betragen 38 500 M. Auch hiervon entfällt die Hälfte auf die Stadt, da dieselbe als Besitzerin des Friedhofes die ganze eine Seite der Straße einnimmt. Die Straßensanierungsarbeiten betragen 19 250 M., wovon 16 000 M. zum Rückersatz kommen. Das aus den Grundstücken der Witwe Rösch und Heuß und Konforten erforderliche Gelände soll, da mit diesen Besitzern keine Einigung erzielt werden konnte, enteignet werden. — Der Fluchtlinienplan einer neuen Straße zwischen dem künftigen Güterbahnhof und dem Exerzierplatz, welche Straße als Geschäftsstraße ohne Vorgärten gedacht ist, wird auf Antrag des Bauausschusses (Referent: Herr Franke) genehmigt. — Über die Änderung des Fluchtlinienplans für das freierwerbende Bahnhofs-gelände berichtet ebenfalls Herr Franke. Es handelt sich dabei insbesondere um eine andere Führung der Kaiser- und Nikolaistraße und das dadurch zur Aufteilung gelangende städtische Gelände. Die Kaiserstraße wurde nach rechts gerückt, damit der Wirtum des neuen Empfangsgebäudes von dieser Straße her sichtbar wird. Dementsprechend wurde auch, um den Baublock gegenüber dem Bahnhof nicht zu verschmälern, die Einmündung der Nikolaistraße verschoben. Herr Willett widerspricht der letzteren Änderung, die Nikolaistraße käme für den täglichen Verkehr in erster Linie in Betracht, und er beantrage deshalb, die Richtung dieser Straße so zu belassen, wie sie zuerst gewesen wäre. Die Nikolaistraße sei durchaus nicht geringer zu achten als die Kaiserstraße. Herr Stadtbaurat Frobenius bemerkt dazu, daß die Änderung lediglich aus finanziellen Gründen erfolgt sei. Der Antrag Willett wird abgelehnt, der Ausbaurücktrag auf Genehmigung des Planes angenommen. Eine ausführliche Beschreibung des ganzen für unsere Stadt so bedeutungsvollen Fluchtlinienplanes ist an anderer Stelle in diesem Blatte enthalten. — Die Änderung des Fluchtlinienplanes der Schlaßhauserstraße, so weit sie den Vorplatz des neuen Bahnhofs berührt, wird auf Antrag des Bauausschusses (Referent: Herr Franke) ebenfalls genehmigt.

Den Bericht des Finanzausschusses über die Beschaffung der Geldmittel für den Ausbau der Dohmeholzerstraße vom Bismarckring bis zur Gemarkungsgrenze, erhält Herr Gild. Mit Rücksicht auf den nach Eröffnung des neuen Güterbahnhofes zu erwartenden starken Verkehr ist Granitpflaster vorgesehen. Die Gesamtkosten sind zu 590 000 M. veranschlagt, wovon ein Teil bereits bewilligt und verwendet ist, so daß noch 355 000 M. verbleiben. Die Zufahrtsstraße nach dem neuen Güterbahnhof wird 90 000 M. kosten. Die gesamten Kosten von 455 000 M. sollen durch eine Anleihe gedeckt und diese mit 4 Prozent verzinst, mit 16 Prozent bis 1910 getilgt werden. Der Finanzausschuss hat gegen die starke Tilgung nichts einzuwenden und beantragt die Genehmigung der Vorlage, jedoch nur unter der Bedingung, daß gleichzeitig das Geleise für die elektrische Bahn nach Dohmeholzein gelegt und die Jungendichtung mit Zement nur dann angewendet wird, wenn sie sich anderwärts bewährt habe. Herr Dr. Scherz wendet sich gegen die starke Amortisation. Es handle sich hier um eine Anlage, die nicht nur der Gegenwart, sondern auch der weiteren Zukunft zugute komme, weshalb die letztere auch an diesen Kosten mittragen könne. Herr Dr. Dreyer erwidert darauf, daß eigentlich alle Straßenbauten aus laufenden Mitteln gedeckt werden sollten. Dies sei das einzig Richtige, leider jedoch nicht möglich. So müßten derartige Schulden möglichst wieder getilgt werden, so lange die Stadt noch die Mischfischeinnahme habe. Die Finanzen müßten gesund erhalten werden. Unsere Nachkommen würden sicher nicht in Verlegenheit kommen, wie sie ihr Geld los werden sollten. Der Herr Oberbürgermeister weist darauf hin, daß Anleihen für solche Zwecke doch nur ausnahmsweise genehmigt würden. Um die Genehmigung zu erlangen, müßten eine starke Amortisation vorgesehen werden. Mit der Zeit müsse man wieder dahin kommen, daß solche Ausgaben aus laufenden Mitteln bestritten würden. Herr Dr. Alberti unterstützt den Standpunkt des Magistrats. Herr Schröder sieht nicht so schwarz, namentlich nicht in der Mischfrage. Er hält den gegenwärtigen Moment für besonders ungünstig, denn es sei doch nicht immer ein neues Kurhaus, Badhaus, eine neue Oberrealschule und ein neuer Bahnhof zu bauen. Der Herr Oberbürgermeister erwidert darauf, daß die Stadt mit den Kosten des Kurhauses nicht nur jetzt, sondern 30 Jahre lang zu rechnen habe. Die Straßensanierungsarbeiten seien schon zu sehr auf

die lange Bank geschoben worden. Durch starke Amortisation würden andererseits Zinsen erspart. Herr v. G. fragt, ob auch an den Kanal gedacht worden sei, was Herr Stadtbaurat Frobenius bejaht. Herr v. G. bezeichnet es als durchaus richtig, daß der Ausschuss die Bedingung wegen des Geleiseinbaues gemacht habe. Herr Dr. Alberti ist ebenfalls sehr für den letzteren. Wenn das Geleise jetzt eingelegt werde, so gehe dies im Interesse des Verkehrs und des städtischen Geldbeutels. Wegen der elektrischen Bahn nach Dohmeholzein bemerkt der Herr Oberbürgermeister, daß die Stadt, nachdem der Herr Regierungspräsident die Genehmigung dieser Bahn vom Bau der Weststadterbahn abhängig gemacht habe, dieser Tage eine Eingabe an den Minister gerichtet habe. Herr Kraft ist der Ansicht, daß der Ausbau des Kanals schon lange notwendig gewesen wäre, und zwar wegen der Dohmeholzein Abwässer, die einfach in den Flutgraben geleitet würden. Herr Reichwein spricht sich sehr entschieden gegen die Verwendung des teuren Granitpflasters aus. Basalt oder Grauwade würde etwa um die Hälfte billiger sein. Granit verursache das stärkste Geräusch. Die Schiefersteinerstraße gebe ein Beispiel dafür, dort wolle wegen des Lärms niemand mehr wohnen. Das Ausgleichen mit Zement erhöhe nur noch die Schallfähigkeit des Pflasters. Herr Stadtbaurat Frobenius erwidert darauf, daß die Baudeputation diese Frage sehr reiflich erwogen und mit Rücksicht auf den hier besonders starken Verkehr mit schwerem Fuhrwerk Granit gewählt habe. Das beste Material sei hier das Billigste, denn es halte länger. Die Schallfähigkeit werde durch eine Isolierung der Straßendecke an der Seite durch Sand oder Kies vermindert. Herr Dr. Scherz beantragt, mit Rücksicht auf die von Herrn Reichwein geäußerten Bedenken die Überweisung der Vorlage an den Bauausschuss zwecks Prüfung der technischen Seite. Die Versammlung beschließt demgemäß.

Die Gebührenordnung für die Benutzung der städtischen Wasserwerke ist von dem Finanzausschuss geprüft worden, in dessen Namen Herr Siebert berichtet. Von besonderer Bedeutung ist hierbei die Erhöhung des Wasserpreises um 5 Pf., von 25 auf 30 Pf. pro Kubikmeter, einerlei ob Trink- oder Nutzwasser. Zu der Ordnung soll die Genehmigung des Bezirksausschusses eingeholt werden, damit die Gebühren im Verwaltungszwangverfahren beigetrieben werden können. Der Preis ist für beide Wasserarten der gleiche, weil die Nutzwassergewinnung beinahe ebenso viele Kosten verursacht wie die des Trinkwassers. Wer mit dem Nutzwasser Verschwendung treibe, solle es ebenso teuer bezahlen wie das Trinkwasser. Abzinsen mache die Stadt an dem Wasser keinen Profit; sie könne es unmöglich billiger geben, als es sie selbst koste. Herr Schröder befürchtet von diesem einheitlichen Preis eine Trinkwasservergütung. Herr Dr. Gung ist derselben Ansicht; er möchte den Nutzwasserpreis billiger bemessen haben, damit an dem guten Trinkwasser gespart werde. Herr Dr. Fresenius war in der Wasserwerksdeputation anfangs der gleichen Ansicht, hat sich dann aber davon überzeugt, daß es besser ist, den Preis einheitlich zu gestalten. Der Herr Oberbürgermeister bemerkt, daß die Nutzwasserleitung große Kosten gemacht habe. Die beste Garantie dafür, daß das Nutzwasser dafür verwendet werde, wofür es bestimmt sei, wäre die, wenn die Stadt es in der Hand behalte, darüber Vorschriften zu machen. Deshalb würden auch die Hydranten in den Gärten an die Nutzwasserleitung angeschlossen. Wichtig sei es auch, daß bei dem einheitlichen Preis niemand in Versuchung geführt werde, das Nutzwasser als Trinkwasser zu verwenden. Herr Dr. Alberti weist noch einmal darauf hin, daß es sich doch hier um den Selbstkostenpreis handle. Jedenfalls solle doch der, der das Wasser trinke, dasselbe nicht teurer bezahlen als der, der es verschwende. Darauf wird die Gebührenordnung genehmigt.

Die Abänderung der Schlaßhauser-Gebührenordnung, welche sich auf die Festsetzung der Trinkwassergebühr auf 75 Pf. bezieht, wird auf Antrag des Finanzausschusses (Referent: Herr Kimmell) genehmigt. — Die Jahresrechnungen von 1902: a) der Krankenkasse und b) der Badehaus-Verwaltung, werden den Anträgen des Rechnungsprüfungsausschusses (Referent: Herr Dr. Kurz) entsprechend festgesetzt. Dem Ausschuss ist bei dem Krankenhausein Posten von 20 000 M. für Gas aufgefallen. Er empfiehlt, den Gebrauch von Gasöfen möglichst einzuschränken. Der Herr Oberbürgermeister fügt hinzu, dem Magistrat sei dies ebenfalls aufgefallen. Derselbe habe bereits Schritte getan, damit die Gasöfen beseitigt und durch Kohlenöfen ersetzt würden. Für alle Rechnungen werden die Etatsüberschreitungen genehmigt und die Rechner entlastet. — Als Schiedsman des 4. Bezirks wird Herr Hofbottger W. Maurer, Tauschstraße 11, und als dessen Stellvertreter Herr Gutmacher Eduard Bödel gewählt. — Auf Antrag des Finanzausschusses wird für das soziale Museum in Frankfurt a. M. ein Beitrag von 50 M. bewilligt. — Auch die durch Einführung des gewerblichen Unterrichts für Kellner und Köche in der Fortbildungsschule notwendig gewordene Nachforderung von 380 M. erhält die Genehmigung des Kollegiums. — Verschiedene Ruhegepäcker und Winzengelder werden in der vorgeschlagenen Weise genehmigt; der Rest der Tagesordnung wird den zuständigen Ausschüssen überwiesen. Zu dem letzten Punkt darf vielleicht noch bemerkt werden, daß sich das Anerbieten des Herrn Privatiers J. Kelling auf dieselben Vorgärten zwischen der Emser- und Wehrstraße bezieht, mit denen sich kürzlich die Stadtverordneten-Versammlung schon einmal zu beschäftigen hatte. Herr Bauunternehmer Rath war damals derjenige, der die Stadt zum Abkauf der Vorgärten bewegen wollte. Herr Kelling will dieselben nunmehr

kostenlos abgeben, verlangt dafür aber, daß ihm die Stadt von Straßenausbau- und Kanalbeitragskosten frei läßt und ihm einen zwischen die neue Straßenfluchtlinie und der Emserstraße und sein Haus fallenden Geländestreifen, der zu schmal wird, um als Vorgarten benutzt werden zu können, für 1600 Mark abkauft. Die Sache wird dem Finanzausschuss zugewiesen. — Darauf erbittet sich Herr Simon Geh. das Wort. Er führt aus, er habe sich die Straßensanierungsarbeiten in der Elisabethen- und Sonnenbergerstraße angesehen und dabei einige Baukuriositäten entdeckt. Nacharbeiten hätten eigentlich überhaupt nicht stattgefunden; nur zweimal sei bis 10 Uhr abends und bis 2 Uhr nachts gearbeitet worden, dann seien durch das Herausreißen alter Röhren, wobei nach seiner Zählung 35 Mann beschäftigt worden seien, viele Tage verloren gegangen. Ob denn die alten Röhren soviel wert seien, als man dabei an Zeit verloren habe? Auch könne er sich nicht erklären, weshalb am Montagmorgen mit der Betonierung rechts der Schienen begonnen worden sei, ohne daß man gleichzeitig zwischen den Schienen betoniert habe. Es sei ihm gesagt worden, es sei nicht möglich gewesen, auch die Schienenlager zu betonieren, weil zwischen der Stadt und der „Süddeutschen Eisenbahn-Gesellschaft“ Kompetenzstreitigkeiten entstanden seien darüber, wer von beiden die hierfür notwendig werdenden Kosten bezahlen müsse. Das sei so wunderbar, daß er eigentlich kaum daran glauben könne, denn durch eine derartige Meinungsverschiedenheit hätte unter seinen Umständen die Arbeit aufgehalten werden dürfen. In der Sonnenbergerstraße habe man vor einigen Tagen angefangen, noch eine Gas- und Nutzwasserleitung zu legen. Nach seinem Vorenverständnis hätte diese, die vorläufige Fertigstellung der Sonnenbergerstraße so sehr verzögernde Arbeit doch ebenso gut im kommenden Winter ausgeführt werden können. Die Leitungslage vom Geberberg bis an die Mozartstraße solle noch 3 bis 4 Wochen in Anspruch nehmen. Ob es denn nicht möglich gewesen sei, diese Arbeiten früher vorzunehmen? Die Hofkammer, die wegen dieser überaus langsam vorwärtsschreitenden Straßensanierungsarbeiten sowohl von Anwohnern der Elisabethen- als von Anwohnern der Sonnenbergerstraße ausgingen, seien vollständig berechtigt. Herr Stadtbaurat Frobenius erwidert: Es sei allerdings bei elektrischem Licht gearbeitet worden, nicht ganze Nächte hindurch, sondern nur in späten Abendstunden. Das Herausreißen der Röhren sei Sache des Gas- und Wasserwerks und geschehe gegen seinen Willen. Er habe Herrn Direktor Halbertsma dringend gebeten, die Röhren, die einen Wert von etwa 1000 M. repräsentierten, sitzen zu lassen, Herr Halbertsma habe aber die Herausnahme derselben verfügt. Die Sache mit den Betonarbeiten sei nicht so ganz einfach. Es sei immer zweckmäßig, in solchen Streitfragen mit der „Süddeutschen Eisenbahn-Gesellschaft“ vorher festzustellen, wer die Kosten bezahle. Der „Süddeutschen Eisenbahn-Gesellschaft“ sei vor drei Wochen gesagt worden, daß nun zwischen den Schienen betoniert werden müsse. Darauf habe dieselbe geantwortet, sie setze voraus, daß die Stadt diese Arbeiten ausführe. So sei man genötigt gewesen, vorläufig die der Stadt zukommenden Betonierungsarbeiten vorzunehmen. Mit Herrn Direktor Kliffersath sei eine dreistündige Verhandlung gepflogen worden, die dazu geführt habe, daß derselbe sagte, er könne keine bindende Erklärung abgeben. Heute mittag sei die Antwort der „Süddeutschen“ eingetroffen, welche dahin laute, daß sie, die Gesellschaft, die Arbeiten nicht ausführen werde. Es sei ihr darauf mitgeteilt worden, daß die Arbeit auf ihre Kosten am Montag von der Stadt gemacht würde, wenn sie bis morgen, Samstag, nicht selbst damit anfangen. Bezüglich der Legung der Gas- und Nutzwasserleitung in der Sonnenbergerstraße sei der Magistrat der Meinung gewesen, daß es besser sei, dieselbe jetzt, wo an der Straße doch einmal gearbeitet werde, zu legen als später. Verständlich sei es in den letzten Tagen gefragt worden, weshalb die mit Holzpfählen fertiggestellte Seite der Sonnenbergerstraße nicht dem Verkehr übergeben werde. Das Holzpfählen sei erst 4 Tage alt, es müsse aber mindestens acht Tage alt sein, wenn ohne Gefahr für dasselbe darüber gefahren werden solle. Herr Simon Geh. erklärt, er sei erstaunt, daß der Herr Stadtbaurat als oberster Chef der Bauverwaltung nicht über die Ausführung der Arbeiten bestimmen könne. Was die Angelegenheit mit der „Süddeutschen Eisenbahn-Gesellschaft“ angehe, so glaube er, daß dieselbe gerade so gut früher hätte erledigt werden können. Anstatt, daß man die Straßensanierungsarbeiten beschleunigte, tauchten immer neue Verzögerungen auf! Die Leitungen in der Sonnenbergerstraße hätte man im Herbst oder Winter, als dem geeigneten Zeitpunkt, legen müssen. Herr Stadtbaurat Frobenius gibt zu, daß man über den letzten Punkt verschiedener Meinung sein könne; es frage sich nur, wann ist die Störung größer, jetzt oder im Herbst? In dem mit der „Süddeutschen Eisenbahn-Gesellschaft“ abgeschlossenen Vertrage stehe klipp und klar, daß die Gesellschaft den Bahnkörper gleichzeitig mit dem Straßenausbau ausführen müsse. Vor 6 Monaten schon habe die „Süddeutsche Eisenbahn-Gesellschaft“ ihre Zustimmung zu dem Bauprogramm gegeben, ohne daß sie dabei irgendwelche Vorbehalte gemacht habe, daß sie die ihr zukommenden Arbeiten nicht ausführen wolle. Und auch dann, als man ihr vor einigen Wochen mitgeteilt habe, jetzt komme man an den Ausbau der Oberfläche der Straße, habe sie nichts gesagt, woraus sich hätte schließen lassen können, daß sie nicht gewillt sei, gleichzeitig mit der Stadt ihren Bahnkörper zu betonieren. Erst am 14. d. M. habe sie gesagt, die Stadt solle auch diese Arbeiten ausführen. Die Stadt sei auch dazu bereit gewesen, wenn die Gesellschaft erklärt hätte, welcher Teil auf ihre und welcher Teil auf der Stadt Kosten betoniert werden solle. Sie sei zu einer derartigen Erklärung nicht zu bewegen gewesen. Herr Siebert stimmt den Ausführungen des Herrn Simon

Des zu. Er habe aus einem Zivilprozeß kennen gelernt, wie schwer die Anwohner der Elisabethenstraße durch solche sich in die Kurgasse hineinstreichenden Arbeiten geschädigt würden. Man hätte die Pflicht gehabt, mit aller Energie auf eine Abklärung der unheilvollen Situation hinzuwirken. Auch mit dem Vorgehen des Herrn Direktors Halbertsma könne er sich nicht einverstanden erklären, und wenn ein Zweifel darüber bestanden habe, ob Herr Stadtbaurat Probenius in der fraglichen Angelegenheit zu bestimmen hatte oder nicht, dann hätte die höhere Instanz, der Magistrat, sofort entscheiden müssen. Die Ausführungen des Herrn Stadtbaurats bezüglich der Nacharbeit schienen ihm ein wenig diplomatisch. Er habe nicht gesagt, wie lange nachts gearbeitet worden sei, noch, ob so viel gearbeitet worden sei, als aus technischen Gründen möglich war. In der ganzen Stadt herrsche nur eine Stimme des Unwillens, daß es mit der Budelei nicht so rasch vorwärts gehe, wie es verlangt werden dürfe. Zustände, wie sie hier herrschten, schädigten nicht nur die Pensionsinhaber und andere Leute, sie schädigten auch dem Ansehen der Stadt. (Sehr richtig!) Herr Stadtbaurat Probenius entgegnete, bevor mit den Arbeiten in der Elisabethenstraße begonnen worden sei, habe er ausdrücklich darauf hingewiesen, daß sich dieselben lange Zeit hinziehen und wahrlich nicht vor Mitte Juni vollendet würden. Er habe auch darauf aufmerksam gemacht, daß dadurch vielfach Klagen hervorgerufen werden könnten. Er müsse aber feststellen, daß das Programm richtig eingehalten worden sei. Nach diesem Programm seien die Kanalarbeiten in den späten Abendstunden ausgeführt worden, von der nächtlichen Arbeit habe man dagegen mit Rücksicht auf die Nachtruhe der Anwohner abgesehen. Die Arbeiten seien so gefördert worden, daß der gestellte Termin um zwei Tage früher erreicht worden sei. Daß während der Frohperioden nicht habe gearbeitet werden können, sei selbstverständlich. Um ein noch schnelleres Vorwärtstommen zu ermöglichen, sei nur ein geeignetes gewesen; den Verkehr der Straßenbahn eine Zeit lang zu sperren. Dagegen sei die Regierung gewesen und wohl auch die öffentliche Meinung; man habe es als eine größere Verletzung des öffentlichen Interesses betrachtet, wenn die Bahn 3-4 Wochen gesperrt werde, als wenn ebenso lange die endgültige Fertigstellung der Arbeit hinausgeschoben werde. Herr Justizrat Dr. Alberti ist am meisten überrascht von der eigenartigen Stellungnahme des Gas- und Wasserwerksdirektors. Als die Stelle eines Stadtbaurats geschaffen worden sei, habe man gesagt, wir wollen jetzt jemand im Magistrat haben, der die städtischen Bauarbeiten überwacht und dafür sorgt, daß namentlich die Straßenbauarbeiten einseitig geschehen. Heute müsse man sehen, daß diese Absicht nicht erreicht worden sei. Der Magistrat müsse sich der Sache entschiedener annehmen und unbedingt darauf dringen, daß in Zukunft so verfahren werde, wie man es gewollt habe. Wir warteten

noch immer auf die Neuorganisation des Bauamts; es müsse aber wenigstens darauf gedrungen werden, daß sich das Gas- und Wasserwerk der allgemeinen Organisation mehr unterordnen. Herr Oberbürgermeister Dr. von Zell glaubt, die Vorwürfe gegen das Gas- und Wasserwerk seien nicht ganz gerechtfertigt. Wenn die Anfrage vorher mitgeteilt worden wäre, so habe Herr Direktor Halbertsma Gelegenheit gehabt, sich dazu zu äußern. Als die Stelle des Stadtbaurats geschaffen worden sei, sei festgesetzt worden, daß sich dessen Wirksamkeit nicht auf das Gas- und Wasserwerk erstrecken solle; es sei aber selbstverständlich, daß das Gas- und Wasserwerk in den Straßen der Stadt nicht wirtschaften könne, wie es wolle, es sei vielmehr an das Stadtbauamt gebunden. Der Herr Oberbürgermeister weist dann auf die Techniker-Konferenzen hin; er habe auch angeordnet, daß in jeder Woche Ingenieure der Straßenbau-Abteilung, des Kanalbauamts und des Gas- und Wasserwerks sich über die Arbeitsverteilung besprechen. Wenn das erfolglos geblieben sei, so läge das an den Personen und nicht an der Organisation. Wenn Herr Direktor Halbertsma Röhren gegen den Willen des Herrn Stadtbaurats herausgenommen habe, dann sei eine Beschwerde an den Magistrat notwendig gewesen. Herr Direktor Halbertsma habe gesagt, er könne nicht die ganze Nacht durcharbeiten lassen, weil verschiedene Arbeiten nicht bei Nacht gemacht werden könnten. — Damit ist die Interpellation Simon Heß erledigt und die Versammlung geht um 1/27 Uhr auseinander.

Vermischtes.

* Die Zahl der Blinden ist in Preußen beim Vergleich mit der Gesamtbevölkerung im starken Rückgang begriffen; sie betrug nach der „Statist. Anz.“ im Jahre 1871 92,09 auf 100 000 Personen, 1880 82,49, 1895 66,77 und 1900 61,95. Beim männlichen Geschlecht belief sich die Verhältniszahl im Jahre 1900 auf 65,18 (1871 90,08), beim weiblichen auf 58,98 (1871 94,08). Während im Jahre 1871 mehr weibliche blinde Personen vorhanden waren als männliche (11 759 gegen 10 981), ist im Jahre 1900 die Zahl der weiblichen blinden Personen geringer gewesen als die der männlichen (10 302 gegen 11 504). Von den bei der letzten Volkszählung vorhandenen Blinden waren 4932 seit früherer Jugend mit diesem Fehler befallen, 15 188 waren erst später blind geworden und bei 1181 fehlten genauere Angaben. 4595 Blinde konnten einem Beruf nachgehen; 1275 waren allein in der Landwirtschaft und Gärtnerei usw. und 1263 in der Industrie der Holz- und Schnitzstoffe tätig.

* Ein „Schönheits-Salon“ für Pferde ist in Philadelphia eingerichtet worden. Dort wird den Pferden das Fell elektrisch massiert, die Hufe behandelt ein „Manicure“, und die Zähne werden gefeilt und weiß gemacht. Hier lernen die edlen Vierfüßler auch gut stillzustehen,

und sich in allen gebräuchlichen Gangarten zu tummeln. Die elektrische Massage hat nach einem englischen Bericht dieselbe Wirkung auf das Fell eines Pferdes wie auf die Kopfhaut des Menschen; sie macht den Haarwuchs dicht, fein und glänzend, und wo das Fell abgerieben ist, erzeugt sie einen neuen Haarwuchs. Die „Manicure“ der Pferdehufe wirkt ebenso verschönernd wie die „Manicure“ der Hände einer Frau — und ist viel nützlicher. Die Pflege der Pferdehufe ist eine zweite Sache von großer Wichtigkeit. Die Pferdehufe sind von den menschlichen Hufen darin verschieden, daß sie nie aufhören zu wachsen. Daher müssen sie von Zeit zu Zeit abgefeilt werden, sonst verwunden die scharfen, verlängerten Ranten, die entstehen, das Maul. Nebenbei ist es auch gut, die Hufe rein zu halten, da das den Verfall verhindert und das Aussehen verbessert. Alle paar Monate sollten die Hufe eines Pferdes untersucht und gepflegt werden. Unter den Gangarten ist das sogenannte „High-stepping“ am schwierigsten. Man erreicht es mit der Peitsche oder mit der Brillenhaube. Die Brillenhaube besteht aus einer Haube mit Rinsen, die die Augen bedecken. Diese Rinsen bewirken, daß der Boden dem Pferde sehr nahe erscheint, so daß er fast bis zu seinen Knien zu reichen scheint — und um vorwärts zu schreiten, hebt es seine Hufe sehr hoch. Der Besitzer des „Schönheits-Salons“ ist ein Veterinärarzt von Auf. Die teuersten und beliebtesten Pferde von Philadelphia zählen zu seinen Klienten.

* Über die Mineral-Erzzeugung der Erde liegen jetzt für den Jahrgang 1901 ganz vollständige Angaben vor. Wenn alle Bodenschätze in Betracht gezogen werden, also alle Metalle, Brennstoffe und Baumaterialien, die aus der festen Erdrinde herausgeholt werden, so erreicht deren Gesamtwert jetzt 14 Milliarden Mark. In der Verflechtung dieser Summe nimmt die Steinkohle weitaus die wichtigste Stellung ein, da sie mit einem Wert von sechs Milliarden Mark nahezu die Hälfte der Gesamtsumme beansprucht. Die Edelmetalle, Gold und Silber, erreichen noch nicht einmal zwei Milliarden, aber man darf dabei nicht vergessen, daß die Unterbrechung der Arbeiten in den Goldbergwerken von Transvaal im Jahre 1901 eine Verminderung der Goldherzeugung der Erde um 200 Millionen Mark herbeigeführt hat. An der Spitze der Metalle marschiert jedenfalls das Eisen mit 2,4 Milliarden Mark, und erst nach ihm kommen die Edelmetalle. An dritter Stelle folgt das Kupfer mit 800 Millionen, dann das Blei mit 230, das Zinn mit 215 und das Zink mit 165 Millionen Mark. Sehr bedeutend ist der Wert, der aus den zahlreichen Steinbrüchen gezogen wird; man veranschlagt ihn auf 1,6 Milliarden. Das Petroleum gibt 480 Millionen, das Steinsalz 185 und die Mineralwässer (Phosphate) 85 Millionen Mark. An der Ausbeutung der Minen und Steinbrüche sind auf der ganzen Erde fast 5 Millionen Arbeiter beschäftigt, deren Löhne etwa die Hälfte des Gesamtwertes in Anspruch nehmen.

Ein Kapitel über Haushaltungsseifen und ihre erforderlichen Eigenschaften.

Für die praktische Bewertung der Seifenwirkung kommt zunächst die das Wasser weichmachende Kraft der Seife in Frage, denn bevor nicht die Salze des Wassers, welche dessen Härte bedingen, herausgebracht sind, kann die Seife nicht vollständig wirken. Am größten ist die wasserweichmachende Kraft bei denjenigen Seifen, die selbst leicht in Wasser löslich sind und die leicht zum Schäumen mit Wasser gebracht werden können. Diese leichtlöslichen Seifen besitzen die hervorragende Eigenschaft, die Gewebe leicht zu bewegen, d. h. leicht aufzunehmen für die nachträgliche Seifenlösung zu machen. Die Stärke der Seifenlösung bildet natürlich hier einen beachtenswerten Faktor für die Reinigungswirkung, denn es ist einleuchtend, daß eine konzentrierte Seifenlösung energiegelicher wirken muß, als eine verdünnte. Wenig einflussreich ist die Temperatur. Im allgemeinen kann man sagen, daß mit leichtlöslichen Seifen im lauwarmen Wasser gearbeitet werden kann, um vollständige Reinigung zu erzielen; heißes, ja selbst kochendes Wasser muß hingegen dort genommen werden, wo harte, schwer lösliche Seifenorten bei der Wäsche in Anwendung kommen.

Die Hauptseifenwirkung aber besteht in der Fähigkeit der Seife, die den Schmutz zusammenhaltenden Fettbestandteile in die denkbare feinste Verteilung zu bringen. Der Fettstoff des Schmutzes wird durch die Seifenlösung hinweggenommen und der Schmutz von den Wäschegegenständen losgerissen. Die losen Schmutzpartikelchen finden nun in dem vielen Schaum verteilt, und es bedarf nur noch einer leichten bequemen Fortwägung mittels reinen Wassers, um das Wäscheobjekt sauber in Händen zu haben.

Um also den Prozeß der Reinigung klar zu machen, sei erwähnt, daß das Reinigen, das Waschen der Wäsche in zwei Phasen erfolgt; erstens gilt es, das den Schmutz festhaltende und zusammenklebende Fett zu beseitigen, und zweitens muß nach erfolgter Freilegung des Schmutzes dessen Entfernung bewirkt werden, welches leicht mit reinem Wasser unter Zuhilfenahme und von wenig mechanischer Bewegung zu erreichen ist.

Diese Wirkung wird aber nun von der Seife am besten erzielt, welche die folgenden Eigenschaften besitzt:

- a. die Seife muß vollständig rein, d. h. sie muß ein aus allerreinsten Fettstoffen hergestelltes Produkt sein;
- b. sie darf keine sogenannten Füllungen (minderwertige Fremdkörper) enthalten, die nur den Zweck haben, den Käufer in Betreff des Gewichtes und Umfanges zu täuschen, aber sonst nicht den geringsten Wert haben;
- c. scharfe Bestandteile müssen vollständig ausgeschlossen sein. Solche scharfen Chemikalien werden vielen minderwertigen Seifen beigemengt, um deren Wirkung zu erhöhen. Sie sind für die Gewebe einfach verderblich;
- d. sie muß einen möglichst hohen Fettgehalt haben, denn dieser bedingt die Ausgiebigkeit der Seife und macht dieselbe ökonomisch im Gebrauch. Es kommt also nicht auf die Größe des Stückes, sondern auf den Grad des Fettgehaltes an, um zu erkennen, ob eine Seife „billig“ oder „teuer“ ist.

Treffen nun bei einer Seife alle die oben angeführten Vorbedingungen zu, so wird sie auch die von der Hausfrau gestellten Erfordernisse erfüllen, nämlich:

1. sie löst jeden Schmutz leicht und
2. reduziert den körperlichen oder mechanischen Kraftaufwand beim Waschen auf das Mindestmaß;
3. sie greift das Gewebe nicht an.

In der Theorie haben wir also die entsprechenden Eigenschaften, welche die Haushaltungsseife besitzen muß, konstatiert. Wie sieht's aber in der Praxis? Seit Jahrhunderten wird Seife gemacht und diese erfüllte am Ende auch ihren Zweck, einen Zweck, der heutzutage aber nicht mehr dem Kulturstand der Völker entsprechen dürfte. Die Seifenfabrikation hat den Boden des Handwerkbetriebes verlassen und ist ein Teil der chemischen Großindustrie geworden. Der Großbetrieb arbeitet mit den neuesten Erfindungen der Fein- fortschreitenden Technik, und mit der Arbeit immer und immer wieder vervollkommneter Apparate ist es natürlich möglich geworden, das Produkt mehr und mehr zu verbessern und zu veredeln, um schließlich ein Fabrikat zu liefern, wie wir es im Obigen geschildert haben.

Wenn wir nun unsere Blicke auf die einzelnen besonders beachtenswerten Fabrikate der Seifen-Großindustrie werfen, so leuchtet vor allen ein Produkt nicht nur durch den charakteristischen Namen, unter welchem es in den Handel gebracht ist, sondern auch durch seine ganz besonderen Qualitätseigenschaften hervor. Es ist dies die „Sunlight-Seife“. Wenn ihr Name auch ausländisch klingt, so hat sie sich doch in deutschen Ländern ein gutes Heimatsrecht erworben. Ihre Fabrikationsstätte befindet sich auch in der industriereichen Gegend der Stadt Mannheim, wo die ausgebreiteten „Sunlight“-Seifenwerke entstanden sind.

Es müssen wohl sehr begründete Eigenschaften vorhanden sein, welche der „Sunlight-Seife“ ihren Weltruhm und ihren Absatz in allen zivilisierten und nicht zivilisierten Ländern und Erdteilen erworben haben. Tatsache bleibt, daß in der Welt mehr „Sunlight-Seife“ gebraucht wird, als die gesamte Kernseifenproduktion Deutschlands ausmachen dürfte.

Dr. S.

Ämtliche Anzeigen

Bekanntmachung.

Dienstag, den 29. März d. J., nachmittags, soll auf dem städtischen Krankenhaus-Terrain das nachfolgend bezeichnete Grundstück öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigert werden:

1. 6 Doppel- (zum Teil Silber- Doppel-) Stämme von 3-5/4 Mtr. Länge, Durchmesser 30-40 Centimeter und 0,81 bis 0,41 Festmeter Inhalt.
2. 1 Abornstammchen von 0,10 Festmeter.
3. 8 Kastanienstämme, 2-3 Mtr. lang, 27 bis 36 Centimeter Durchmesser und 0,14 bis 0,21 Festmeter Inhalt.
4. 1 Algenstamm, 2,2 Mtr. lang, 36 Centimeter Durchmesser und 0,22 Festmeter Inhalt.
5. 2 Weichelstammchen.
6. 4 Aborn. Scheitels.
7. 2 Aborn. Brühlholz.
8. 200 Weiden und 3 Aborn. Stochholz.

Zusammenkunft nachmittags 4 Uhr vor dem Hauptportale des städtischen Krankenhauses, Ecke Raststraße.

Wiesbaden, den 25. März 1904.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Abfuhr des in den städtischen Wäldungen erlegten Holzes kann vom 28. d. M. ab wieder stattfinden.

Wiesbaden, den 25. März 1904.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Betr. die Unfallversicherung der bei Regiebauten beschäftigten Personen.

Der Antrag aus der Deberolle der Versicherungs-Anstalt der Deutschen Reichsversicherungs-Anstalt für das 4. Vierteljahr 1903 über die von den Unternehmern zu zahlenden Versicherungs-Prämien wird während zweier Wochen, vom 21. I. M. ab gerechnet, bei der Stadthauptkasse im Rathhaus während der Vormittags-Dienstunden zur Einsicht der Beteiligten offengelegt.

Gleichzeitig werden die berechneten Prämienbeträge durch die Stadthauptkasse eingesehen werden. Wenn einer weiteren Frist von zwei Wochen kann der Zahlungspflichtige, unbeschadet der Verpflichtung zur vorläufigen Zahlung, gegen die Prämienberechnung bei dem Genossenschafts-Vorstande oder dem nach § 21 des Bauunfallversicherungs-Gesetzes zuständigen anderen Organe der Genossenschaft Einspruch erheben. (§ 28 des Gesetzes.)

Wiesbaden, den 16. März 1904.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Herr Stadtrat Dr. med. Schaffner wohnt vom 23. d. M. ab nicht mehr Friedrichstraße 48, sondern Rheinstraße 58.

Wiesbaden, den 24. März 1904.

Der Magistrat. — Armenverwaltung.

Bekanntmachung.

Der Tagelöhner Johann Raffoth, geboren am 8. September 1876 zu Würzburg, zuletzt Ludwigstraße 11 wohnhaft, entzieht sich der Fürsorge für seine Familie, indem dieselbe aus öffentlichen Mitteln unterstützt werden muß.

Wir bitten um Mitteilung seines Aufenthaltsortes.

Wiesbaden, den 24. März 1904.

Der Magistrat. — Armenverwaltung.

Freibank.

Sonntag, morgens 8 Uhr, minderwertiges Fleisch eines Ochsen (50 Pf.), einer Kuh (30 Pf.) u. dreier Schweine (50 Pf.). Werberverkäufers (Fleischhändler, Metzger, Wurstbereiter, Wirten u. Kaffeegebern) ist der Erwerb von Freibankfleisch verboten.

Städt. Schlachthof-Verwaltung.

Biehof-Bericht

für die Woche vom 17. bis 23. März.

Bieb- gattung	Es waren aufge- trieben	Qual.	Preise	von — bis
	Stück		per	M. S. M. S.
Fäsen	110	I.	50 kg	72 — 74 —
		II.	Schlacht- gewicht	68 — 70 —
Kühe	157	I.	gewicht	62 — 66 —
		II.		58 — 60 —
Schweine	1036		1 kg	— 93 — 1 —
Rastfäls.			Schlacht- gewicht	1 60 1 70
Lambfäls.	435			1 20 1 40
Lammel	183			1 40 1 44

Wiesbaden, den 24. März 1904.

Städtische Schlachthaus-Verwaltung.

Ämtliche Anzeigen

Shampooiren

zur Erhaltung und Veredelung der Haare.

Preis 1 Mk. mit Tagesfriseur.

A. Haas, Damen- und Herren-Friseur,
Ecke Rhein- und Odenstraße.

Abonn. in u. außer dem Hause zu bill. Preisen.

Reichshallen-Theater.

Stiftstraße 16.

Nur noch kurze Zeit

Auftreten des

sensationellen März-Programms.

Sonntag:

2 grosse Vorstellungen.

Nachmittags 4 Uhr kleine Preise.

Zur Umzugszeit

bleiben unsere Geschäftsfunktionen vom April 5. bis 16. incl. Abends bis 9 Uhr geöffnet.

813

A. Baer & Co., Eisenhdl.,
Westrichstraße 24.

Mainz.**Mainz.****G. Guttman, Mainz, Flachsmarkt 7,**

Deutschlands größtes Waren- und Möbel-Kredithaus,

gegründet 1884,

verkauft jetzt auch nach auswärts**auf Kredit.**

Unerreichte Auswahl in 6 hellen, grossen Etagen, durch Waren- u. Personenaufzug verbunden. Verkaufsräume 27,000 □-Fuss.

Kredit an Jedermann unter strengster Diskretion.

Alle Frühjahrs-Neuheiten in

Damen-, Herren- u. Kinder-Garderoben, Wäsche, Schuhwaren

sind eingetroffen.

Besonders weise auf mein grosses Lager in

Möbeln und Betten,

sowie ganze Zimmer- und Wohnungs-Einrichtungen hin.

Viele Musterzimmer stehen zur Ansicht.

Bei Lieferung kompletter Wohnungs-Einrichtungen und Uebnahme vollständiger Braut-Ausstattungen besonders günstige Bedingungen.

Die Zahlungsbedingungen sind äusserst **vorteilhaft.****Anzahlung Nebensache. Abzahlung nach Wunsch.**Lieferung durch eigenes Fuhrwerk frei nach **Wiesbaden.** Bei entsprechenden Einkäufen vergütete Fahrgeld.

Ich bitte höf. um Besichtigung meines einzig und konkurrenzlosen Warenhauses, ich stehe mit Kostenanschlägen gern zu Diensten und lasse auf Wunsch Muster und Kataloge durch meinen Reisenden vorlegen. F 28

Telefon 835.**G. Guttman, Mainz, Flachsmarkt 7.****Achtung!**

Die anerkannt besten

Billards

befinden sich im separaten Billard-Salon des Restaurant

„Zum Roten Haus“,

Kirchgasse 60.

Italienische und spanische

Orangenper Stück 3 4 5 6 7 8 Pf.
per Duz. 30 40 55 65 75 90
12 Stück
in Originalkisten von 160, 200, 300, 420 und
714 Stück bedeutend billiger.**Blut-Orangen**per Stück 5 6 7 8 10 12 Pf.
per Duz. 55 65 75 90 110 125
12 Stück
in Kisten von 160, 200, 240, u. 300 Stück billiger.

Angekochene Orangen

täglich zu haben per Stück 1 und 2 Pf.

Citronenper Stück 5 6 7 8 Pf.
per Duz. 55 65 75 90
12 Stück

Neue Winter-

Malta-Kartoffeln

per 1 Pfd. 12 Pf., bei 10 Pfd. 11 Pf., bei 25 Pfd. 10 Pf., bei 100 Pfd. und in Originalkisten von circa 300 Pfund netto bedeutend billiger.

Feigen

per Pfd. 15, 20 und 25 Pf., empfiehlt

Datteln

per Pfd. 22 und 25 Pf.

J. Hornung & Co.,

Inhaber: Georg Mehlhager,

3 Häfnergasse 3,

Cie- und Butter-Großhandlung,

Tel. 392. Südfrüchte-Import. Tel. 392.

Freidenker-Verein.

Montag, den 28. März, abends 8½ Uhr, im Gartensaal des Hotel „Friedrichshof“, spricht Frau Hedwig Wilhelm über:

„Spiritismus“.

Zur Deckung der Unkosten werden am Saaleingange freiwillige Gaben entgegengenommen. Vor und während des Vortrages darf nicht geraucht werden.

Gewerbeschule.

Die Mitglieder des Gewerbe-Vereins werden eingeladen, am Sonntag, den 27. d. Mts., von 8—11 Uhr Vormittags, von den im letzten Jahr angefertigten Schülerzeichnungen in den einzelnen Klassen Kenntnis zu nehmen. F 429

Der Vorstand.

Erstes

Frankfurter Consumhaus**Adam Schneider,**

Hauptgeschäft:

Wellrichstraße 30,

Filiale:

Nerostraße 10,

empfiehlt in bekannten nur besten Qualitäten

Sauerkraut	per Pfund 5 Pf.	Kernseife, weiß	per Pfund 28 Pf.
Magnum bonum	Rumpf 22	hellgelb	22
Juder, caule Wärel	Pfund 21	Schmierseife, weiß	17
fit. gewaschen	20	dunkel	15
Schweine-Schmalz, gar. rein	48	Mischobst	40, 30, 25
Rüdel, beste Qual.	per Schoppen 26	Schnittbohnen	2-Pfund-Dose 29

Alle übrigen Colonialwaaren entsprechend billig!

Trotz des eingetretenen Aufschlags bleiben meine eingeführten und bewährten Kaffee-Qualitäten dieselben, da ich durch rechtzeitigen günstigen Einkauf noch große Posten gesichert. — Besonders empfehlenswerte Qualitäten sind nach wie vor

Gebrannte Kaffee's à 75, 80, 90, 100, 120, 140 Pf. per Pfund.**Neue****Samen-Handlung**

von

Scheibe & Co.,

46 Friedrichstrasse 46,

nahe d. Kaserne.

Fernsprecher 234.

Wir vergüten auf Gemüse- und Blumen-Sämereien 10 % in Waren nach Schluss der Saison, bei Einkäufen von zusammen Mk. 5.—. Verlangen Sie dazu bei jedem Einkauf Quittung.

Balkonkasten mit Korkverkleidung auf Bestellung in jeder Grösse.**Meine Oster-Ausstellung**

in

Garten und Gern

in schönster grösster und reichhaltigster Auswahl empfehle

W. Mayer, Delaspeystrasse 8, früher Schillerpl.

Weinhandlung!

Empfehle zu bevorstehenden Feiertagen und Confirmationen meine selbstgezoenen natur-reine Weine per Flasche von 60 Pf. an (ohne Glas), in Gebinden entsprechend billiger.

H. Schumacher,

Wellrichstraße 33.

Hochfeine Qualität**Gothaer Cervelatwurst**

und Salami

das Pfund zu 1.50 Mk.

empfiehlt 730

J. C. Keiper,

Telefon 114. 52 Kirchgasse 52.

Germania-Badpulver

gibt das wohlriechendste, bekömmlichste Gebäck bei leichtester Anwendung, die ein Mithrasen völlig ausschließt. Packer für ca. 1 Pfd. Mehl 10 Pf., 6 Packete 50 Pf. Größte Recepte gratis!

In haben bei 2623

Apotheker C. Portzehl, Rheinstraße 55.

J. Schnitt- und Brechbohnen 2-Pfd.-Dose 32 Pf.
Erbsen 50
Schüttelporgel 70
J. Stangenporgel 120**Ph. Lieser,**

Traienstraße 52, Ecke Goethestr. 16

Garant. reiner

Dauborner

v. Hof Gnadenhal b. Dauborn

Ltr.-Krug Mk. 1.20 bei 378

Wilh. Kohl,

Seerobenstrasse 19, Ecke Drudenstrasse.

Zanben.Briefstauben Paar 3 Mk., Rind. Bag-
dettin Stück 10 Mk., Mövchen Paar 3 Mk.
Börthstraße 6, 2.

Bekanntmachung.

Samstag, den 2. April d. J., nachmittags 2 Uhr, läßt Frau Adolf Schneider, Wwe., von hier ihre sämtlichen in hiesiger Gemarkung belegenen Grundstücke, als:

- Stodt.-No. 3447 9 ar 9,75 qm Wiese „Lohwiese“ 1. Gew., zw. Philipp Friedrich Schneider und folgender Parzelle,
 Stodt.-No. 3448 8 ar 72,75 qm Wiese daselbst, zw. voriger Parzelle und Jakob Stuber,
 Stodt.-No. 5831 7 ar 39,50 qm Wiese „Krummstück“, zw. einem Weg und folgender Parzelle,
 Stodt.-No. 5782 7 ar 53 qm Wiese daselbst, zw. voriger Parzelle und Christian Loh,
 Stodt.-No. 5162 9 ar 59,50 qm Wiese „Wahlwiese“ 2. Gew., zw. der Pfarrei Diebrich und folgender Parzelle,
 Stodt.-No. 5163 9 ar 62 qm Wiese daselbst, zw. voriger und folgender Parzelle,
 Stodt.-No. 5164 9 ar 61,50 qm Wiese daselbst, zw. voriger und folgender Parzelle,
 Stodt.-No. 5165 9 ar 56,25 qm Wiese daselbst, zw. voriger und folgender Parzelle,
 Stodt.-No. 5166 9 ar 64,50 qm Wiese daselbst, zw. voriger und folgender Parzelle,
 Stodt.-No. 8124 7 ar 17 qm Wiese daselbst, zw. voriger und folgender Parzelle,
 Stodt.-No. 5167 8 ar 62,50 qm Wiese daselbst, zw. voriger und folgender Parzelle,
 Stodt.-No. 5168 9 ar 08,25 qm Wiese daselbst, zw. voriger Parzelle u. Wilhelm Schneider,
 Stodt.-No. 5796 17 ar 54,25 qm Acker „Parkfeld“ 3. Gew., zw. Karl Breidenbach und folgender Parzelle,
 Stodt.-No. 5797 17 ar 52,25 qm Acker daselbst, zw. voriger Parzelle und Reinhard Lang,
 Stodt.-No. 5800 18 ar 51,25 qm Acker „Rheinfeld“ 3. Gew., zw. Ludwig Schneider und Heinrich Kromann,
 Stodt.-No. 5112 14 ar 66,75 qm Acker „Rosenfeld“ 2. Gew., zw. Anton Kneuper und folgender Parzelle,
 Stodt.-No. 5111 14 ar 74 qm Acker daselbst, zw. voriger Parzelle und einem Weg,
 Stodt.-No. 4492 12 ar 67,50 qm Acker „Ruh“ 2. Gew., zw. Geschwister Seelgen und folgender Parzelle,
 Stodt.-No. 4491 8 ar 76,50 qm Acker daselbst, zw. voriger Parzelle und einem Weg,
 Stodt.-No. 5815 12 ar 77 qm Acker „Besfeld“ 2. Gew., zw. einem Weg und Christian Heinrich Schneider,
 Stodt.-No. 5817 14 ar 79,50 qm Acker „Melchiorstück“ 6. Gew., zw. Heinrich Stritter 3. und Heinrich Schleunes,
 Stodt.-No. 5827 11 ar 79,50 qm Acker „Wilhelmshöh“ 2. Gew., zw. Karl Stritter und folgender Parzelle,
 Stodt.-No. 5658 5 ar 00,50 qm Acker daselbst, zw. voriger Parzelle und Heinrich Feibt,
 Stodt.-No. 5823 14 ar 51,25 qm Acker „Eichen“ 1. Gew., zw. Georg Boll und folgender Parzelle,
 Stodt.-No. 5822 14 ar 67,75 qm Acker daselbst, zw. voriger Parzelle und Philipp Friedrich Schneider,
 Stodt.-No. 5805 5 ar 66,50 qm Acker „Kappesparten“ 6. Gew., zw. Karoline Maab und folgender Parzelle,
 Stodt.-No. 5806 5 ar 64 qm Acker daselbst, zw. voriger Parzelle und Konrad Kaiser,
 Stodt.-No. 5808 5 ar 55,75 qm Acker „Platt“ 4. Gew., zw. Johann Stamm und folgender Parzelle,
 Stodt.-No. 3658 7 ar 31,25 qm Acker daselbst, zw. voriger Parzelle und Georg Schneider,
 Stodt.-No. 3437 7 ar 29,50 qm Wiese „Luttrich“ 1. Gew., zw. Damian Geis und folgender Parzelle,
 Stodt.-No. 3436 7 ar 28,75 qm Wiese daselbst, zw. voriger und folgender Parzelle,
 Stodt.-No. 5662 7 ar 27,50 qm Wiese daselbst, zw. voriger und folgender Parzelle,
 Stodt.-No. 5661 7 ar 26,75 qm Wiese daselbst, zw. voriger Parzelle und einem Weg,
 Stodt.-No. 5829 5 ar 88 qm Wiese „Luttrich“ 2. Gew., zw. Peter Jäsladt und Marie Kromann,
 Stodt.-No. 5660 9 ar 22,50 qm Acker „Allee“ 4. Gew., zw. Ludwig Schneider und folgender Parzelle,
 Stodt.-No. 5801 6 ar 92,25 qm Acker daselbst, zw. voriger Parzelle und Georg Reih,
 Stodt.-No. 5810 11 ar 79 qm Acker „Loh“ 4. Gew., zw. Reinhard Grund beiderseits,
 Stodt.-No. 5742 16 ar 66,25 qm Acker „Vorderberg“ 1. Gew., zw. Friedrich Heinrich Kaiser und Philipp Friedrich Schneider,
 Stodt.-No. 5656 15 ar 04,25 qm Acker „Krummewann“ 1. Gew., zw. Wilhelm Schneider und folgender Parzelle,
 Stodt.-No. 5788 11 ar 68 qm Acker daselbst, zw. voriger Parzelle u. Hermann Müller,
 Stodt.-No. 2647 16 ar 21,50 qm Acker „Ostfeld“ 5. Gew., zw. Philipp Fr. Schneider und folgender Parzelle,
 Stodt.-No. 2534 16 ar 05,25 qm Acker daselbst, zw. voriger und folgender Parzelle,
 Stodt.-No. 2533 15 ar 81 qm Acker daselbst, zw. voriger Parzelle u. Heint. Hammes 4r,
 Stodt.-No. 5787 17 ar 62,50 qm Acker „Fleht“ 2. Gew., zw. Friedrich Heinrich Kaiser und folgender Parzelle,
 Stodt.-No. 5786 17 ar 92 qm Acker daselbst, zw. voriger Parzelle u. Wils. Schneider, in der städtischen Turnhalle dahier, Schulstraße 12, öffentlich freiwillig versteigern.

Diebrich, den 25. März 1904.

Das Ortsgericht:

Lang, Vorsteher-Stellvertreter.

Frankfurt a. M., Automobil-Ausstellung, den 24. März 1904.

Se. Königliche Hoheit
Prinz Heinrich von Preussen
 hat soeben drahtlich einen 16/20 PS

Benz-Parsifal

beordert. Dieser Wagen, welcher der Ausstellung zur Zierde gereicht, hat die Aufmerksamkeit des Adjutanten Sr. Königlichen Hoheit auf sich gelenkt. Der Stand ist dicht umlagert, und das Publikum bewundert ein

Meisterwerk deutscher Technik.

Benz & Co., Rheinische Gasmotorenfabrik A.-G., Mannheim.

Vertreter für Wiesbaden:

Fr. Becker, Moritzstrasse 2

(Inh.: Friedr. & Ferd. Becker).

Nähmaschinen-, Fahrrad- und Motorwagen-Handlung. — Telefon 2684.

NB. Gegenwärtig für hochgeehrte Reflectanten günstigste Gelegenheit, sich in der diese Woche in Frankfurt a. M. stattfindenden Automobil-Ausstellung von der sauberen und exacten Ausführung, sowie dem geräuschlosen Lauf obiger Wagen zu überzeugen! 9/8

Die zum Besten der Notleidenden in Deutsch-Südwestafrika veranstaltete Sammlung ergab, abzüglich der Unkosten, die Summe von 2300 Mark, welche, zuzüglich 200 Mark aus Gesellschaftsmitteln, mit zusammen 2500 Mark an die Zentrale in Berlin abgeführt sind. Den gütigen Gebern sei hiermit herzlich gedankt. Sammelbogen, sowie Abrechnung liegen zur Einsicht bei unserem Schatzmeister, Herrn **Wilh. Joost**, Kleine Burgstr. 6, aus. Da noch Vieles zu tun übrig bleibt, so ist derselbe zur Entgegennahme weiterer Beiträge gern bereit.

F 402

Der Vorstand

der Deutschen Kolonial-Gesellschaft, Abt. Wiesbaden.

Pfeiffer & Co.

Bankgeschäft

Wiesbaden, Langgasse 16, I. u. II. Stock

halten sich unter Zusicherung billiger und reeller Bedienung zur Besorgung sämtlicher Bankgeschäfte, insbesondere zur

Ausführung aller Effecten-Geschäfte

an den in- und ausländischen Börsen bestens empfohlen.

Coupons-Einlösung geraume Zeit vor Fälligkeit, verbunden mit sorgfältiger kostenfreier Verlosungscontrole.

Eröffnung von laufenden Check-Rechnungen.

Annahme von offenen Depôts zur Verwaltung und geschlossenen Depôts (vorsieg. Wertpapiere, Silberkasten etc.) zur Aufbewahrung.

Grosses von Arnheim nach den neuesten technischen Errungen-schaften hergestelltes feuer- und diebssicheres

Stahlpanzer-Gewölbe

mit vermiethbaren Schrankfächern (Safes) unter eigenem Verschluss der Miether.

— Besichtigung gern gestattet. —

Billige Bürstenwaren,

Putz- und Scheuer-Artikel,

Bodenbesen von 50 Pf. an, Bodenbesen von reinen Haaren mit Stiel von 95 Pf. an, Schrubber mit Stiel 45 Pf., Abseifbürsten v. 10 Pf. an, Putztücher von 20 Pf. an, Parquetbürsten, Parquet- und Linoleum-Wachs, Stahlspäne, Putzseifen etc.

M. O. Gruhl, 24 Kirchgasse 24, vis-à-vis M. Schneider.
 Telefon 2199.

Altstadt-Consum-Geschäft

off. für die Osterwoche zu Ausnahmepreisen:

Rotterdammer Java, gebrannt, per Pfund Mt. 1.20 und 1.40, mit Gratiszugabe von 1/2 Pfund Würfelzucker.
Santitas-Kaffee, gebr., Pfund von 70 Pf. an, ☐ Zucker Pfd. 20 Pf.
Ges. Zucker 20 Pf., **Rosinen**, **Sultaninen**, **Corinthen** 23 Pf.
Schweinefleisch 45 Pf., **Rüddl** Schv. 21 Pf.
Vegetaline, 100% Pflanzenfett, Ersatz für Butter, Pfund 45 Pf.
Neue Kartoffeln 2 Pfund 23 Pf.
Ärztchen-Nudeln 10-Pfund-Gewicht Mt. 2.20.
Rohmehl 10 Pfund Mt. 1.40, 5 Pfund 70 Pf.
Reinigt Mehl 10 Pfund Mt. 1.60, 5 Pfund 85 Pf.

906

Dr. B. Laquer

wohnt jetzt

Mainzerstrasse 3,

Telefon 660.

Ecke Frankfurterstrasse.

Photographie

Karl Schipper,

Rheinstraße 31. Telefon 2763.

Bedeutende Preisermäßigung

für

Confirmanden.



Treppen-leitern

in allen Größen, 6.5
 solid u. hart gearbeitet,
 von Mt. 5.50 an empfiehlt

Franz Flössner,
 6. Westrichstraße 6.

Der Frauenbart

wird entfernt durch

Enthaarungsmittel.

Beit 4 Flacon 1 Mk. in der
 Flora-Drogerie, Gr. Burgstr. 5.

Eier!

Zwei Stück 9 Pf., große 1 Stück 5, schwere
 Siedeler 6 Pf. im Lebensmittel-Kaufhaus
 Dogheimerstraße 72 und Sedanplatz 7.

Feinstes Weizenmehl

bei 6-Pfd.-Abnahme

Kaufausgang per 1 Pfd. 18 Pf.,

00 " " " " 17

0 " " " " 16

täglich frisch: Anischnitten, Amerikaner Zwieback

empfehlen

Bäckerei von Fr. Gaiser,

Heubrunnenstraße 10.

Spinat,

sehr frisch, per Pfd. 10 Pf., franz. u. italienischer
Blumenkohl, sowie **Pariser Kopfsalat**, frisch
 eingetroffen, zu billigen Preisen, **frische Eier**
 2 Stück 9 Pf., 25 Stück 1.08 Mt., **Würfel-**
Zucker 21 Pf., **ackth.** **Zucker** 20 Pf. per Pfd.

Karl Kirchner,

Westrichstraße 27, Ecke Heubrunnenstraße.

! Eier!

Frische Siedeler Stück 4 1/2 Pf.,
 25 Stück 1.10 Mt.

Größte frische Eier

St. 5 Pf. u. 5 1/2 Pf., 25 St. 1.20 Mt. u. 1.30 Mt.

Schwere größte N. Italiener

St. 6 Pf. u. 6 1/2 Pf., 25 St. 1.45 Mt. u. 1.60 Mt.

Große frische Trinkeier Stück 8 Pf.

! Täglich frische Butter!

Carl Jeckel,

Saalstraße 4.

Gartenarbeit wird gut u. billig ausgeführt.

Webner, Gärtner, Römerberg 29.

Ward, Bach u. Spann, gr. Reiter 80 Pf.,

p. Schöl, f. Ausf. West. Dogheimerstr. 30, Bäderl.

Möbel auf Teilzahlung

liefert ein bedeutendes, solides, auswärtsiges
Geschäftshaus an Staats- u. städtische
Beamtene, sowie an Personen in fester
Stellung, bei billigen Preisen, gegen
bequemste Zahlungs-Bedingungen.
Offerten sub L. 5 an den Tagbl.-Verlag.



Auf prima Haus

in Wiesbaden, beste Lage, werden 150,000 Mk.
auf 1. Hypothek zu leihen gesucht. Die Be-
leihung kann bald oder auch gegen Juli
erfolgen. Rentabilität eine hohe. Offerten
unter M. M. 34 hauptpostlagernd hier
erbeten.

80—120,000 Mk.

auf gute 1. Hypothek zu 4% oder auf
gute 2. Hypothek zu 4 1/2% auszuliehen,
auch geteilt. Offerten u. M. W. 100—
postlagernd Berliner Hof.

Buchführung.

Durchaus erfahrener Kaufmann
und Handelslehrer erteilt gründlichen
Unterricht i. d. einf., dopp. u. amerikan.
Buchführung, Correspondenz, Wechsel-
lehre, kaufm. Rechnen etc. Derfelbe
bildet a. Herren, d. i. Beruf wechseln
u. Buchhalter, sowie Damen, welche
Buchhalterin werden wollen, in 2 bis
3 Monaten perfekt aus. Nur gründ-
licher, den Vorkenntnissen u. Fähig-
keiten eines Jeden genau angepaßter
Einzelunterricht. Nach erfolgreicher Aus-
bildung u. Erlangung v. Zeugnissen unent-
geltlich behilflich. Mäßiges Honorar,
keine Vorauszahlung.

Näheres bei

Wilh. Sauerborn,

Handelslehrer, Wörthstraße 4.

Reiche Herren u. Damen, die ich
ausgebildet, befinden sich jetzt in gutbezahlten
Stellungen hier und auswärts.

Rheinische Hypothekenbank Mannheim.

Eingezahltes Aktienkapital M. 18,000,000.—
Gesamtreserven „ 8,771,256.98
darunter:
Gesetzlicher Reservefond M. 4,430,000.—
Pfandbriefsicherungsfond „ 2,560,000.—

Hypothekenbestand ult. 1903 M. 376,675,421.73
Kommunal-Darlehen „ 4,091,407.80
pfandbriefumlauf „ 863,424,400.—
Kommunal-Obligationenumlauf „ 8,651,700.—
Der Geschäftsbericht für das Jahr 1903, sowie Pfandbriefprospekte und Zirkulare betreffend
mündelsichere Kapitalanlage können von der Bank direkt oder von sämtlichen Pfandbrief-
verkaufsstellen gratis und franco bezogen werden. Unsere Aktien, Pfandbriefe und Kommunal-
obligationen nehmen wir kostenlos in Verwahrung. (Mhm. 3234/3) F 118

3 1/2 % Badische Staats-Anleihe von 1904,

unkündbar bis 1912.

Ausgabe-Preis: 100%.

Zeichnungen, welche kostenfrei vermittelt, nimmt bis spätestens
28. März a. c. entgegen und erbittet frühzeitig

Martin Wiener, Bankgeschäft,

Tannusstrasse 9.

Tapetenwetz

22 Luisenstrasse 22

gegenüber der Reichsbank — Telefon 327

empfiehlt Tapeten von 12 Pfg. per Rolle bis zu den feinsten.

907



Anerkannt gute
WERKZEUGE
für Maschinenbau,
mechan. Werkstätten,
Schlosserei,
Installation, etc.
als SPECIALITÄT
unter Garantie

A. Baer & Co., Wellritzstr. 24.

Telephon 2223.

Boliren u. Mattiren

der Möbel, Renov. von Kunstgegenständen und
Altgeräthen, Beizen der Holz in allen Farben.
H. Hockenfeller, Zahnstr. 22, Spezial-Gesch.

D-Abonnement, 1. Reihe,

No. 3, r. gleich abg. In erit. Tagbl.-Verl. Pl.
Theater-Abonnement B
und D (1/2), 2. Parquet, ab-
zugeben Kassastr. 12, Baden.

Deutsche Voger,

2 Hühner, mit erstklassigem Stammesbaum, höchste
Auszeichnungen auf Ausstellungen, 1 Jahr alt,
tadellos und rein, sind sehr billig zu verkaufen.

Güttner's Central-Hundehandlung,

Mauritiusstraße 12, Baden.

Gebrauchten Kaffeebraut zu ver-

kaufen.

A. Baer & Co., Wellritzstr. 24.

Weg. Frau. a. M. zu verf.: 1 rote
Mischgarn. (Sopha, 6 St.) 110 Mk., 1 Gahrb.
2-1, 10 Mk., eine Hängelampe f. Petrol. u. Gas
10 Mk., 1 blaue Ampel 3 Mk., 12 Bl. wollene
Stoffvorhänge und Portièren à 2 Mk. u. v.
Küchens. z. Kautenbalerstraße 14, 1. etage.

Zwei Betten mit Sprungrahmen
wegen Raummangel für
Mk. 30.— zu verkaufen. Erhaltenen Zieles-
ring 10, 3 St. rechts, zwischen 1 und 2 Uhr.

Geförnte Kinderbettstelle mit Matr., gut erh.
bilda zu verf. Kautenbalerstr. 16, Seitenbau 1.

Verf. a. erb. Damen-Gard. (1 schw. Frühl.-
Bal., 1 Sommer-Gayes, 1 klein. Bl. f. mittl. G. z.)
bill. zu verf. Händler verf. Albrechtstr. 46, 8 r.

Schw. Kammer-Mock u. Weite, f. Confrim.
poffend, f. h. Rem.-Uhr, Herren-Valletot, schw.
Damen-Hob-Mantel bill. abg. Kapellenstr. 8, 2.

Wendisch, d. a. 150 H. a. f. g. Albrechtstr. 82.
Keece Gierfiken, große Partide, per Stück
30 Mk., abzugeben. W. Weber, Döckelmeier-
straße 21, (Rein Baden.)

Ca. 150 Pappschachteln à 10, 20 u. 30 St.
abg. Berliner Confectionshaus, Marktstr. 10.

Gübler schwarzer Fudei, Stubentein,
billig abzugeben Kautenbalerstr. 15, Part.

Ein feines feines Gündchen zu verkaufen.
Neb. im Tagbl.-Verlag.

Schierkeierstraße 9, 1. und 2. Etage, mit
allem Comfort ausgestattete 4-Zim.-Wohnungen,
per sofort beziehb. zu vermieten. Näheres
Borberhaus Barriere.

Platterstr. 8 Dachwohn., 1 Zim., 2 u. 3. Keller,
neu hergerichtet, auf 1. April zu vermieten.

Platterstraße 8, 1. Et., auf m. Zim. bill. zu v.
In fein gebildeter Familie findet
Herr oder Dame Pension, event.
Familienaufschuß. Näheres im Tagbl.-Verl. Ph

Herr, der nur zeitweise hier ist, sucht
für dauernd durchaus ungenirtes elegant
möbliertes Zimmer in besserem Hause, mög-
lichst separater Eingang, nahe Centrum der
Stadt. Offerten mit Preis unter M. 20
an den Tagbl.-Verlag.

Garten oder dergl. als Ge-
holungs-Aufenthalt zu
mieten gesucht. Beschädigung ausgeschlossen. Off.
unter M. 20 an den Tagbl.-Verlag.

Alleinmädchen gesucht per
1. April. Zietenring 8, Baden.

Garten oder dergl. als Ge-
holungs-Aufenthalt zu
mieten gesucht. Beschädigung ausgeschlossen. Off.
unter M. 20 an den Tagbl.-Verlag.

Alleinmädchen gesucht per
1. April. Zietenring 8, Baden.

Fremden-Verzeichnis vom 26. März 1904.

Kuranstalt Dr. Abend. Bayfuß, Rechtsgelehrter, London. —
Dub, Fr., Prag.

Allesaal. Geveke, Fr. Rent., Hamburg. — Burmester, Fr.
Rent., Hamburg. — Nymkamp, Kfm., Charkow.

Bayrischer Hof. Collin, Kfm., London. — Hoffmann, Rent. m.
Fr., Magdeburg. — Mett, Kfm., Geisenheim. — Hase, Hotel-
bes., Stettin.

Belle vue. de Kuyper, Fr., Velp. — Amtmann, Fr., Velp.

Block. Lehmann, Fabr. m. Fr., Berlin.

Schwarzer Bock. Wirth, Fr., Lüdenscheld. — v. Specht, Frei-
frau, Braunschweig. — Kramer v. Baumgarten, Fr. Oberst,
Wernigerode. — v. Specht, Frein, Braunschweig. — Degener,
Rittergutsbes., Wernigerode. — Hängel, Fr., Halle. —
Grummich, Fr., Leipzig. — Peerenboom, Marineoberstabs-
arzt, Dr., Kiel. — Lange, Fr., Hannover. — Friedrich, Fr.,
Koblenz. — Stierwaldt, Kfm. m. Fr., Leipzig. — Gießler,
Kfm., Dresden. — Budde, Staatsminister, Berlin.

Zwei Böcke. Kölsch, Domänenrat u. Hauptm. a. D., Böttingen.

Deutsches Haus. Henning, Essen. — Etzroth, Nordhausen. —
Kracke, Kfm. m. Fr., Hannover. — Nicolai, Kfm. m. Fr.,
Koburg. — Brenner, Kfm., Waldgandorf.

Einhorn. Niessen, Kfm., Köln. — Fricke, Hofchauspieler,
Karlsruhe. — Zech, Kfm., Karlsruhe. — Levy, Kfm., Mul-
hausen. — Saalman, Kfm., Stettin.

Eisenbahn-Hotel. Fischer, Kfm., Godesberg. — Plewka, Kfm.,
Berlin. — Wischendorf, Kfm., Berlin. — Ströwe, Kfm.,
Berlin. — Meyer, Kfm., Kaiserslautern. — Heß, 2 Hrn. Kfte.,
Siegen. — Ruben, Kfm., Mannheim. — Brunker, Kfm. m. Fr.,
München.

Englischer Hof. Hardinghausen, Kfm. m. Fr., Freiburg. —
Eisenberg, Kfm., Elberfeld. — Gräfin Zöttowska, Fr. Gutsbes.
m. Bed., Gluchow. — Manz, Kfm., Dresden. — Dienemann,
Kfm. m. Fr., Stettin.

Erbsprinz. Jacobi, Kfm., Chemnitz. — Adolf, Kfm., Klein-
Taburg. — Ziffer, Kfm., Elberfeld. — Kues, Inspektor, Frank-
furt. — Hofmann, Nürnberg.

Hotel Fahr. Wiener, Kand. phil., Berlin. — Leininger, Kfm.,
München.

Grüner Wald. Galstr, Kfm., Altona. — Hoffmann, Kfm.,
Barmen. — Lavermann, Kfm., Berlin. — Jacobus, Kfm.,
Berlin. — Richter, Rent. m. Fr., Berlin. — Bunzel, Kfm.,
Berlin. — Loewenthal, Kfm., Berlin. — v. Scheven, Kfm.,
Bielefeld. — Gugenheim, Kfm., Düsseldorf. — Joebges, Kfm.,
Düsseldorf. — Oppenhorst, m. Fr., Düsseldorf. — Bernhold,
Kfm., Edlingen. — Schorosky, Kfm., Frankfurt. — Bernstein,
Kfm. m. Fr., Goslar. — Adler, Kfm., Grünstadt. — Stark-
johann, Kfm., Hamburg. — Marcusson, Kfm., Hannover. —
Mark, Kfm., Köln. — Heymann, Kfm., Köln. — Hulla, Kfm.,
München. — Etzler, Kfm., Ratibor. — Mayer, Kfm., Selb. —
Strengert, Kfm., St. Johann. — Heß, Kfm., Stuttgart. — Rath,
Kfm., Stuttgart.

Hahn. Buchholz, Kfm., Köln.

Happel. Oser, Kfm., Diez. — Sommer, Kfm., Stuttgart. —
Jäger, Kfm., Leipzig. — Schneider, Kfm., Würzburg. —
Goldner, Kfm., Köln.

Hotel Hohenzollern. Smit, Rent., Rotterdam.

Vier Jahreszeiten. Hünke, Leut., Berlin. — Habich, Prof.,
Darmstadt.

Kaiserbad. Spök, Stockholm. — Kirsten, Dr. med. m. Fr., Berlin.

Kaiserhof. Gause, Baumeister m. Bed., Berlin. — Forchheimer,
Fr. m. Bed., New York. — Vogel, Oberingen., Dillingen. —
Stevenson, Konsul, Stettin.

Kölnischer Hof. Puth, Gutsbes., Eichstätt. — Giese, Rent.,
Reinbek. — Güssmer, Fr., Reinbek.

Weisse Lilien. Rohde, Dtsch.-Wilmersdorf.

Metropole u. Monopol. Sommerschuh, Fr., Rakonitz. — Frhr.
v. Gall, Leut., Darmstadt. — Ott, Komm.-Rat, Paris. —
Niemann, Kfm., Berlin. — v. Oheimb, Offiz., Kassel. — Heil-
bronner, Fabr., München. — Heilbronner, Fr. m. T., München. —
Braun, Kfm., Köln. — Cohen, Kfm., Köln. — Scheibe, m.
Fr., Dresden.

Hotel Nassau. Freymuth, Dr. med., Bad Liebenstein. — Gleech-
man, Rent. m. Fr., Hang. — Ehrhardt, Geh. Baurat, Düssel-
dorf. — Grumbt, Kfm. m. Fr., Dresden. — Schiffer, Rent. m.
Fr., Frankfurt. — Lahusen, Rent. m. Fr., Bremen. — Ehrlich,
Rent. m. Fr., Warschau. — Cyriacus, Buchhändler, Leipzig. —
v. Stranberg, Schwester, Petersburg.

Nonnenhof. Stieger, Kfm., Stuttgart. — Projahn, Kfm., Duis-
burg. — Romann, Kfm., Dresden. — Rueff, Kgl. Baudirekt.,
Würzburg. — Förtsch, Kgl. Baurat-Assessor m. Fr., Würz-
burg. — Niederhäuser, Güterexpedient u. Vorsteher, Gelsen-
kirchen.

National. Weger, Hamburg.

Kuranstalt Nerotal. Cranz, Verleger m. Fr., Brüssel.

Prof. Pagenstechers Klinik. Wolff, Kfm., Johannesburg. — Ost,
Fr., Kreuznach. — Dawes, Fr. m. Gesellschaft, Tunbridge
Wells. — Horton, Dr., London.

Pariser Hof. Favreau, Fr. Lehrerin, Oberstein. — v. Dziem-
bowski, Rittergutsbes., Schloß Meleritz. — Greayer, m. Fr.,
Hamburg.

Quellenhof. Weidner, Kfm., Frankfurt. — Thomas, Runkel.

Quisisana. King, Rent., Paris. — Keeler, Rent., Paris. —
Lohbecke, Fr. Rent., Haus Nachrodt. — Loewenstein, Fr.
Dr., Berlin. — Pats, Fabrikbes., Remscheid. — White, Rent.,
Sarbetin. — Batoch, Fr. Rent., Northampton.

Reichspost. Rosenwald, Kfm., Köln. — Lehmann, Rent. m.
Fr., Hamburg. — Kleeser, Mayen. — Berler, Kfm., Berlin.

Rhein-Hotel. Halm, Kfm., Mannheim. — Fussner, Kfm., Bonn.
— v. Münchhausen, Frhr., Sals (Sachsen). — Schmidt,
Kfm. m. Fr., Bonn.

Ritters Hotel u. Pension. Pitschel, Kfm., Elbing. — Tabberl,
Kfm. m. Fr., Berlin.

Römerbad. Birkner, m. Fr., Oberlössnitz.

Rosa. Michels, Kfm., Duisburg. — Gerlinger, Fr., Antwerpen.

— Bauer, Kfm. m. Fr., München. — v. Gahlen, Rent. m. Fr.,
Düsseldorf. — Kempe, Fr., Düsseldorf. — v. Ypey, Zutphen.

— Crommelin, Fr., Paris. — Brandos, Direkt. m. Fr., Stettin.

Hotel Royal. Berlin, Kfm., Hamburg.

Savoy-Hotel. Simons, Fr. Rent. m. Bed., London.

Schützenhof. Schwarz, Kgl. Heallehrer m. Fr., Dinkelsbühl.

Spiegel. Berg, Fr. m. T., Riga. — Koch, m. Fr., Freiburg.

Tannhäuser. Gottwald, Kfm. m. Fr., Hamburg. — Reiblich,
Kfm., Straßburg. — Tilmann, Kfm., Bendorf. — Rossemann,
Kfm., Elberfeld. — Kahleiss, Kfm., Eilenburg. — Suppe,
Kfm., Berlin. — Hummelheim, Fr., Engers. — Hummelheim,
Gutsbes., Engers. — Roulin, Kfm., Laufenburg.

Tannus-Hotel. Allen, Kfm., Cambridge. — v. Kretschmar, Fr.
Rent., Arnheim. — Tetzner, Rechtsanw., Chemnitz. —
Gerloff, Augenarzt, Dr. m. Fr., Bad Nauheim. — Corthmann,
Fr. Rent., Arnheim. — Setzer, Kfm., Hamburg. — Klönne,
Kfm., Dortmund. — Paxeche, Direkt., Schwetz. — Valier,
Kfm., Berlin.

Union. Kuhne, Kfm., Darmstadt. — Richter, Kfm., Dillenburg.

Viktoria-Hotel und Badhaus. Lichtenberg, Geh. Reg.-Rat,
Stuttgart. — Vopelius, Fr., Sulzbach. — Grasser, Fabrikbes.,
Nürnberg. — Chamberlain, London. — Servais, Fr., Brüssel.

— Clutterbuck, Fr., Brüssel. — Goutermann, Fabr. m. Fr.,
Siegen.

Vogel. Ehrlien, Ingen., Stuttgart. — Willenbacher, Bau-
techniker, Dreisen (Pfalz). — Hager, Stud., Herchen a. S. —
Cappel, Kfm., Düsseldorf. — de Nys, Kfm., Haarlem.

Weins. Bödiker, Amtsger.-Rat, Hannover. — Schön, Kfm.,
Görzitz. — Clair, Orleans.

Wilhelms. Hertz, Kfm., Göteborg.

In Privathäusern:

Pension Albion. Schloesser, Fr., London.

Gr. Burgstraße 8. Graf v. Usekull-Gyllenband, Leut., Ludwigs-
burg.

Pension Herma. Barry O'Brien, Advokat, London.

Pension Hilsenbeck. Günther, Fr. Prof. m. Töcht., Groß-
Umstadt. — Günther, Hausbinder.

Villa Humboldt. Dern, Forstassessor m. Fr., Assenheim.

Villa Monbijou. Uphus, Prof., Dr., Halle. — Frank, Fr., Berlin.

Pension Mon-Rapen. v. Catargi, Exzell., Gesandter, London.

Villa Violetta. Hartung, Leut., St. Avoird. — Schädler, Fr.,
Frankfurt. — Kahl, Baumeister m. Fr., Lublin. — Nering-
Bögel, Fr., Eupel.

Wilhelmstraße 10 a. Jacobsohn, Fr. m. Krankenschwester,
Berlin.

Pension Winter. Nettebohm, Fr. m. Töchtern, Hamburg.

Gesellschaft „Talia“

feiert am Sonntag, den 27. März 1904, von Nachmittags 4 Uhr ab, ihr

1. Stiftungsfest,

verbunden mit Theater-Aufführungen, humoristischen Vorträgen und Tanz, im Saale der „Turn-Gesellschaft“, Wellrigstraße 41.

Zur Aufführung gelangen folgende Theaterstücke: „An die Luft gefegt“, „Der Orangellang“.

Hierzu sind Freunde und Gönner der Gesellschaft höflichst eingeladen. Der Vorstand.

Tanzleitung: Herr Tanzlehrer Völker.

Die Theater-Aufführungen beginnen präzis 6 Uhr.

Montags-Klub.

Montag, 28. März, abends 9 1/2 Uhr, in der Aula der Töchter Schule am Markt:

Vortrag über altgermanische Mythologie

(Asgart und Niflgart)

von Herrn Direktor Fischbach.

Freiwillige Beiträge zur Deckung der Unkosten werden gern entgegengenommen.

Dr. med. Karl Roser

wohnt jetzt

Wilhelmstrasse 5, Part.

Laufmädchen

per 1. April gesucht.

Theodor Werner,
Webergasse 30, Ecke Langgasse.

Gesucht

für Morgens 1—2 Stunden ein besseres Mädchen,
das etwas nähen kann. Näh. Hotel Quisiana.

G. 14-j. Mädchen. I. Morast, a. Rind gel. Kellerstr. 8, 1.

Licht, jg. Frä. i. St. in h. N. Geschäft;
selb. versteht auch d. Hausb. i. aut.
Erna Ruauer, Gleienring 8.

Marmorhauer, tüchtige, für Plattenarbeit und
Verteiler, selbstständige, per sofort gesucht.
Wiesbadener Marmor- und Baumaterialien-
Industrie W. J. Weg,
Aug. Cesterling Nachf., Karlstraße 89.

Fahrbursche, tüchtiger, mit guten Zeugnissen
sollte sofort gesucht.
A. G. Seitzmann, Balramstr. 31.

Jungen Laufburschen gesucht Eisen-
handlung, Wellrigstraße 24.
Jünger Haus bursche gel. Kirch-
gasse 33, Laden.

Ein junger Hausbursche wird gesucht
H. Puschstraße 4, Bäckerei.

Lehrting gegen Vergütung gesucht. Tapezier-
handlung Rudolph Gasse, H. Puschstraße 9.

Engros-Geschäft der pharm.

Branche sucht Lehrting mit entsprechender
Schulbildung. Offerten u. D. 14
an den Taubl.-Verlag.

Erste erfahr.
kaufmänn. Kraft und
Weinfachmann,

vorgütlicher Repräsentant, in gelehrt. Alter,
verheiratet, verständig und am Rhein begütert,
wünscht seine derzeitige Position zu lösen u. nach
Wiesbaden übersiedeln. Betreffender sucht daselbst
eine, seiner Erfahrung u. Stellung entsprechende
Beschäftigung, auch außerhalb der Wein-
branche, selbstständig. Vertrauensposten,
eventl. Beteiligung bei geachteter Firma,
General-Agentur einer renommierten eng-
geführten Gesellschaft od. dergl. Discretion gegen-
seitig. Off. sub F. S. M. 387 an Rudolf
Mosse, Frankfurt a. M. (F. opt. 881) F 118

Ausgabestellen des Wiesbadener Tagblatts

sind die folgenden:

Karlstraße:

Renzel, Emserstr. 48.

Adelheidstraße:

Jung Bwe. Nachf., Ecke Adolphs-
Nicolay, Ecke Karlstr.;
Blumer, Ecke Schiersteinerstr.;
Schmidt, Dranienstr. 18.

Adlerstraße:

Gross, Ecke Schwalbacherstr.;
Düggel, Ecke Hirschgraben;
Gumburg, Ecke Schachtstr.

Adolphsallee:

Jung Bwe. Nachf., Ecke Adelheid-
Brodt, Albrechtstr. 16; (Straße);
Gross, Ecke Goethestr.;
Kirsch, Schlichterstr. 16.

Albrechtstraße:

Brodt, Albrechtstr. 16;
Pinnentloht, Ecke Morigstr.;
Hild, Ecke Luxemburgstr.;
Kohl, Albrechtstr. 42.

Am Römerthor:

Urban, Am Römerthor 2

Bahnhofstraße:

Böttgen, Friedrichstr. 7;
Engelmann, Bahnhofstr. 4.

Bertramstraße:

Prinz, Ecke Eleonorenstr.;
Senebald, Ecke Bismarck-Ring.

Bismarck-Ring:

Senebald, Ecke Bertramstr.;
Höpfner, Ecke Bleichstr.;
Heldig, Ecke Blücherstr.;
Beder, Ecke Hermannstr.;
Jung, Ecke Porstr.;
Lang, Wellrigstr. 51;
Warch, Frankenstr. 28.

Bleichstraße:

Schägger, Ecke Hellmundstr.;
Weimer, Ecke Balramstr.;
Höpfner, Ecke Bismarck-Ring.

Blücherplatz:

Kannanod, Ecke Roon- u. Porstr.

Blücherstraße:

Heldig, Ecke Bismarck-Ring;
Gentrich, Blücherstr. 24;
Preis, Blücherstr. 4.

Bülowsstraße:

Ehl, Bülowstr. 7;
Germann & Henschmer, Ecke
Roonstr.;
Klingelhöfer, Seerobenstr. 16.

Castellstraße:

Maus, Castellstr. 10.

Dambachthal:

Hendrich, Ecke Kapellenstr.

Delaspeckstraße:

Böttgen, Friedrichstr. 7.

Dogheimerstraße:

Berghäuser, Ecke Zimmermannstr.;
Fuchs, Ecke Hellmundstr.;
Fügler, Ecke Karlstr.;
Weber, Kaiser Friedrich-Ring 2.

Dreiweidenstraße:

Weber, Göbenstr. 4.

Drudenstraße:

Adermann, Drudenstr. 8;
Klingelhöfer, Seerobenstr. 16;
Kohl, Seerobenstr. 19.

Eleonorenstraße:

Prinz, Ecke Bertramstr.

Emserstraße:

Adermann, Drudenstr. 8;
Menzel, Emserstr. 48.

Faulbrunnenstraße:

Engel, Ecke Schwalbacherstr.;
Bierich, Faulbrunnenstr. 3.

Feldstraße:

Herrmann, Feldstr. 2;
Gieße, Ecke Kellerstr.;
Forst, Feldstr. 19.

Frankenstraße:

Rudolph, Ecke Balramstr.;
Wesche, Frankenstr. 17;
Warch, Frankenstr. 28;
Wed, Frankenstr. 4.

Friedrichstraße:

Böttgen, Friedrichstr. 7;
Philippi, Ecke Neugasse;
Beyssiegel, Ecke Schwalbacherstr.

Gemeindebadgäßchen:

Megi, Michelsberg 9.

Gerichtstraße:

Maus, Dranienstr. 21.

Gneisenaustraße:

Stupp, Porstr. 27;
Loh, Ecke Bestendstr.

Göbenstraße:

Weber, Göbenstr. 4;
Senebald, Ecke Bertramstr. und
Bismarck-Ring.

Goethestraße:

Krieger, Goethestr. 7;
Gross, Ecke Adolphsallee;
Klees, Ecke Morigstr.;
Santer, Ecke Dranienstr.

Grabenstraße:

Schäud, Neugasse 17.

Gustav-Adolfstraße:

Horn, Ecke Hartingstr.

Hartingstraße:

Isbert Bwe., Philippsbergstr. 29;
Horn, Ecke Gustav-Adolfstr.

Helenestraße:

Dorn, Helenestr. 22;
Gruel, Wellrigstr. 7.

Hellmundstraße:

Bärgener, Hellmundstr. 27;
Fuchs, Hellmundstr. 43;
Schägger, Ecke Bleichstr.;
Füger, Ecke Hermannstr.;
Fuchs, Ecke Dogheimerstr.;
Wed, Frankenstr. 4.

Herderstraße:

Lang, Körnerstr.;
Wed, Ecke Luxemburgstr.;
Horn, Riehlstr. 21;
Kupla, Herderstr. 6.

Hermannstraße:

Beder, Ecke Bismarck-Ring;
Fuchs, Balramstr. 12;
Füger, Ecke Hellmundstr.;
Höhrig, Hermannstr. 15.

Herrngartenstraße:

Gernand, Herrngartenstr. 7.

Hirschgraben:

Düggel, Ecke Adlerstr.;
Betty, Steingasse 6;
Belte, Webergasse 54.

Hochstraße:

Megi, Michelsberg 9.

Jahnstraße:

Lang, Ecke Karlstr.;
Schmidt, Ecke Wörthstr.
Schneider, Jahnstr. 46.

Kaiser Friedrich-Ring:

Kuhn, Körnerstr. 6;
Weber, Kaiser Friedrich-Ring 2;
Schneider, Jahnstr. 46;
Höttger, Ecke Luxemburgstr.

Kapellenstraße:

Hendrich, Ecke Dambachthal.

Karlstraße:

Nicolay, Ecke Adelheidstr.;
Lang, Ecke Jahnstr.;
Dund, Riehlstr. 8;
Reef, Ecke Rheinstr.;
Fügler, Ecke Dogheimerstr.

Kellerstraße:

Leudle, Ecke Stifstr.;
Gieße, Ecke Feldstr.

Kirchgasse:

Hüll, Kirchgasse 11;
Stassen, Kirchgasse 51;
Bierich, Faulbrunnenstr. 3.

Körnerstraße:

Lang, Körnerstr.;
Kuhn, Körnerstr. 6.

Kahnstraße:

Menzel, Emserstr. 48.

Kehrstraße:

Petry, Ecke Hirschgraben.

Luxemburgstraße:

Wed, Ecke Herderstr.;
Hild, Ecke Albrechtstr.;
Kohl, Albrechtstr. 42;
Höttger, Kaiser Friedr.-Ring 52.

Mainzer Landstraße:

Ehrenhard, händische Arbeiter-
Wohnhäuser.

Marktstraße:

Schäud, Neugasse 17.

Mauergasse:

Lang, Mauergasse 9.

Mauritiusstraße:

Minor, Ecke Schwalbacherstr.

Michelsberg:

Höttel, Ecke Schwalbacherstr.;
Megi, Michelsberg 9.

Morigstraße:

Pinnentloht, Ecke Albrechtstr.;
Weber, Morigstr. 18;
Klees, Ecke Goethestr.;
Loh, Morigstr. 70;
Maus, Morigstr. 64;
Richter Bwe., Morigstr. 60.

Museumstraße:

Böttgen, Friedrichstr. 7.

Nerostraße:

Bauisch, Nerostr. 12;
Müller, Nerostr. 23;
Kimmel, Ecke Röderstr.

Nettelbeckstraße:

Becht, Bestendstr. 36.

Neugasse:

Philippi, Ecke Friedrichstr.;
Schäud, Neugasse 17;
Spig, Schulgasse 2;
Lang, Mauergasse 9.

Nicolasstraße:

Gernand, Herrngartenstr. 7;
Krieger, Goethestr. 7;
Kirsch, Schlichterstr. 16.

Oranienstraße:

Schmidt, Oranienstr. 18;
Santer, Ecke Goethestr.;
Maus, Dranienstr. 21.

Philippsbergstraße:

Isbert, Philippsbergstr. 29;
Horn, Ecke Harting- und Gustav-
Adolfstr.;
Roth, Philippsbergstr. 9.

Platterstraße:

Maus, Castellstr. 10;
Roth, Philippsbergstr. 9.

Querstraße:

Müller, Nerostr. 23.

Rheinstraße:

Reef, Ecke Karlstr.;
Seub, Ecke Wörthstr.

Riehlstraße:

Dund, Riehlstr. 8;
Horn, Riehlstr. 21;
Seig, Riehlstr. 20.

Röderstraße:

Gron, Ecke Römerberg;
Riffel, Röderstr. 27;
Kimmel, Ecke Nerostr.

Römerberg:

Krug, Römerberg 7;
Gron, Ecke Röderstr.;
Emmel, Schachtstr. 31.

Roonstraße:

Kannanod, Ecke Porstr.;
Diederichsen, Ecke Bestendstr.;
Wilhelm, Bestendstr. 11;
Ehrmann & Henschmer,
Bülowstr. 2.

Saalgasse:

Stüdt, Saalg. 24/26;
Fuchs, Ecke Webergasse;
Steffens (Filiale der Molkerei von
Dr. Köster & Reinmund),
Webergasse 55.

Schachtstraße:

Gumburg, Ecke Adlerstr.;
Emmel, Ecke Römerberg.

Scharnhorststraße:

Wagner, Scharnhorststr. 7;
Ehl, Bülowstr. 7;
Adermann, Ecke Bestendstr.;
Auerbach, Ecke Porstr.

Schiersteinerstraße:

Blumer, Adelheidstr. 76.

Schulgasse:

Spig, Schulgasse 2.

Schwalbacherstraße:

Gross, Ecke Adlerstr.;
Höttel, Ecke Michelsberg;
Minor, Ecke Mauritiusstr.;
Engel, Ecke Faulbrunnenstr.;
Beyssiegel, Ecke Friedrichstr.

Sedanplatz:

Haus, Sedanstr. 9;
Lang, Wellrigstr. 51;
Germann, Bestendstr. 1;
Kämpfer, Seerobenstr. 5.

Sedanstraße:

Haus, Sedanstr. 9;
Fischer, Sedanstr. 1.

Seerobenstraße:

Klingelhöfer, Seerobenstr. 16;
Kämpfer, Seerobenstr. 5;
Ehrmann & Henschmer, Ecke
Bülowstr. 2;
Kohl, Ecke Drudenstr.

Steingasse:

Petry, Steingasse 6;
Ersch, Steingasse 17.

Stiftstraße:

Leudle, Ecke Kellerstr.

Tannusstraße:

Schmidt, Tannustr. 47.

Walmühlstraße:

Menzel, Emserstr. 48.

Walramstraße:

Kischer, Sedanstr. 1;
Rudolph, Ecke Frankenstr.;
Fuchs, Balramstr. 12;
Weimer, Ecke Bleichstr.

Webergasse:

Fuchs, Ecke Saalgasse;
Steffens (Filiale der Molkerei von
Dr. Köster & Reinmund),
Webergasse 55;
Belte, Webergasse 54.

Weilstraße:

Riffel, Röderstr. 27.

Weisenburgstraße:

Haus, Sedanstr. 9.

Wellrigstraße:

Gumbach, Wellrigstr. 43;
Lang, Wellrigstr. 51;
Gruel, Wellrigstr. 7.

Westendstraße:

Gosmann, Bestendstr. 1;
Diederichsen, Ecke Roonstr.;
Wagner, Scharnhorststr. 7;
Adermann, Ecke Scharnhorststr.;
Becht, Ecke Nettelbeckstr.;
Wilhelm, Bestendstr. 11;
Loh, Gneisenaustr. 19.

Wörthstraße:

Seub, Ecke Rheinstr.;
Schmidt, Ecke Jahnstr.

Yorkstraße:

Kannanod, Ecke Roonstr.;
Lang, Ecke Bismarck-Ring;
Auerbach, Scharnhorststr. 12;
Stupp, Ecke Gneisenaustr.

Zimmermannstraße:

Berghäuser, Ecke Dogheimerstr.

Ziebrich:



Mellin's
FOOD
In mit Wasser verdünnter Kuhmilch leicht verdauliche Nahrung für Säuglinge, Kinder, Kranke, Magenscheidende. Stärkende Zusätze aus Auserwählten Früchten. Zu haben in Apotheken, Drogerien, Wein- u. Bierschänken durch J.C.F. Neumann & Sohn
Kgl. Hof-, Berlin, Taubensch. 51/52. F 193

Mitgift

Kann jeder Vater seinem Kinde durch Besäßigung Zahlung leicht sichern. Gest. Offerten sub **W. 16** an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Verloren

ein brauner Biberpelz (Kirchhofe, Bahnhofsstr., Marktstr. oder Rheinstraße. Gegen Belohnung abzugeben Hotel Friedrichshof.

Eine goldene Damen-Kette mit Perlen u. ein Schlüssel verloren. Abzugeben gegen Belohnung Kaiserhof, Zimmer 135.
Schlüssel, v. v. Barth, W. Krankenhaus, 1. St.

Knabe, 2 Monate alt, wird in gute Pflege gegeben. Paulbrunnensstraße 6 bei Neumann.

Mat. sich Hilfe in diskreten Damen-Angelegenheiten. Berl. bbg. Ari. Frau Hill, fr. Geb., Berlin-Schöneberg, Oberndorferstraße 18, 1. r. (W 1586) P 118

Lebenslustige Dame sucht gleichen Anschlag. Offerten unter **P. 20** an den Tagbl.-Verlag.

Heirat.

Reitner wünscht mit vermög. ebanal. Dame in Briefwechsel zu treten. Offerten unter **P. 10** hauptpostlagernd Frankfurt a. M.

Sie woll. 1. st. a. d. t. werde Ihnen vorh. ein. Osterhas schenken. 1. Gr.

Nehmen Sie n. einmal Br. v. m. an? **Bitte**, nicht nein sagen.

Warg. verh., stell. 10-11. Dal. Gr.

Ich verschulde Nichts

Ich. nur m. Rech. w. war. S. th. d. muß ich d. Heb. tr. d. a. mein Ende der Tod w. m. eine Größ. f. d. ich d. her. Ku. d. Geb. a. m. Klub. h. mich aufr. viel Dank für Antw., da ich doch hart w.

Mode-Journale,
sowie Zeitschriften und Werke aller Art liefert bei pünktlichster Zustellung
H. Faust, Buchhandlung, Schulgasse 5.



Alle Trauer-Drucksachen
fertigt
in kürzester Zeit
geschmackvoll und
preiswürdig
die
**L. Schellenberg'sche
Hofbuchdruckerei
Wiesbaden.**
Telefon 2266. Kontore: Langgasse 27.

Trauer-Costumes

von Mk. 20.— an,

Trauer-Blousen

von Mk. 5.— an,

Trauer-Röcke

von Mk. 6.— an

in allen Preislagen u. Größen.

S. Hamburger,

Damen-Confection,

Langgasse 11.

847

Gegründet 1865. Telephon 265.

Beerdigungs-Anstalten

„Friede“ und „Pietät“
Firma

Adolf Gimbarth,

8 Ellenbogengasse 8.

Größtes Lager in allen Arten

Holz-

und Metallsärge

zu realen Preisen.

848

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme an dem Hinscheiden meines nun in Gott ruhenden lieben Sohnes, Bruders, Schwagers u. Bräutigams, Herrn

Steinmeh

Philipp Loh,

für die trostreiche Grabrede des Herrn Pfarrer Diehl, für die überaus große Blumenpende und allen Denen, die ihn zur letzten Ruhe geleiteten, innigsten Dank.

Im Namen
der trauernden Hinterbliebenen:
Familie Loh.

Wiesbaden, 26. März 1904.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme bei dem Ableben meines geliebten Mannes,

Bernhard Helmsen jr.,

meinen innigsten Dank.

Frau Clara Helmsen.

Wiesbaden, den 24. März 1904.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme bei dem schwerlichen Verluste unserer theuren, unvergesslichen Mutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante,

Frau Ernestine Barth,

und für die reichen Blumenpenden unsern innigsten Dank.

Die tieftrauernden
Hinterbliebenen.

Eodes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsern lieben Sohn und Bruder,
Ernst,

im Alter von 10 Jahren nach kurzen aber sehr schweren Leiden zu sich zu rufen.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Heinrich Röder nebst Frau u. Kinder

Die Beerdigung findet Sonntag, den 27. März, Nachm. 2 1/2 Uhr, vom Sterbhaus, Wiesbadenerstraße, in Rumbach aus statt.

Verwandten, Freunden und Bekannten mache ich hiermit die traurige Mittheilung, daß am 24. März, Abends 10 Uhr, meine innigstgeliebte Frau, unsere liebe gute Tante, Großtante und Urgroßtante,

Frau Justizrath Thönges,

Caroline, geb. Edle von Macano,

nach kurzem Leiden in Folge Herzschlags im Alter von 76 Jahren sanft im Herrn entschlafen ist.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

H. Thönges, Justizrath.

Die Beerdigung findet Montag, den 28. März, Nachmittags 3 Uhr, nach vorausgegangener Trauerfeier vom Sterbhaus aus, Gmferstraße 34, auf dem neuen Friedhofe statt.

Der Trauergottesdienst wird Dienstag, den 29. März, Morgens 10 Uhr, in der altkatholischen Kirche abgehalten.

Verlosungsliste des Wiesbadener Tagblatts.

Nr. 9.

1904.

(Nachdruck verboten.)

Inhalt.

- 1) Antwerpener 2½/100 Fr.-Lose v. 1887.
- 2) Bank für industrielle Unternehmungen in Frankfurt a. M., 4% Obligationen-Anleihe Serie I.
- 3) Bayerische Handelsbank, Pfandbriefe.
- 4) Brüsseler 2½/100 Fr.-Lose v. 1886.
- 5) Deutsche Eisenbahn-Ges., A.-G. Frankfurt a. M., Obligationen Serie I und II.
- 6) Freiburger 10 Fr.-Lose von 1878.
- 7) Freiburger Staatsbank, 2% 100 Fr.-Lose von 1895.
- 8) Kaiser Ferdinands-Nordbahn, Prioritäts-Obligationen v. 1872.
- 9) Lenzburger Prämien-Anleihe von 1885.
- 10) Preussische Pfandbrief-Bank, Hypotheken-Anteil-Zertifikate.
- 11) Rumänische 5% amortisierbare Rente von 1881/88.
- 12) Russische 4% Gold-Anleihe II. Emission von 1890.
- 13) Russische 4% Gold-Anleihe III. Emission von 1890.
- 14) Russische 4% Gold-Anleihe IV. Emission von 1890.
- 15) Solms-Braunfelsische 3½% Anleihen von 1886.
- 16) Westfälische u. Rheinländische 3½% Rentenbriefe.

I) Antwerpener

2½/100 Fr.-Lose von 1887.
101. Verlosung am 10. März 1904.
Zahlbar am 1. Juli 1904.

Gezogene Serien:
733 5011 5928 7508 10114
12735 12991 13228 14477 15160
15388 16076 17088 18762 19863
21126 21532 23334 24008 26440
27888 28091 28828 29262 30860
30811 31076 32584 34082 35219
36541 37079 39356 39935 40423
43739 44756 44913 46170 46338
50594 54308 55032 55048 57870
58476 59494 61038 63753 63986
65001 66479 66718 67638 68943
71908 72227 73072.

Prämien:

Serie 5911 Nr. 16 24, 12735 11, 14477 9, 21126 16 (360) 22, 21532 22, 23334 9 (10.000), 26440 4, 28091 18 (250), 31576 15 (500), 35219 24, 36541 16 17, 40423 19, 44913 9, 50594 5 (1000), 58476 14, 59494 1, 63753 25, 63986 4, 65001 21, 66479 17, 68943 13.

Die Nummern, welchen kein Betrag in () beigefügt ist, sind mit 150 Fr., alle übrigen in obigen Serien enthaltenen Nrn. mit 110 Fr. gezogen.

2) Bank für industrielle Unternehmungen in Frankfurt a. M., 4% Obligationen-Anleihe Serie I.

Verlosung am 8. März 1904.
Zahlbar mit 105% am 30. Juni 1904.
Lit. A. à 1000 ₰ 66 102 181 240
245 295 301 303 312 347 421 442 475
489 790 817 866 917 926 1032 061 087
103 176 187 206 204 278 287 390 416
424 463 476 552.

Lit. B. à 500 ₰ 64 98 111 118
134 143 153 245 273 316 332 387
357 365 379 462 712.

3) Bayerische Handelsbank, Pfandbriefe.

31. Verlosung am 15. Februar 1904.
Zahlbar am 1. Juli 1904.

4% Pfandbriefe.
Von den Pfandbriefen:
Lit. O. à 2000 ₰ v. Nr. 2098—4263
Lit. P. à 1000 ₰ v. Nr. 15288—21038
Lit. Q. à 500 ₰ v. Nr. 14258—19668
Lit. R. à 200 ₰ v. Nr. 16428—18088
Lit. S. à 100 ₰ v. Nr. 16268—20848
alle Stücke, welche die Endnummer 8 tragen.

3½% Pfandbriefe.
Von den Pfandbriefen:
Lit. T. à 2000 ₰ v. Nr. 6—646
Lit. U. à 1000 ₰ v. Nr. 6—2796
Lit. V. à 500 ₰ v. Nr. 6—2276
Lit. W. à 200 ₰ v. Nr. 6—3166
Lit. X. à 100 ₰ v. Nr. 16—3146
alle Stücke, welche die Endnummer 6 tragen.

4) Brüsseler 2½/100 Fr.-Lose von 1886.

104. Verlosung am 15. März 1904.
Zahlbar am 2. Januar 1905.

Gezogene Serien:
310 424 871 2337 3171 5125
8222 8903 9485 11048 13304
15985 17270 20028 21902 21904
23569 23693 24648 25784 27267
27280 27511 29987 30306 30637
31997 32389 34152 35299 37166
37712 37984 38794 38845 41486
43651 46579 47124 47659 48177
48485 51620 55270 55419 56333
57404 57806 58781 59192 60427
60753 61320 61693 64090 65047
65219 65490 65733 65993 68075
68364 69091 71061 71850 72010
73780 74382 75773 76133 76219
76874 76880 80671 82906 88056
90455 91703 92656 93434 94907
95308 95384 95450 97934 98975
102266 102671 108599 109952
110883 112430 112455 114263.

Prämien:
Serie 424 Nr. 17 (30.000), 2337 2, 5125 7, 15985 11, 17270 6 (1000), 21902 6, 23569 8, 27267 17, 37166 5 20 (5000).

48177 18, 57606 11, 58781 8, 64090 2 5, 90455 15 22, 93384 19 25, 97934 2, 109952 1 (2000), 110883 10 (500), 114263 4.

Die Nummern, welchen kein Betrag in () beigefügt ist, sind mit 150 Fr., alle übrigen in obigen Serien enthaltenen Nrn. mit 110 Fr. gezogen.

5) Deutsche Eisenbahn-Ges., A.-G. Frankfurt a. M., Obligationen Serie I und II.

Verlosung am 3. März 1904.
Zahlbar mit 105% am 30. Juni 1904.

4% Obligationen Serie I.
Lit. A. à 2000 ₰ 112 191 362.
Lit. B. à 1000 ₰ 54 80 404 433
464 704 816 1167 312 407 601 637
714 2165 479 623 884.

Lit. C. à 500 ₰ 8 142 294 681
1016 147 201 242 316 300 802 862.

4½% Obligationen Serie II.
Lit. A. à 2000 ₰ 141 279 350.
Lit. B. à 1000 ₰ 419 835 1539
632 756 770 772 886 926 990 991
2256 399 478 653 806 864.

Lit. C. à 500 ₰ 823 679 661 676
1027 072 198 229 254 438 488.

6) Freiburger 10 Fr.-Lose von 1878.

51. Prämienziehung am 15. März 1904.
Zahlbar am 15. Juli 1904.

Am 15. Februar 1904 gezogene Serien:

22 72 149 150 320 739 1175
1235 1803 2096 2169 2474 2581
2588 2620 2737 2832 3350 3677
3827 3965 4418 4501 4575 4600
4671 4947 4992 5078 5081 5188
5461 5637 5732 6140 6432 7223
7573 7816 7845 8135 8226 8580
8603 8777 9171 9748 10009
10375 10433 10545 10594 10794.

Prämien:
Serie 320 Nr. 3 (100), 1175 5 (100), 1803 18 (200), 2620 18 (50), 2737 7 (50), 4600 8 (100) 18 (200) 20 (200), 4992 15 (100), 5081 25 (200), 5188 24 (100), 6432 14 (1000), 7223 2 (200) 9 (50) 12 (100), 7573 4 (100), 8226 16 (100), 8777 18 (100), 9748 10 (100), 10009 11 (10.000 Fr.).

à 15 Fr. Alle übrigen in obigen Serien enthaltenen Nummern.

7) Freiburger Staatsbank, 2% 100 Fr.-Lose von 1895.

23. Prämienziehung am 10. März 1904.
Zahlbar am 1. März 1919.

Die Nummern, welchen kein Betrag in () beigefügt ist, sind mit 200 Fr. gezogen.

1076 (500) 1881 (500) 6277 7329 (500)
7583 9571 (500) 10377 10927 14086
18229 18428 (500) 18506 20954 (500)
26581 27534 (500) 33122 42445 44091
(10.000) 49379 (500) 49886 50983
51879 56378 (500) 60244 60518 61020
62639 65352 (500) 70560 74418 75394
(500) 77393 (1000) 79051.

8) Kaiser Ferdinands-Nordbahn, Prior.-Obl. v. 1872.

30. Verlosung am 1. Februar 1904.
Zahlbar am 1. Mai 1904.

689 2742 3594 5056 11196 12789
15646 17771 18061 19960 22419
23188 24283 25175 26287 289 446
27807 34379 35125 41669 42442
44680 682.

9) Lenzburger Prämien-Anleihe von 1885.

38. Serienziehung am 29. Febr. 1904.
Prämienziehung am 31. März 1904.

Serie 140 250 441 740 753
940 1154 1178 1816 1928.

10) Preussische Pfandbrief-Bank (früher Preussische Hypoth.-Versicher.-Akt.-Ges.), Hypotheken-Anteil-Zertifikate.

Kündigung vom 29. Januar 1904.
Zahlbar sofort. Die Verzinsung erfolgt nur bis zum 29. April 1904.

XIV. Emission zu 4%
à 1000 ₰ 4821—990.

II) Rumänische 5% amortisierbare Rente von 1881/88. (Anleihe von 436.525.000 Fr.) April-Oktober-Zinsen.

Verlosung am 1/14. Februar 1904.
Zahlbar am 1/14. April 1904
zum festen Kurse v. 81 ₰ für 100 Fr.
à 20.000 Fr. 69130 335 634 664
671 993 61277 387.

à 5000 Fr. 40141 152 482 41039
42014 126 802 518 612 905 43008 626
181 686 693 787 44240 441 622 624
648 895 45100 681 46103 260 603
47186 271 722 848 48073 49028 045
132 221 260 296 326 482 50320 874
778 815 151674 647 52999 53047 493
922 54294 562 55069 160 176 220 799
850 938 943 50850 423 493 507 580
632 731 764 888 957 984 57093 948
58543 588 791 59049 191 70096 176
803 809 668 82050 309 800 130789
815 131418 708 132181 382 153502
590 825 839 154186 407 466 186803
217136 589 645 850 875 218648 655
764 882 975 980 219142 286 536 547
649 745 220350 397 483 655 770
221205 621 678 642 789 222125 204
222 403 240983 160 212 332 389 677
708 941 949 952 247157 231 247 256
407 494 637 689 897 974 248088 538
638 662 240127 402 458 484 557 585
907 269562 840 979 270037 103 295
424 463 607 751 271787 780 790 792
802 839 858 941 988 272070 105 194

251 300 351 389 390 492 518 570 676
730 815 830 273078 091 178 249 255
284 304 326 338 407 434 438 492 607
584 586 712 860 958 274027 064 104
130 194 253 316 339 342 428 541 566
594 609 616 675 772 774 884 919 962
275041 090 129 176 227 229 410 588
658 721 749 810 817 841 855 869 946
996 276035 123 353 391 444 689 716
844 277080 351 368 393 482 458 600
626 688 691 797 278003 112 327 361
470 605 614 615 689 730 864 906 997
279039 051 052 104 134 196 198 204
207 220 272 295 345 349 458 495 543
591 605 658 782 777 842 875 929
250008 169 176 180 269 339124 144
237 271 351 363 432 508 652 744 794
860 938 346110 119 128 143 162 184
256 282 467 652 689 742 880 963 977
347063 353172 336 367 871 895 405
645 675 992 354061 357161 163 221
232 279 303 351 549 556 578 660 722
900 913 358083.

à 500 Fr. 3 398 416 555 618 863
864 889 1179 204 813 871 443 488 503
733 827 970 2282 399 406 831 876
3070 230 265 386 662 683 740 4189
228 304 611 927 5233 301 489 648 695
749 836 964 6039 180 348 615 676
7082 216 223 322 333 367 629 749 786
789 790 8213 251 603 845 9294 306
787 812 887 890 10242 603 609 773
11218 323 328 349 405 663 627 648
884 969 12018 129 179 301 574 13068
685 184 315 476 608 559 832 858 876
14086 166 200 320 515 622 696 716
784 15071 286 324 334 10092 205 269
397 854 988 17020 021 030 297 585
681 708 889 920 951 18288 405 19298
752 814 20161 261 494 506 524 568
586 670 748 967 21199 483 496 650
901 22104 854 915 23114 464 992 721
740 849 24000 077 678 880 796 863
891 25065 133 286 306 332 503 968
26032 000 102 161 704 27084 275 309
605 662 734 28018 001 768 811 29171
270 676 688 767 835 30964 31169 184
201 219 269 367 595 617 640 765
32055 115 860 612 714 33079 289 396
463 508 817 825 34286 405 413 518
758 916 35000 090 300 309 337 359
646 941 36971 262 380 822 944 37064
130 163 182 202 675 776 890 981
33087 081 184 388 485 549 894 39164
297 61541 736 835 62061 059 323 407
620 754 949 63000 154 450 490 605
671 612 799 810 848 64129 382 65029
108 175 192 561 891 938 66141 194
238 376 455 822 958 67032 275 296
424 757 68027 228 287 339 342 423
494 537 567 827 09005 075 077 133
70612 991 71378 438 602 745 988
72055 109 886 756 73314 456 588 912
967 74243 461 751 75807 76618 768
77086 136 409 479 561 832 869 876
78162 347 79274 80098 636 820 81255
376 53179 84002 318 645 86105 196
299 308 641 87028 294 532 88088 942
89024 553 670 90290 354 361 375 909
91108 421 540 645 663 693 806 92289
93119 170 801 840 991 94060 062 131
715 815 95106 241 329 397 461 96121
382 806 97111 327 380 397 544 902
98114 501 511 620 837 90054 193 526
100186 231 247 264 369 732 101263
845 102070 103422 527 709 104087
122 170 627 698 890 105883 449 498
798 803 106306 107899 567 108067
109337 483 789 818 111635 762 784
805 112293 919 113923 949 114483
827 115017 240 873 116094 361 516
618 993 117122 220 412 682 645
118022 354 446 119085 516 870
120080 109 325 624 775 121057 122
443 775 905 122614 123186 454 615
681 854 124100 305 720 924 125578
929 126762 769 890 127439 468 679
964 128034 165 263 388 448 567 867
129166 267 505 567 672 777 130067
071 092 448 457 133125 272 869 576
721 850 929 134208 439 629 612 863
982 135057 267 343 398 452 697 744
819 876 902 136405 521 629 811
137634 937 138083 267 310 379 382
698 748 139821 140233 554 757
141092 156 260 318 585 825 943 992
142037 260 476 929 994 143164 300
728 771 963 144012 087 620 629 704
757 955 145103 253 812 146136 321
343 760 780 147268 424 544 835 904
938 148298 351 605 149125 166 293
498 651 764 875 150080 111 191 333
611 670 151079 500 742 152186 281
726 818 154748 155209 226 228 348
385 459 535 156493 943 949 981
157039 270 320 576 787 158176 363
808 896 159313 470 482 683 868
160056 719 820 161251 365 661 828
162546 568 597 174 921 163082 180
181 313 347 355 488 907 964 164338
972 989 993 165013 193 400 526 888
166127 294 723 167263 552 168103
460 465 607 707 169012 560 643 685
984 170782 171006 220 229 804
172190 303 304 315 173577 923
174012 138 762 794 798 812 175191
380 430 565 910 955 976 990 176578
611 635 758 973 178713 179006 186
470 583 926 180007 164 236 662 829
926 967 181007 862 182104 244 333
541 707 183249 416 184248 293 516
684 929 185438 465 190445 673 705
191115 125 643 917 192087 819 723
193078 250 286 336 426 658 794
194736 992 195219 255 827 196095
132 201 321 878 947 197036 200 352
458 764 198187 341 807 874 199103
630 200230 399 884 940 956 961
201254 348 629 605 733 805 855 947
202354 468 536 203220 559 204133
666 629 687 970 205198 480 666 674
886 206338 705 767 972 207256 678
757 208302 500 209577 714 891 905
210185 198 264 479 559 211332
212126 020 572 730 827 213508 718
893 214091 136 256 362 215076 456
596 638 707 833 216262 743 756
222610 663 830 871 874 223012 091
862 520 661 668 224318 333 806 948
225072 331 628 681 226235 648 573
691 785 953 900 227116 133 271 813

356 387 628 628 946 226019 607 633
877 229040 064 183 208 452 697 895